Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 11. September 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 216.

Nach Belgien hin?

Deutsche befestigen angeblich Lüttich, Gent und Brügge.

Das Alliirtenvordringen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 11 Sept. Ein neuer Gegenangriff der Deutschen in der Gegend von Ecourt-St. Quentin wurde in steifem Kampfe schließlich abgeschlagen.

Es wurde auch zu Gouzeaucourt scharf gekämpft. Die Deutschen wurden zurückgeschlagen, — außer an einem Punkte, wo die britischen Posten im Besitz des Feindes blieben.

Amsterdam, 11. Sept. Berichte von der Grenze besagen, daß die Deutschen Lüttich, Gent und Brügge befestigen.

Durch diese Meldung erhalten neuerliche Gerüchte Farbe, daß General v. Ludendorff beabsichtige, sich nach der belgischen Grenze hin zurückzuziehen.

20,000 Zivilisten sollen aus Maubeuge in den letzten paar Wochen fortgebracht worden sein.

Unter furchtbarem Regensturm dauert der französische und britische Druck auf die deutschen Bollwerke St. Quentin und La Fere unablässig fort.

Die Briten kämpften sich nach Presnoy-Le Petit durch, 3 Meilen nordwestlich von St. Quentin. Die Franzosen nahmen Gribecourt, 7 Meilen südlich von St. Quentin.

Der Feind machte wegen der Bedrohung des Damenhochweges verzweifelte Gegenangriffe, aber dieselben waren vergeblich.

Auch die belgische Armee begann eine Offensive gegen die Deutschen und nahm das Dorf Pilkelm, nördlich von Ypern.

Amsterdam, 11. Sept. Deutsche Kriegskorrespondenten berichten ihren Zeitungen, daß Douai, der große Stützpunkt in der Hindenburglinie zwischen Lille und Cambrai, von den Deutschen jetzt geräumt werde. Die Zivilbevölkerung soll schon größtenteils weg sein.

Die „Frankfurter Zeitung„ sagt, daß die Briten nahe den Toren von Douai seien, spricht jedoch die Hoffnung aus, daß künstliche Ueberflutung das Vorrücken feindlicher Panzer-Sturmwagen daselbst verhindern werde.

Berlin, 11. Sept. (Ueber London.) Ein Versuch britischer Streitkräfte, gestern südlich von Ypern und nördlich vom La Basseekanal vorzudringen, wurde zurückgeschlagen. So meldete heute das deutsche Hauptquartier, mit dem Hinzufügen, daß die Deutschen 3000 Gefangene machten.

Südlich von Gouzeaucourt und um Epehy herum erreichten britische Angriffe an wenigen Punkten die ersten deutschen Linien. Die Briten wurden jedoch zurückgetrieben.

Berlin, 11. Sept. (Ueber London.) Das Deutsche Hauptquartier sagt im Wortlaut seines heutigen Berichtes noch:

„Teilweise Angriffe der Franzosen auf beiden der Ham-St. Quentin Landstraße, nach artilleristischer Vorbereitung unternommen, wurden abgeschlagen.

„Es fand örtliches Kämpfen nördlich vom Ailettefluß statt.

„Zwischen der Ailette- und dem Aisnefluß wurde das Artilleriefeuer am Nachmittag wieder sehr heftig. Am Abend ging der Feind zu starken Angriffen vor, die aber vor unserer Linie scheiterten."

Berlin, 11. Sept. (Ueber London, Mittwoch früh.) Das Deutsche Hauptquartier meldete gestrn Abend:

„Erneute britische Angriffe südlich vom Peronne-Cambrai Landweg sowie französische teilweise Angriffe auf beiden Seiten der Ham-St. Quentin Landstraße sind abgeschlagen worden.

„Oertliche Gefechte fanden am Ailettefluß statt.

„Während teilweiser Angriffe des Feindes nördlich von Merckem und nordöstlich von Ypern blieben kleinere Schützengrabenteile in seinen Händen.

„Auf beiden Seiten der Peronne-Cambrai Landstraße setzten die Engländer ihre Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich gegen Gouzeaucourt und Epehy. Der Feind wurde abgeschlagen.

„Frische Angriffe am Abend, vom Havrincourt Walde aus und südlich von der Peronne-Cambrai Landstraße schlugen gleichfalls fehl.

„Unsere vorgeschobenen Truppen, welche Sonntagnacht vom Crozatkanal zurückgezogen wurden, waren gestern in Fühlung mit schwachen feindlichen Auskundungsabteilungen westlich von der Essigny-Vendeuil Linie.

„Teilweise Kämpfe fanden südlich vom Oisefluß statt.

„Zwischen dem Aillette- und dem Aisnefluß steigerte sich das Artillerieduell gegen Nachmittag zu großer Stärke. Heftige und wiederholte feindliche Angriffe, die bis zum Abend dauerten, brachen zusammen. Brandenburger Grenadiere zeichneten sich in der Verteidigung besonders aus.

„Zwischen der Aisne- und dem Veslefluß schlugen wir französische Angriffe zurück.

„Vier Unternehmungen unserer Truppen östlich von Reims, südlich von Parroy und am Dollestrom waren erfolgreich."

Kämpfe in der Luft.

Paris, 11. Sept. Im Monat August sind wie heute amtlich mitgeteilt wurde, Bomben im Gesamtgewicht von 631 Tonnen von französischen Fliegern auf feindliche Stellungen und dergleichen geworfen worden. Außerdem wurden 280 feindliche Aeroplane heruntergeschossen oder unbrauchbar gemacht, und 66 fielen in Flammen gehüllt herunter.

Oesterreicher an die Westfront?

Genf, 11. September. Nachrichten aus dem italienischen Hauptquartier besagen, daß österreichische Truppen in ganz Tirol zurückgezogen werden und auf dem Weg der französischen und flanderischen Front seien.

Dies würde bedeuten, daß die Pläne für eine weitere österreichische Offensive in Italien aufgegeben worden sind.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Rom, 11. Sept. Das italienische Kriegsamt veröffentlichte gestern nachstehenden Bericht über die Kämpfe an der italienischen Front: Im Gelände von Tosso-Casino, nördlich von Mount Altissimo, schlugen wiederholte Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten für ihn selbst fehl. Im Alano Becken machte eine unserer Truppenabteilungen einen Vorstoß auf die feindliche Linie, trieb die Vorposten zurück und machte Gefangene. Im Lagarina Tal, besonders nördlich von Grappa, entlang des mittleren Piave entwickelten unsere Artillerie und Vorstoßtruppen lebhafte Tätigkeit. Ein großes feindliches Munitionslager wurde durch unser Feuer am Zugna Torta Fuß zerstört.

Wien, 11. Sept. (Ueber London.) Die österreich-ungarische Heeresleitung berichtet:

Im Asalone-Abschnitt der österreich-italienischen Front, wo die Italiener in die österreich-ungarischen Linien eingedrungen waren, wurde gestern durch einen österreichischen Gegenangriff die alte Lage wiederhergestellt.

Rom, 11. September. Nach späteren Meldungen bombardierten italienische Aeroplane, welche im Ganzen 300 Meilen weit flogen, Lienz, Toblach, Brunor, Franzenfest, Bianchi und Bozen (Oesterreich-Tirol). Viele Eisenbahnbrücken und Bahnzüge wurden getroffen. Alle Flugmaschinen sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Russische Kriegsentschädigung nach Berlin.

London, 11. Sept. Wie eine Depesche der „Exchange Telegraph Co." aus Kopenhagen meldet, ist der erste Teil der russischen Kriegsentschädigung an Deutschland am Samstag von Moskau nach Berlin abgegangen. Diese Rate beträgt 250 Millionen Rubel, wovon die Hälfte in Gold und das übrige in Noten ist.

Das Geld wurde in einem Extrazug unter starker Bewachung befördert und von einem Vertreter der deutschen Reichsbank an der Grenze in Empfang genommen.

Ein Tauchboot leistet einem in Schwierigkeiten geratenen Beobachtungsballon Hilfe.

Underwood & Underwood.

Vorwahl verläuft ruhig.

Leiter der Wahlbehörde rechnet auf nicht mehr als 300,000 Stimmen.

150,000 Stimmen bis zehn Uhr.

Kanzleivorstand Egan bezeichnet Vorwahl als ruhigste seit vielen Jahren. — Keine Beschwerden über Unregelmäßigkeiten.—Appellieren an Scully.

„Die ruhigste Vorwahl, deren ich mich erinnern kann," war das Urteil, das Kanzleivorstand Dennis J. Egan von der Wahlbehörde im Laufe des Vormittags über die heutige Vorwahl abgab, die einen der erbittertsten Vorwahlenkämpfe zum Abschluß bringt, die der Staat je gesehen hat. Die Wählerschaft hat Kandidaten für den Bundessenat, das Repräsentantenhaus des Kongresses, die Legislatur, County- Stadtgerichts- und andere Kommunalämter zu nominieren. Auf der republikanischen Seite handelt es sich in erster Linie um einen erbitterten Wettbewerb um die Nomination für den Bundessenat, hinter dem das Interesse an den Countywahlen zurücktritt, während auf der demokratischen Seite, die hinsichtlich der Wiedernomination James Hamilton Lewis' einig ist, sich das Hauptinteresse auf die Nomination für die Countyämter konzentriert.

Beteiligung ist normal.

Strömender Regen begrüßte heute morgen den Wähler, der sich auf den Weg nach seinem Wahllokal machte, um seiner Bürgerpflicht zu genügen und sein Wörtchen bei der Auswahl der Männer mitzureden, denen die Leitung der Geschicke des Landes, Staats und County für die nächsten Jahre anvertraut werden soll. Das Wetter setzte der Begeisterung einen gewissen Dämpfer auf, doch war die Beteiligung an der Vorwahl, wie Kanzleivorstand Egan, ein bewährter Beurteiler von Wahlangelegenheiten, erklärte, normal. Zwischen zehn und elf Uhr Vormittags hatten, wie er schätzte, 150,000 Wähler bereits ihre Stimmen abgegeben, was der Beteiligung früherer normaler Vorwahlen gleichkam. Die Lage war derart, daß der Kanzleivorstand keine Veranlassung sah, sein früheres Urteil, daß 300,000 Stimmen abgegeben werden würden, zu ändern. Wie sich diese Stimmen auf die verschiedenen Parteien verteilen, konnte der Kanzleivorstand nicht angeben, da ihm Angaben darüber von den Agenten der Wahlbehörde nur aus verhältnismäßig wenigen Wahlbezirken vorlagen.

Aus den wenigen Wahlbezirken, die ins einzelne gehende Mitteilungen über die Abstimmung an die Wahlbehörde einsandten, war zu erkennen, daß die Verteilung der Stimmen auf die beiden Hauptparteien, die Demokraten und Republikaner, die gleiche war wie in anderen Jahren, und daß die von manchen Demokraten ausgesprochene Befürchtung, viele ihrer Parteiangehörigen würden in der republikanischen Vorwahl stimmen, sich nicht erfüllte.

Ein Bild von der Abstimmung geben die Berichte aus den folgenden weitverstreuten Wahlbezirken. Im 26. Wahlbezirk der 6. Ward hatten um neun Uhr morgens 95 Wähler gestimmt, im 55. Wahlbezirk der 31. Ward 81, im 48. Bezirk der 3. Ward 76, wovon 28 Demokraten und 48 Republikaner waren. Um acht Uhr morgens hatten im 14. Wahlbezirk der stark demokratischen Ward 40 Demokraten und 5 Republikaner gestimmt, im 3. Wahlbezirk der 20. Ward 19 Demokraten und 20 Republikaner, und im 111. Wahlbezirk der 25. Ward 34 Republikaner und 5 Demokraten. Die letztere Ward ist in ihrem nördlichen Ende stark republikanisch. Im 76. Wahlbezirk der 6. Ward hatten um acht Uhr 60 Wähler gestimmt.

Wahl vorläufig ruhig.

Soweit ist die Vorwahl außerordentlich ruhig verlaufen. Ungesetzliche Handlungen und Ruhestörungen sind nicht gemeldet worden, und die 150 Agenten der Wahlbehörde und 50 städtischen Geheimpolizisten, die der Wahlbehörde zur Verfügung gestellt worden sind, hatten nichts zu tun. Aus dem 48. Wahlbezirk der 3. Ward, der viele Farbige aufweist, wurde am frühen Morgen ein Vorfall gemeldet, der den mit allen Schlichen der gewerbsmäßigen politischen Drahtzieher vertrauten Agenten der Wahlbehörde ursprünglich verdächtig aussah, sich aber später als harmlos entpuppte. Der Farbige C. J. Turner, ein Angestellter von Armour & Co., hatte sich im Wahllokal des Bezirks eingefunden, sich einen republikanischen Stimmzettel geben lassen und war dann verschwunden, ohne seinen Stimmzettel abzugeben. Das ist eine Uebertretung der Wahlgesetze, da jeder ausgegebene Stimmzettel abgegeben werden muß. Die Agenten der Wahlbehörde witterten dahinter einen Versuch, den Stimmzettel zu einem Schwindel zu benutzen. Sie begaben sich nach dem Schlachthofbezirk, wo sie Turner an der Arbeit fanden. Der Stimmzettel wurde bei ihm gefunden. Er wurde Kanzleivorstand Egan vorgeführt, dem er erklärte, er komme aus Florida und habe noch nie in seinem Leben gestimmt. Er habe alle Stimmbuden besetzt gefunden, habe nicht warten können und sei daraufhin nach seiner Arbeitsstätte gefahren. Es war offenbar, daß Turner nichts Böses im Schild geführt hatte, und Kanzleivorstand Egan wies seine Agenten an, ihn nach seinem Wahlbezirk zu nehmen und ihm einen neuen Stimmzettel zu geben, damit er stimmen könne.

Seeleute appellieren an Scully.

Eine neue Erscheinung waren heute in den Räumen der Wahlbehörde viele Seeleute von der Seemannschule in Great Lakes, die von Countyrichter Scully Schutz gegen eine dreißigtägige Kastenstrafe verlangten. Aus ihren Angaben war zu entnehmen, daß unter den Zöglingen der Seemannsschule der Eindruck erweckt worden war, daß sie sich an der Wahl beteiligen könnten, auch wenn sie nicht in Chicago zuständig oder registriert seien, und daß viele daher gestern um einen dreißigstündigen Urlaub nachgesucht hatten, um in Chicago zu stimmen. Alle die Gesuchsteller um Urlaub hatten antreten müssen, und es war ihnen gesagt worden, sie könnten nach Chicago gehen, müßten aber eine Bescheinigung mitbringen, daß sie gestimmt hätten. Anderenfalls würden sie dreißig Tage in den Kasten fliegen. Natürlich bedeuteten ihnen die Chicagor Wahlbeamten, als sie sich einfanden, um zu stimmen, daß sie nur stimmen könnten, wenn sie registriert seien. Das war vielfach nicht der Fall. Andere waren registriert gewesen, doch war ihr Name aus den Stammlisten gestrichen worden, da ihre Angehörigen inzwischen ihre Wohnung gewechselt hatten. Alle appellierten an den Countyrichter um Hilfe, da sie die dreißigtägige Kastenstrafe fürchteten. Der Countyrichter bedeutete ihnen, daß unter den Wahlgesetzen von Illinois nur registrierte Wähler stimmen können. Um ihnen aus der Patsche zu helfen, schrieb der Countyrichter dem Kommando der Seemannsschule einen Brief, in dem er erläuterte, daß es sich augenscheinlich um ein Mißverständnis handle, und daß die jungen Leute nicht zu tadeln seien.

Scully gibt Erklärung ab.

„Die Bundesregierung," sagte heute Countyrichter Scully zu einem Vertreter der „Abendpost", mit Bezug auf eine diesbezügliche Nachricht in englischen Morgenblättern, „hat gar kein Recht, sich in die Wahlen im Staate einzumischen oder von den jungen Wählern die Vorzeigung ihrer Registrierkarten zu verlangen. Die einzige Frage, die jungen Wählern gestellt werden darf, falls sie hierzulande geboren sind, ist, ob sie 21 Jahre alt sind. Das Ansehen der Nationalregierung würde höchstens leiden, würde sie sich in die örtlichen Wahlstreitigkeiten einmischen.

„Niemand hat ein größeres Interesse daran, als die Wahlbehörde, daß die Wahlen in Chicago ehrlich geführt werden, und wir sind gerne bereit, mit den Bundesbehörden zusammenzuwirken, falls diese eine Untersuchung vorzunehmen wünschen, oder mit wohlmeinenden Bürgern."

Während der Unterredung wurde Richter Scully vom Leiter des hiesigen Zweiges des Bundesjustizamtes, Clabaugh, telephonisch angerufen und in Kenntnis gesetzt, daß seitens d. Bundesbehörden keine derartige Untersuchung oder Belästigung der jungen Stimmgeber geplant werde, sie sich überhaupt nicht um die Wahl kümmere.

Riesenheer von Schleppern.

Ein ungeheures Heer von Parteiarbeitern, Schleppern usw. war auf den Beinen, als die Wahllokale geöffnet wurden. Countyrichter Scully erklärte, die Wahlbehörde habe Beglaubigungsschreiben für nicht weniger als 45,000 Personen ausgegeben, die als Aufpasser fungieren werden. Viel besprochen wurde in demokratischen Kreisen die Tatsache, daß die Verbündete Demokratie, wie die Anhänger Harrisons, Dunnes, Hoynes und Trägers sich nennen, in vielen Wahlbezirken keine Vertreter auf Posten hatte.

Farbige auf dem Posten.

In gewissen Bezirken war die Beteiligung bedeutend stärker als in anderen. So war der Andrang zu den Wahllokalen in der 2. Ward, deren Bevölkerung nur ungefähr 15 Prozent Weiße aufweist, in den ersten Morgenstunden riesig. Politiker schätzten, daß 75 Prozent der farbigen Wählerschaft in den ersten Morgenstunden gestimmt hat. Das bedeutet nach der Ansicht von Politikern eine große Stimmenzahl für Mayor Thompson in diesem Stadtteil, denn es ist offenes Geheimnis, daß das farbige Votum stramm zu dem Stadtoberhaupt hält. Das gleiche gilt für den farbigen Gürtel in der 14. Ward, in der die farbige Wählerschaft ebenfalls auf dem Posten war. Auch hier wird für das Stadtoberhaupt eine Mehrheit über seine Mitbewerber erwartet.

Brittens Sieg unzweifelhaft.

Auf der Nordseite konzentrierte sich das Hauptinteresse auf den 9. Kongreßbezirk, in dem Kongreßmitglied Fred A. Britten einen erbitterten Kampf um eine nochmalige Nomination gegen einen reichen Klüngel von der sog. Goldküste, dem eleganten Wohnviertel am Lake Shore Drive, führt, die Fletcher Dobyns herausgebracht hat, führt. Der Abegeordnete war zuversichtlich und erklärte, an seiner Nomination sei nicht zu zweifeln, wenn seine vielen Anhänger auf dem Posten seien. Die Vertreter der verschiedenen politischen Organisationen erklärten ebenfalls, daß der Kongreßabgeordnete wiedernominiert werden würde. Er erfreut sich der Unterstützung der Faktionen Thompson und Deneen und auch die Mehrzahl der Wahlbezirksführer von der Faktion der Neutralen war auf seiner Seite. Die Abstimmung war nicht besonders rege, und die eleganten Herrchen von der Goldküste, auf die Fletcher Dobyns seine Hoffnung gesetzt hatte, waren bei dem strömenden Regen nur schwach vertreten. Allgemein wurde von Politikern zugegeben, daß Britten mit leichter Mühe aus dem Kampf als Sieger hervorgehen würde.

Tätigkeit der Staatsanwaltschaft.

Obschon die Staatsanwaltschaft ein starkes Aufgebot von Detektives und Sheriffs zur Verfügung hatte, um gegen etwaige Wahlbetrügereien sofort einschreiten zu können, gab es für diese herzlich wenig zu tun. Unter den bis zur späten Nachmittagsstunde eingelaufenen Beschwerden befand sich als erste die gegen den 53 Jahre alten Arbeiter John Campbell, der verhaftet und in der Desplaines Str. Polizeiwache eingesperrt wurde. Er soll, wie die Beschwerdeführer, Mitglieder der Citizens Association, versichern, sicht rechtswidriger Weise einen ausgefüllten Stimmzettel aus dem Wahllokale des 8. Bezirks der 19. Ward angeeignet haben. Bürger riefen die Staatsanwaltschaft telephonisch an und teilten ihr mit, daß das Wahllokal des 64. Bezirks der 35. Ward zwei demokratische Wahlrichter bereits um 5:30 Uhr morgens in Abwesenheit der republikanischen Richter öffneten und Abstimmungen erlaubten. Im 10. Bezirk der 31. Ward, 25 W. 59. Str., sollen, wie der Beschwerdeführer H. B. Gaines, 5827 Wentworth Ave., der Staatsanwaltschaft mitteilte, Stimmgeber anstatt in den Wahlbuden an den Wänden des Wahllokals ihre Stimmzettel markiert haben. Im 45. Bezirk der 23. Ward soll in einer hinter dem Wahllokal 2646 Lincoln Ave. gelegenen Gasse ein lebhafter Handel mit Stimmen betrieben worden sein. John Johnson, 5939 Green Str., beschwerte sich darüber, daß republikanische Schlepper das Innere des Wahllokals des 23. Bezirks der 31. Ward überschwemmten, obgleich sie nicht näher als wie 100 Fuß an das Wahllokal herankommen dürfen.

Aus Oak Park lief die Meldung ein, daß in dem an So. Boulevard und Wisconsin Str. gelegenen Wahllokal Richter und Wahlschreiber für Thompson Propaganda machten. Auf jede Beschwerde hin wurden sofort Detektives nach den betreffenden Bezirken gesandt, um Ordnung zu schaffen.

Wirt verhaftet.

Unter der Anklage, seine Wirtschaft offen gehalten und geistige Getränke verkauft zu haben, wurde heute nachmittag Charles Deubler, der Besitzer von „Old Quincy Nr. 9" an Randolph und La Salle Str., verhaftet.

Sein Geschäftsführer, Emil Neuschäfer, ein Schankwärter und 7 Kunden, die sich in dem Lokal befanden, wurden ebenfalls verhaftet, aber später, wie auch Deubler, gegen je $50 Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt.

Primärwahlen.

Springfield, Ill., 11. Sept. Der anhaltende Regenfall verlangsamte die Stimmenabgabe für die Primärwahl. Doch zeigte sich großes Interesse an dem Ergebnis der Wahl; und soweit bekannt, wurde ein ziemlich starkes Votum abgegeben, obgleich noch nicht in früher Stunde.

Joliet, Ill., 11. Sept. Das Interesse an der Vorwahl war hier nicht groß genug, um die Stimmgeber zu veranlassen, dem Regen und Schlamm Trotz zu bieten. Daher wurde, wenigstens am Vormittag, nur ein schwaches Votum in der Stadt und dem County abgegeben.

Alton, Ill., 11. Sept. Auf den Regen frühmorgens folgte klares Wetter, bald nach dem Oeffnen der Stimmplätze; aber trotzdem blieb die Stimmabgabe eine schwache.

Schon der Wahlfeldzug hatte hier wenig Beachtung erregt, und man hatte sogar mit dem Auftreiben von Wahlbeamten für die Stimmplätze beträchtliche Schwierigkeit.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen, heute abend etwas kühler. Frischer, heute abend abflauender Südwestwind.

Illinois und Wisconsin: Klar heute abend und morgen, heute abend kühler.

Indiana: Heute abend bewölkt, im nördlichen Teil Regen. Morgen klar und anhaltend kühl.

Nieder Michigan: Heute abend Regen, morgen klar. Anhaltend kühl.

Sonnenuntergang, heute: 7:07.

Sonnenaufgang, morgen: 6:27.

Monduntergang: Heute abend 10:01.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	56	3 Uhr morgens	57
4 Uhr nachm.	57	4 Uhr morgens	57
5 Uhr nachm.	58	5 Uhr morgens	58
6 Uhr abends	59	6 Uhr morgens	59
7 Uhr abends	59	7 Uhr morgens	60
8 Uhr abends	60	8 Uhr morgens	62
9 Uhr abends	62	9 Uhr morgens	61
10 Uhr abends	60	10 Uhr vorm.	62
11 Uhr abends	60	11 Uhr vorm.	62
12 Uhr mitternacht	59	12 Uhr mittags	63
1 Uhr morgens	59	1 Uhr nachm.	65
2 Uhr morgens	59	2 Uhr nachm.	66

Leset die „Sonntagpost"

Truppenschiff torpediert—

Aber Soldaten und andere in Sicherheit gebracht.

Für steuerfreie Kriegsbonds.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 11 Sept. (Telephonisch von der Assoziierten Presse übermittelt.) Aus London traf heute nachmittag die Kunde ein, daß ein amerikanisches Truppenschiff, mit 2000 Mann Soldaten an Bord, von einem deutschen Tauchboot torpediert wurde, daß jedoch keine Mannschaftsverluste vorgekommen, sondern Soldaten und Schiffsangestellte gerettet worden sind.

Man konnte das Truppenschiff auf den Strand laufen lassen.

Truppenschiff torpediert.

Washington, 11. Sept. Eine Depesche aus Montreal, Kanada, meldet:

Die „Canadian-Pacific Ocean Steamship Co." bestätigt den Verlust des Dampfers „Missanabie". Dieser Dampfer fuhr am 8. September mit 59 Mann Soldaten und einer Anzahl Passagiere aus einem britischen Hafen ab und wurde Montag, den 9. September torpediert.

Die Dampfergesellschaft glaubt, daß keiner der Passagiere umgekommen ist.

„Missanabie" war ein Schiff von etwa 12,000 Tonnen.

Washington, D. C., 11. Sept. In einem Schreiben an Hrn. Claude Kitchin, den Vorsitzer des Abgeordnetenhauskomites für Mittel und Wege, dringt der Schatzamtssekretär McAddoo darauf, daß Freiheitsbonds wenigstens teilweise von der Extrasteuer freigemacht werden, um einen ständigen Marktpreis für die Bonds zu schaffen.

Pershing berichtet Zurückschlagung.

Washington, D. C., 11. Sept. General Pershing sandte folgende amtliche Depesche, die vom Dienstag datiert ist:

„Abschnitt A — Ausgenommen Artilleriekampf in Lothringen und den Vogesen verstrich der Tag in den von unseren Truppen besetzten Sektoren ruhig.

„Abschnitt B — Folgende Einzelheiten eines starken feindlichen Streifzuges im Woevre-Distrikt wurden an das amerikanische Hauptquartier berichtet:

„Samstagmorgen, den 7. Sept., um halb 5 hr, machten 200 Mann feindlicher Infanterie, begleitet von 20 Pionieren, einen Ueberfall auf unsere Linie zwischen Flirey und Limey. Ein Sperrfeuer erfolgte auf einer Strecke von 200 Meter südlich der Landstraße nach Metz. Die Streifpartie drang in den Sektor und stürmte gegen unsere Vorpostengruppe, welche kämpfend sich zurückzog. In drei Abteilungen suchte der Feind diese Gruppe zu umzingeln; aber einem vorbrechenden amerikanischen Peloton gelang es, ihn in die Flucht zu schlagen."

Siebeneinhalb gegen zweieinhalb Millionen

Washington, D. C., 11. Sept. (Depesche des „Universal Service.") Nach den besten Abschätzungen beträgt die ganze deutsche Kampfstärke, aber ohne etwaige Verstärkung von Oesterreich, 2½ Millionen Mann. Ihnen stehen an der ganzen Schlachtlinie — von Norden nach Süden — 7½ Millionen Briten, Franzosen, Amerikaner und Italiener gegenüber.

Ein großer Teil der schwersten Kämpfe findet an schmalen Fronten statt.

Die neue Registrierung.

Albany, N. Y., 11. Sept. Nicht weniger als 18,750 Registrierungsbeamte in nahe 400 Registrierungsplätzen im Staat New York werden morgen tätig sein. Die Zahl der Leute im Alter von 18 bis 45 Jahren, die sich im ganzen Staat registrieren lassen dürften, wird auf 1,700,000 Mann geschätzt.

Für schriftlichen Kriegsdienst verlangt.

Washington, 11. Sept. Der Profoßgeneralmarschall Crowder gab die Einberufung von 2000 Mann für beschränkten Kriegsdienst bekannt. Alle Betreffenden müssen als Stenographen und Maschinenschreiber tätig sein können. Sie werden aus allen amerikanischen Staaten und dem Distrikt Kolumbia entnommen werden und am 23. September den Bahnzug besteigen.

Mahnung an Arbeitgeber.

Washington, 11. Sept. Der Provostmarschall General Crowder hat heute eine an die Arbeitgeber gerichtete Mahnung veröffentlicht, in der er sie ersucht, sehr vorsichtig zu Werke zu gehen bei der Klassifizierung ihrer 31 bis 45 Jahre alten Leute, die sich morgen registrieren werden. Es wird gewünscht, daß wichtige und notwendige Kriegsarbeit nicht beeinträchtigt werden soll, damit das militärische Programm der Regierung keine Störungen erleidet. Er machte außerdem die Leiter der Schiffswerften und Munitionsfabriken besonders darauf aufmerksam, daß sie sich mit den Bezirksbehörden bezüglich der Registrierten verständigen sollten, weil sonst viel Verwirrung eintreten könnte, und wichtige Arbeit verzögert werden würde.

Erhalten auch ferner Strickgarne

Washington, 1. September. Die Kriegsindustriebehörde kündigte heute an, daß alle Vereinigungen für Kriegswohltätigkeitszwecke auch fernerhin Strickgarn erhalten werden zur Anfertigung von wollenen Kleidungsstücken für Soldaten und Matrosen. Es wird dies geschehen, trotzdem die Wollenspinner ihre Produktion einschränken müssen.

Kein Mangel erwartet.

Pittsburg, 11. Sept. Der Generaldirektor des gesamten Eisenbahnwesens des Landes, Wm. G. McAdoo, erklärte heute, im kommenden Winter würde kein Mangel an Kohlen oder Nahrungsmitteln eintreten. Eine Wiederholung von Eisenbahnverkehrsstockungen, wie sie im vergangenen Winter so häufig waren, werde nicht wieder vorkommen. Den Minen ständen genügend Waggons zur Verfügung, und Verzögerung in der Versendung könnte nur dann möglich sein, wenn notwendig gebrauchte Eisenbahnbedienstete zum Militärdienst herangezogen werden sollten.

Cincinnati, 11. Sept. P. B. Noyes, Erhaltungsdirektor der Brennstoffverwaltung, sagte in einer Rede vor dem Verband der „Stationery Engineers", wenn nicht Kohle genug für die Herstellung von Munition gefördert und erhalten werde, so würde dies die Opferung von tausenden junger Männer auf den Schlachtfeldern bedeuten.

Schreckensherrschaft in St. Petersburg?

Washington, 11. September. Aus einer europäischen Quelle (noch nicht näher bezeichnet) traf hier die Kunde ein, daß laut neuestem Bericht die russische Hauptstadt St. Petersburg an vielen Stellen brenne, und daß Bürger ununterschiedlich getötet würden, und Plünderungen und Krawalle in allen Teilen der Stadt vorkämen.

Wie es scheint, werden das Gesetz und die polizeilichen und militärischen Verfügungen völlig mißachtet.

Christenmorde in Persien.

Washington, 11. Sept. In einer Depesche aus Paris wurde amtlich bestätigt, daß die aus Teheran eingetroffene Nachricht, in Persien seien wieder Christen ermordet worden, auf Wahrheit beruht. Unter den Opfern befanden sich Vater Sontag und einige andere Priester.

Food is Ammunition — Are You Wasting it?

Habt Ihr Augenleiden? Ich kann Euch helfen. Kommt heute zu mir. **Brillen** so wohlfeil wie ... **$1** Untersuchung frei. **Dr. Crown**, Augen-Spezialist. Früher 6 Jahre bei Wieboldt's und 2 Jahre bei Moeller Bros.

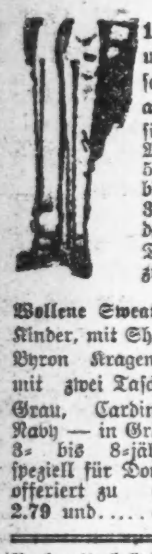
E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Schulkleider für Mädchen in Shepherd Checks und gebrochenen Checks, eine große Auswahl von hübschen Moden mit Taschen und Gürtel; pleated oder shirred Skirt, in Größen für 8- bis 14-jährige, $5 und $6 Werte, zu **3.98**

5.00 Kleiderröcke, 2.95
Ein spezieller Einkauf von Kleider-Röcken für Damen, gemacht aus corded Seide-Poplin, vollständig shirred, mit Gürtel und schönen Taschen — die besten $5.00 Werte, speziell für Donnerstag offeriert zu **2.95**

Muster-Waists
Eine Partie von Muster-Waists für Damen, gemacht aus prächtiger Qualität Crepe de Chine; mit flachen, Roll-, runden oder viereckigen Kragen; einfache, tucked oder bestickte Front; in Fleischfarbe und in Weiß; Größen 36 bis 46; $4.00 und $4.50 Werte, zu **2.95**

Hosen für Männer und junge Männer 2.48
3.50 und 4.00 Werte



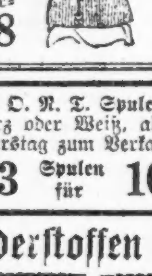
1650 Paar Hosen für Männer und junge Männer, gut geschneidert und ausgestattet, aus gestreiften Worsteds, Cassimeres, Hairlines und fancy Mischungen, Größen 28 bis 50 Hüftenmaß; es sind Ueberbleibsel von den regulären 3.50 und 4.00 Qualitäten — das Paar für Donnerstag zu **2.48**

10.00 2-Hosen-Anzüge, 6.95
Eine spezielle Partie von Knabenanzügen mit zwei Paar Hosen, aus zuverlässigen Stoffen, in den neuesten Herbstmoden, jeder Anzug hat zwei Paar Knickerbockers, beide ganz gefüttert, in Größen für 6—18-jährige, Auswahl von der Partie zu **6.95**

Norfolk Schul-Anzüge
Eine Partie Norfolk-Anzüge für Knaben, gemacht aus dauerhaften Stoffen, in grauen, blauen und braunen Mischungen u. Streifen, Größen für 6—18-jährige, außerordentliche Werte, zu 5.39, 4.95 und **3.95**

Wollene Sweaters für Kinder, mit Shawl oder Byron Kragen, sowie mit zwei Taschen; in Grau, Cardinal und Navy — in Größen für 2—8jährige — speziell für Donnerstag offeriert zu 2.79 und **2.48**

Wollene Sweaters für Kinder, mit Shawl oder Byron Kragen, sowie mit zwei Taschen und mit Gürtel ringsum — in Oxford, Maroon, Cardinal — in Größen von 2 bis zu 8 — speziell offeriert **2.98**



Sweater Coats für Knaben, sind fein gerippt, in Maroon, Navy und Oxfords, ausgestattet mit Shawl-Kragen und mit Taschen — in Größen von 28 bis zu 34 — speziell für Donnerstag zu **2.79**

Sweater Coats f. Knaben u. Jünglinge, reinwoll, Rope Stitch, Shaker Knit und fein gerippt, in einfachen Farben und Kombinations-Streifen, in Größen von 28 bis 36 — spezielle Werte — offeriert zu 6.95, 5.95, 4.35 und **3.95**

Perlmutterknöpfe, alle Größen, weißes Perlmutter, 5c Werte, die Karte **2½c**

Rit Dye Seife, in allen Farben, regulärer 10c Wert, das Stück zu **7½c**

Clark's O. N. T. Spulen-Baumwolle, in Schwarz oder Weiß, alle Nummern, am Donnerstag zum Verkauf, **3** Spulen für **10c**

Kinder-Garters, in allen Farben und Größen, regul. 15c Werte, das Paar **9c**

Toilette-Seife — Buttermilch-, Kakao-, Veilchen oder Teer-Seife, Stück **2c**

Spezialitäten in Kleiderstoffen und Baumwollenwaren

Shepherd Checks, 45 Zoll breit, schwarz und weiß karierter Skirting-Stoff, nur klein und mittelgroß kariert, wert 75c, die Yard zu **49c**

Worsted Serge, schwere Worsted Qualität, baumwollene Rückseite, eine Yard breit, gute Auswahl von Farben, wert 1.25, die Yard zu **79c**

Tafel-Padding, 54 Zoll breit, extra schweres, ungebleichtes Filz-Padding — regulärer Wert 1.25, speziell die Yard **85c**

Baumwoll-Watte, Comforter-Rollen, volle 3 Pfd. schwer, in einem Stück, 72 bei 90 Größe, weich, flaumig, elastisch, wert $1.50, für **1.00**

Flanell, schwerer Mottled Flanell für Unterkleider — Farbe in Rosafarbe, — wert 30c — speziell die Yard **19c**

Stickerei-Leinen, in Ecru und ungebleicht, die beste Qualität ... Leinen, ... 24 Z. breit **35c**, 18 Z. breit **29c**

Gas-Bügeleisen, 6 Pfd. schwer, stark nickelplattiert, vollständig mit Stand und Schlauch **1.95**

Teppich-Besen, aus bester Qualität Besen-Corn, vierfach genäht — 1.00 Wert, zu **59c**

Scheuer-Bürsten, solide Rückseite mit Palmetto-Füllung — wert 15c — speziell offeriert zu **5c**

... Ofenröhren-Emaille, rauchlos und geruchlos, speziell zwei Büchsen für nur **25c**

$6 Herbstschuhe für Damen zu 4.95.
In ganz grauem, braunem und schwarzem Kidskin, ferner in lohfarbigem, Mahogany und Gunmetal Kalbleder; gestreckte Goodyear welt genähte Sohlen, einfache Fußspitzen oder gerade und Wing Tips, Louis- oder niedrige militärische Absätze, hoch geschnittene Schnürmoden, in Größen von 3 bis 8, das Paar zu **4.95**

$10 moderne Damenschuhe zu 7.45.
Diese hohen Schuhe sind in allen neuesten Herbst-Mustern vorhanden, aus bester Qualität Kidskin, in Grau, Ivory, Havana und Goldbraun, und Schwarz, sowie reinwollene Tuch-Tops, die dazu passen, gestreckte, handgewendete Sohlen, hohe Louis- und militärische Absätze, Größen 3 bis zu 8 — das Paar zu **7.45**

$5 Damenschuhe zu 3.95. Gemacht aus havanabraunem, grauem und schwarzem Kidskin, feine dazu passende Tuch-Tops, hohe 8½-zöllige Schnürmoden, einfache Fußspitzen, hohe Louis-Absätze, $5 wert, Größen 3 bis 8, das Paar zu **3.95**

Schulschuhe für Mädchen und Kinder.
Gemacht aus Mahagony und Gunmetal Kalbleder, hohe und schön geschnittene Schnür- und Knöpf-Moden, solide lederne Extension-Sohlen, in Größen von 8½ bis zu 2 — 3.00 Werte — das Paar speziell offeriert zu **2.45**

2.50 Schul-Schuhe für Knaben, aus Gunmetal und Satin Kalbleder, solide lederne Extension-Sohlen, englische oder Pug Fußspitzen-Form, in Schnür- oder Knöpf-Moden, Größen von 1 bis zu 5½— 2.50 Werte, das Paar zu **1.95**

Solide lederne Schulschuhe für Knaben, aus lohfarbigem, braunem und schwarzem Elkskin, solide lederne Oak-Sohlen, lederne Counters, doppelte Tips, Blucher-Mode, Größen 2½ bis zu 5½, wert 3.00, diesen Verkauf das Paar zu **2.45**

Moderne Herbst-Putzwaren — 2. Floor

Straußen Pompons, zu **49c & 99c**
Prächtige Straußen Bands, **95c bis 1.95**

Hüte kostenfrei garniert!

Diese speziellen Werte sind aus feiner Qualität Sammet gemacht, in mittlerer Größe Pokes, mit bestickter Chenille und seidenem Grosgrain Band garniert — kommen in schwarz, braun, marineblau und Taupe, mit farbigen Einfassungen, zu **2.99**

Moderne ungarnierte Formen. — Diese Formen sind wundervolle Werte, aus guter Qualität Sammet gemacht, in Mushrooms und Pokes, in Farben und und Kombinationen — speziell offeriert zu nur **1.99**

Das Geheimnis.

Kriminalroman von L. Müller.

(5. Fortsetzung.)

„Sie sehen," begann endlich der Oberförster, „daß wir ein kleines Fest, es ist der Geburtstag des Herrn Pfarrers, feiern; suchen Sie mich morgen in meiner Wohnung auf."

Der Fremde schrak kaum merklich zusammen, mir entging es nicht, denn ich beobachtete mit scharfen Blicken.

„Ich weiß," antwortete er, „daß ich Ihnen ein Opfer zumute, wenn ich Sie um Beschleunigung der Angelegenheit bitte, aber mich zwingt eine eiserne Notwendigkeit, diese Nacht noch meine Reise fortzusetzen."

„Diese Nacht noch?" fragte der Doktor, der unruhig, ärgerlich auf seinem Stuhle hin- und herrückte; „eine so wichtige Angelegenheit, wie die vorliegende, macht man nicht in wenigen Minuten ab; wir haben dem Sterbenden gegenüber Verpflichtungen übernommen, die wir erfüllen müssen."

„Habe ich mich nicht als den Sohn desjenigen ausgewiesen, der Ihnen eine Summe von zehntausend Pfund Sterling anvertraut hat?"

Der Oberförster sah rasch auf und fragte: „Sie kennen die Höhe der Summe?"

Der Fremde verneigte sich und entgegnete: „Es mag Ihnen dies ein Beweis sein, daß ich der rechtmäßige Erbe des Verstorbenen bin."

„Warum haben Sie sich nicht früher gemeldet?"

„Erlauben Sie mir, diese Frage unbeantwortet zu lassen."

Der Arzt sah den Forstmann, dieser den Arzt an; ich wollte der peinlichen Situation ein Ende machen, indem ich fragte: „Mein Herr, haben Sie schon das Grab Ihres Vaters besucht?"

„Wo ist das Grab?!" rief er lebhaft aus.

„Wenig Schritte von hier; auf dem Friedhofe vor meiner Tür, da Sie eiligst abreisen müssen, werde ich Sie führen!"

„Sie leisten mir einen Dienst, den ich Ihnen kaum werde vergelten können," sprach der Fremde.

Ich hatte eine doppelte Absicht, den beiden Freunden blieb Zeit zu beraten und mir ward Gelegenheit, mit dem Fremden allein zu sprechen. Wir verließen das Zimmer und das Haus, der Vollmond war aufgegangen und sandte ein helles Licht auf die Reihen der Gräber, deren Kreuze und Monumente sich deutlich unterscheiden ließen. Es war eine köstliche Oktobernacht. Kein Lufthauch regte sich, kein Blatt zitterte an den hohen Linden, die das stille Pfarrhaus umstanden. Die langen Fenster des Gotteshauses glänzten im falben Lichte des Mondscheines, die Uhr auf dem Turme schlug zehn. Ich schritt voran, dem Grabe Alexanders zu; dort in der vierten Reihe, nicht weit von der Kirche, befand es sich. Ueberrascht blieb ich stehen; neben dem weißschimmernden Leichensteine lag betend eine Frau auf den Knieen; nun senkte sie das Haupt, als ob sie weinte. Ich sah meinen Begleiter an; dieser verstand die Frage, die in meinen Blicken lag, und murmelte: „Meine Schwester! Sie hat ohne Zweifel den Namen auf dem Steine gelesen, während sie mich erwartete." Die Dame trug einen langen schwarzen Mantel und einen eleganten Hut; mein Begleiter mochte vom Schmerze übermannt werden; er trat hinzu und sank neben der Schwester nieder, Beide murmelten halblaut ein Gebet, dessen einzelne Worte ich nicht verstehen konnte. Als sie sich erhoben hatten, stellte mich der Fremde seiner Schwester vor.

„Wer hat dem Verstorbenen den Stein setzen lassen?" fragte die Dame, in deren Stimme ein Wohllaut lag.

„Kein Anderer als ich, der ich dem Sterbenden die Tröstungen der Religion habe angedeihen lassen."

Die Geschwister überschütteten mich mit Danksagungen; die Dame küßte sogar meine Hände.

„Sie wollen sich mir dankbar zeigen?" sprach ich gerührt; „nun, so tun Sie es dadurch, daß Sie das geheimnisvolle Dunkel, das diese Angelegenheit umhüllt, lüften."

Der Fremde lächelte bitter.

„Und wenn dies geschähe?" fragte er, „welcher Zweck wäre dadurch erreicht? Ohne Ihnen zu nützen, würden wir uns eines Worts- und Treubruchs schuldig machen, der für uns sehr gefährlich wäre. Herr Pfarrer," fügte er noch bittend hinzu, „verlangen Sie nicht mehr zu wissen, als Ihnen bis jetzt bekannt ist; Sie ehren den Toten, wenn Sie nicht weiter in mich dringen."

Auch die Dame bat mich, indem sie meine Hand ergriff; sie hatte ihren Schleier zurückgeschlagen und bei dieser Gelegenheit sah ich ihr schönes Gesicht, das hell vom Monde beschienen ward. Es lag so viel Schmerz und Trauer in den feinen Zügen, daß ich es nicht über mich gewinnen konnte, auf meinem Ansuchen zu beharren. Wer die Geschwister an dem Grabe des Vaters sah, konnte unmöglich glauben, daß sie ein verbrecherisches Geheimnis bargen. Ich lud nun die Freundin ein, mir in das Zimmer zu folgen. Wir traten ein und ich stellte die Dame als die Schwester des Herrn Alexander vor. Der Doktor, bleich vor Erregung, die er zu bekämpfen suchte, blies große Rauchwolken aus seiner Pfeife; ich kannte das und wußte nun, wie die Sachen standen. Der Oberförster war ruhig.

„Mein Herr," sagte Winter streng, „Ihr Ring genügt uns nicht; beglaubigen Sie Ihren Namen und Ihren Stand; wir müssen wissen, wem wir das Kapital übergeben."

„Nur der Sohn des Verstorbenen besitzt einen Ring, wie er gefordert wird," sprach der junge Alexander.

„Ich zweifle daran," sagte der Oberförster.

Die Augen des Fremden glühten. „Sie wollen mich beleidigen! — Ich bin Kavalier," — fuhr er erregt auf.

„Auch ich!" rief der Oberförster, den Kopf hoch emporhebend, indem er den Orden auf seiner Brust bezeichnete.

„Ein Kavalier hält sein gegebenes Versprechen," fuhr der Fremde fort.

„Und zwar gewissenhaft!" fuhr Winter auf. „Weigern Sie sich, meiner Forderung nachzukommen, so bleibt das Kapital in unserer Verwahrung, und wir erlassen eine Aufforderung durch die Zeitungen. So wird unter den obwaltenden Verhältnissen jeder gewissenhafte Mann handeln, und ich handele so und nicht anders!"

Die junge Dame zitterte heftig am ganzen Körper. Sie mußte sich an der Lehne eines Stuhles halten. Der Mann, der für ihren Bruder galt, blieb ruhig, obgleich ich zu bemerken glaubte, daß sein Gesicht noch bleicher geworden war. Ich hatte Mitleid mit dem armen Menschen, und wäre ich an der Stelle des Oberförsters gewesen, ich würde ihnen die Erbschaft überliefert haben. Der Doktor saß auf seinem Stuhle, als ob ihn die Angelegenheit, die verhandelt ward, gar nicht kümmere. Mir, ich gestehe es, fehlte der Mut, ein Wort darein zu reden.

„Helfen Sie uns doch, Herr Pfarrer!" bat mich leise die Dame; ich konnte nur durch Achselzucken antworten.

„Ist das Ihre letzte Erklärung?" fragte der junge Mann.

„Sie ist es!" antwortete Winter fest.

Von diesem Augenblick an war der Gesichtsausdruck des Fremden ein anderer geworden. Eine Bitterkeit und eine Kälte sprach sich in seinen bleichen Zügen aus, die mich einschüchterte. Mit Entsetzen gedachte ich der Aeußerung des Sterbenden, daß im Weigerungsfalle Gefahr für uns erstehen würde.

„Mein Herr," fuhr der Fremde fort, „Sie sprechen unumwunden aus, daß Sie mir mißtrauen; es ist sehr leicht, mir unter diesem Vorwande mein Eigentum vorzuenthalten, denn die Hilfe der Behörden kann ich gegen Sie nicht in Anspruch nehmen; ich würde somit mein Geheimnis preisgeben müssen."

„Halt!" rief Winter gebieterisch. „Ich werde Ihnen Gründe für meine Forderung angeben; wenn Sie diese Gründe gehört haben, so sagen Sie mir, ob Sie nicht an meiner Stelle ebenso handeln würden. Sie behaupten, es gäbe nur einen Ring; wie, wenn ich Ihnen sagte, daß es noch einen dritten Ring gibt?"

„Ich behaupte es!"

„Und wenn ich Ihnen sage, daß schon ein Mann hier gewesen ist, der unter Vorzeigung eines solchen Ringes die Banknoten reklamierte?"

„Großer Gott!" flüsterte bestürzt die Dame.

„Wer ist der nun der Rechte?" fuhr mit starker Stimme der Oberförster, „soll ich nun dem Ersten, der sich meldete, oder soll ich Ihnen glauben? Wenn ich nun, der Anweisung des Verstorbenen folgend, auf den Ring hin die Banknoten ausgeliefert hätte, würden Sie es mir heute geglaubt haben? Das, mein Herr, sind Dinge, die mich mißtrauisch machen; liefern Sie stärkere Beweise und die Erbschaft steht zu Ihrer Verfügung. Was soll ich dem Ersten antworten, der wiederzukommen versprochen, wenn ich Ihrer Forderung ohne Weiteres genüge? Es kann nur einen rechtmäßigen Erben geben; setzen Sie uns in den Stand, unsere Pflicht zu erfüllen und ich liefere Ihnen sofort den Betrag aus."

„Es ist mir unmöglich!" murmelte der junge Mann.

Die Dame, die an meiner Seite stand, flüsterte mir zu: „Er kann, er darf nicht sprechen!"

Und dabei rollten ihr die Tränen über die Wangen.

Doktor Bernhard Hagen wurde, als er bis hierher mit dem Lesen gekommen war, zu einem Kranken abgerufen; er schloß das Schriftstück in sein Pult und entfernte sich.

5. Kapitel.

Noch am Abend desselben Tages machte sich Bernhard Hagen mit dem weiteren Inhalte des ihm vom Pfarrer übergebenen Heftes bekannt, und er las: „Der Fremde wollte sich mit seiner Schwester beraten, ich öffnete ihm das angrenzende Stübchen, und wir drei blieben allein.

Der Doktor bestand nun darauf, daß die Angelegenheit der Behörde übergeben werde; es träten jetzt zwei Bewerber auf, der Eine derselben sei ein Betrüger; welcher es sei, könne nur die Behörde untersuchen. Winter verwarf diesen Vorschlag mit aller Entschiedenheit.

„So ziehe ich mich von diesem Handel zurück," sprach Hagen. „Handle, wie Du es für gut befindest, ich will mit dieser Angelegenheit nichts mehr zu tun haben."

Der Oberförster war bleich geworden. Ich sah, wie seine Fäuste sich krampfhaft ballten, wie er es nur mit Mühe verhindern konnte, auf den Tisch zu schlagen.

Bruder und Schwester traten bald wieder ein.

„Wir müssen reisen," sagte der junge Mann. „Nachdem ich alle Verhältnisse reiflich erwogen, bin ich zu dem Entschlusse gelangt, mit Denen Rücksprache zu nehmen, die bei der fraglichen Angelegenheit beteiligt sind; ich allein darf das Familiengeheimnis nicht preisgeben; meine Reise ist weit, ich weiß nicht, wo und wann ich die Personen antreffe, deren Ansicht ich hören muß; Sie können mich bald — vielleicht erst nach langer Zeit wiedersehen; bewahren Sie das Ihnen anvertraute Gut; seien Sie verschwiegen, wenn Sie die Feindschaft einer Familie nicht auf sich laden wollen, die Gewalt genug besitzt, den Bruch eines Versprechens zu rächen."

„Mein Herr, Sie drohen?" fragte entrüstet der Arzt.

„Nein, ich erteile nur einen Rat," entgegnete der Fremde ruhig; er grüßte und wollte sich mit seiner Schwester entfernen.

„Was geschieht, wenn wir den Ersten, der wiederzukommen versprochen, festhalten?" sagte Hagen.

„Sie werden ihn einfach abweisen, wie Sie mich abgewiesen haben."

„Und wenn wir ihn festhalten und der Behörde übergeben," sprach der Doktor.

„Sorgen Sie dafür, daß die Behörden aus dem Spiele bleiben; erfolgt aber die Einmischung derselben, durch Sie veranlaßt, so mögen Sie auch die Folgen davon tragen."

Der junge Mann bot seiner Schwester den Arm.

„Nicht von der Stelle!" rief der zornige Arzt, indem er dem Paare den Weg vertrat.

„Hagen!" rief mahnend der Oberförster.

Aber der Doktor hörte nicht auf die Mahnung; zitternd vor Erregung stand er an der Tür, um das Entkommen der beiden Fremden zu verhindern. Der Schreck über die plötzlich eingetretene unheilvolle Wendung der Dinge lähmte mir die Zunge.

„Mein Herr," sagte der Fremde, „Sie bedenken nicht, was Sie tun; indem Sie meine Entfernung verhindern, bereiten Sie sich eine große Gefahr."

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Bruch tötet 7000 jährlich.

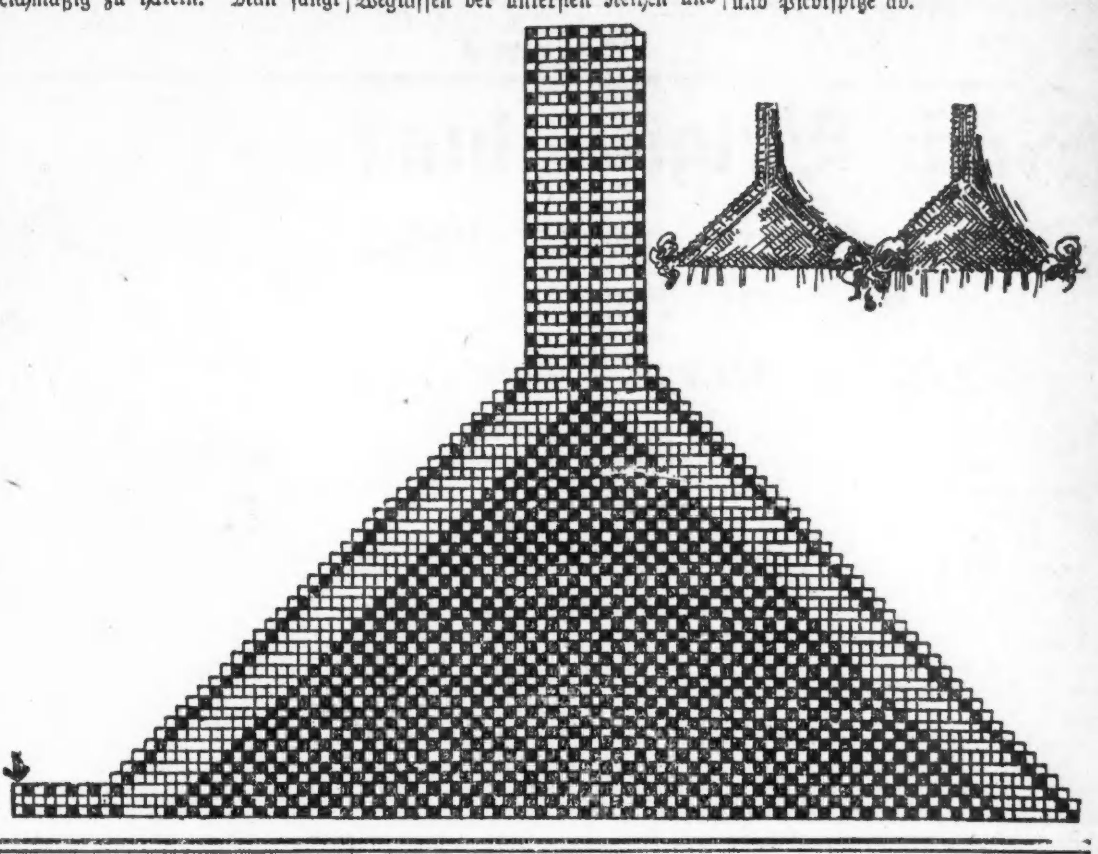
Siebentausend Personen werden jährlich bestattet—auf ihrem Totenschein ist verzeichnet „Bruch". Warum? Weil die Unglücklichen sich selbst vernachlässigt hatten oder sich nur um das Symptom des Leidens (Anschwellung) gekümmert, der Ursache aber keine Beachtung geschenkt hatten. Was tut Ihr? Vernachlässigt Ihr Euch selbst, indem Ihr ein Bruchband, eine Vorrichtung, oder, wie Ihr es sonst nennen mögt, tragt? Bestenfalls, das Bruchband ist nur ein elender Notbehelf—eine falsche Stütze gegen eine zusammenbrechende Mauer—und man kann nicht erwarten, daß es mehr als nur eine einfache, mechanische Stützung leistet. Der ... Umlauf ... geraubt ... Nähr...

Doch die Wissenschaft hat einen Weg gefunden ... jeder Bruchband-Dulder im Lande ist eingeladen, ganz in der Heimlichkeit seiner eigenen Wohnung ... kostenfrei ... zu machen. Die PLAPAO-Methode ist ... Selbstbehandlung für Bruch, welche ...

Das PLAPAO PAD, ... Schreibt heute — jetzt — an Plapao Co., Block 2687, St. Louis, Mo., für freie Probe Plapao und das nähere Blatt ... Anweisung.

Handarbeits-Muster.

Um dieses Joch schön auszuarbeiten, sollte möglichst feiner Faden, am besten Nr. 100 gebraucht werden, und man achte darauf, möglichst gleichmäßig zu häkeln. Man fängt unten auf einer Seite des Vorderteils an und häkelt über die Schulter bis unten zur Rückenseite, und dann die andere Hälfte ebenso. Durch Weglassen der untersten Reihen und Abkürzung der Ausdehnung unter dem Arm kann man das Joch auch kleiner machen. Ehe man es an das Kleidungsstück befestigt, fertigt man die Ränder mit einfachem Stäbchen und Picotspitze ab.



Sitzungsfreuden.

An einem prächtigen Julitag, just gegen Essenszeit, war die Sennerin von der Moblalm, die Schretz'nkathl, eben daran, vor die Almhütte das Milchgeschirr zum Trocknen in die Sonne zu stellen — als ein kräftiger Juhschrei sie von ihrer Beschäftigung aufschreckte. „Höi!" sagte sie, „wer werd denn dös sei'?" Aber dem alten Brauch entsprechend, besann sie sich nicht und gab mit einem „Juhui—i—i!" Antwort und sah neugierig auf den Zaun, den eben ein Bursche überstieg, um dann in langen Schritten zum Kaser heraufzukommen.

„Grüaß God, Senderin!" rief er ihr entgegen. — „Grüaß God aa'", entgegnete sie freundlich, „aa' scho' so früah da 'raufganga'? Kehrst a wengl zua bei mir?" — „Wohl, wohl!" sagte der Bursche, „wann's valaubt is und wannst d' ebbas hast für'n Hunger und Durscht!"—„Werd wohl net viel zum kriag'n sei' bei mir," lachte sie, „a Milli kannst d' hab'n und an Schmarrn; derselbige werd bal' firti sei'!" — „Mehr will i net, du Gschmacherl," scherzte der Gast, nahm seinen Rucksack ab, legte ihn auf den Boden vor die Hütte und bot dem Dirndl zum Willkomm' die Hand, welche kräftigen Gegendruck fand. Dann nahm der Wanderer auf der Bank vor der Hütte Platz und sah mit dem Ausdrucke voller Befriedigung auf die herrliche Alpenlandschaft, die sich hier seinen Blicken darbot.

Es war ein Mann mittlerer Größe, etwas schmächtiger Statur, das gebräunte Gesicht zierte ein dunkles Schnurrbärtchen und ein ziemlich dichter Haarwuchs deutete auf ein noch nicht weit vorgeschrittenes Alter. Sein Anzug zeigte keine große Wohlhabenheit; der schmutziggrüne, kleine, verknitterte Hut mit der Spielhahnschneid, die abgetragene Joppe, die abgewetzte Gamslederne und die plumpen Schuhe verrieten keine Neigung für Kleiderpracht. Er glich einem Holzknecht wie ein Ei dem andern.

Die Kathl hatte ihn schon längere Zeit heimlich gemustert und platzte endlich mit der neugierigen Frage heraus: „Wo bischt jetzt du her, daß i di net kenn?" — „I," erwiderte der Bursche etwas verlegen, „i? Ja, mi werst d' kaum kenna; i bin von drenten, da von Spanfeldhofen, vom Sagstetterhof, wannst d' 'n woaßt!" — „Was? Ja, dort bin i aa scho' g'wes'n mit a meinigen Basen, aber kenna tua i neamd'n net! Bist wohl der Sagstettersohn? No, dös freut mi', daß d' da auffa kemma bist!"—

Auf einmal ertönte ein neues Juchzen, und ein neuer Ankömmling erschien auf der Bildfläche, ein großer, starkknochiger Mensch, der mit umgehängter Joppe und schief aufgesetztem Hut, den Bergstock in der Rechten, eine Nelke im Mundwinkel unter dem buschigen Schnurrbart, langsam herankam.

„Jessas, da Toni! — ja was woar denn dös—wo kommst denn du heut' scho' wieder her?" rief die Kathl und schaute freudig erregt auf den Nahenden. — „Gelt, da schaust d'!" gab dieser lachend zurück. „Hab' ein G'schäft g'habt weg'n etliche Baam', die i' 'braucht hab', und da hab' i mir denkt, mußt do' 'mal zukehr'n bei der Kathl!" — „Waar scho schön g'wes'n aa, wannst d' vorbei'ganga waarst — grad recht kimmst d'—da Schmarrn werd glei' firti' sein—es wart' eh schon a andrer drauf!"

Jetzt erst besah sich der Toni den „andern", der ihn, von seiner Ankunft offenbar wenig erfreut, mit starren Blicken betrachtete. Eine leichte Blässe flog über sein Gesicht, und der Ausdruck des Unbehagens trat ziemlich sichtbar zutage. „Grüaß God," sagte Toni und maß dabei den Sitzenden von oben bis unten. „Aa scho da herob'n?"

„Wohl, wohl!" erwiderte der Sagstetter. — „Wo geht denn die Reis' hin, wenn ma frag'n darf?" forschte Toni neugierig. — „O mei," lautete die Antwort, „net weit — nach Dingsda — nach — nach Bretting!" — „So, so," entgegnete Toni kurz und ging dann ins Innere der Hütte. Dem heraußen Sitzenden entfuhr ein grimmiger Fluch und der rasche Blick auf den daliegenden Rucksack verriet deutlich die Absicht ehestens von hinnen zu gehen. Der Toni aber stand hinter ihm bei der Kathl unter der Tür' und beide lachten so vergnügt, als ob sie sich etwas recht Lustiges erzählt hätten.

„Da Schmarrn is firti'!" meldete die Sennerin, und die ganze Gesellschaft nahm am Herdrand Platz, um aus der Pfanne die leckere Speise zu löffeln. Toni war fidel und liebenswürdig. Die Kathi brachte ein Krügl Enzian; man erzählte allerlei; der Toni zog hierauf eine Harmonika aus der Westentasche und blies lustige Weisen und sang Schnadahüpfln über die Jäger, über das G'richt und den Pfarrer — den nach jeder Strophe treffenden Jodler mußten Kathl und der Sagstetter mitsingen.

Endlich bemerkte letzterer, daß er aufbrechen müsse. „Ji muaß aa furt — mir genga mit'nander," sagte der Toni. — „I geh' aber auf Bretting", meinte Sagstetter. — „Is mir aa recht," meinte der Toni; „da geng ma glei' bei der Jagdhütt'n vom Grafen vorbei — da treffen wir vielleicht den Jageranderl; der hat alleweil an guat'n Tropf'n im Hinterhalt!" — Der Sagstetter konnte nichts mehr einwenden und fragte die Kathl um die Schuldigkeit. „Waar' net aus — unter Bauersleut' gibt's koa Schuldigkeit für a Mili und a Tröpfei Schmarrn — kommts nur bal' wieder!"

Die beiden Mannsbilder nahmen Abschied; Sagstetter gab ihr die Hand, der Toni auch und ein kräftiges Bufferl dazu. „Aha!" sagte Sagstetter. „Jawoi!" entgegnete Toni lachend, dann gingen sie fort.

Der Toni schritt kräftig aus, so daß der andere fast Mühe hatte, ihm zu folgen. Er verließ den schmalen Fußsteig und stieg bald eine Grasleiten hinauf; dann wieder ging's über eine Sandreuße hinunter, durch dick und dünn — weil dies „der nachere Weg" sei. Tonis Gefährte folgte leise fluchend, und sicher wäre er da oder dort heimlich zurückgeblieben, wenn er nur den Weg gekannt hätte. Er befand sich schon in einem Zustande der völligen Erschöpfung—als sie in eine Waldblöße kamen, auf der ein stattliches Jagdhaus lag.

„Jetzt san m'r da," sagte Toni, „und jetzt woll'n wir schau'n, ob der Anderl drin is." Er ging zur Tür und pochte mehrmals kräftigst an — aber niemand ließ sich hören. „Is net drin — sonst hätt' wenigstens der Hund Laut 'geben! Aber i woaß, wo der Schlüss'l is." Er ging zur Dachrinne und griff in ein Mauerloch hinter derselben, holte einen Schlüssel hervor und sperrte die Türe auf. Sie traten ein, und total erschöpft ließ sich Tonis Wandergeselle auf einen Stuhl der einfach eingerichteten Stube nieder. „So, da ruahst d' di jetzt aus — i kimm glei' wieder!"— Rasch ging Toni aus der Stube; man hörte, wie er den Hausflur entlang polterte, die Haustüre öffnete, dieselbe wieder zuwarf und — von außen versperrte.

Sein bisheriger Gefährte horchte überrascht auf diese Vorgänge. Ehe er sich aber besinnen konnte, wurde an das hinter schweren Eisengittern befindliche Fenster geklopft, und Toni ließ sich von außen hören: „Sagstetter, paß auf!" — Der also Gerufene eilte erschrocken zum Fenster. „Paß auf," fuhr Toni fort — „jatz kannst d' es g'spür'n, wie 's Eing'sperrtsei' tuat! Du hast mir 's letzt'mal aa sechs Monat aufg'wichst — Staatsanwalterl, du liabs! Ha! ha! Moanst d', i hab' di net kennt in dei'm Sagstetterklüftl?? Dös hat ja die Kathl scho g'spannt, wer in dem schäbig'n G'wandl drinsteckt!"

Ein heftiger Schrecken durchzuckte den Staatsanwalt Zankl, der, seiner Lieblingsneigung entsprechend, in alpiner Sportskleidung eine Bergfahrt unternommen hatte und auf der Alm unglücklicherweise mit dem Toni, einem berüchtigten Wilderer, der seinem Antrag allerdings sechs Monate Gefängnis zu verdanken hatte, zusammentraf. Er hatte gehofft, Toni werde ihn nicht erkennen—aber das Auge eines Wildschützen!!

Er beschloß sich auf's Kapitulieren zu verlegen, und rief hinaus: „Toni, sei g'scheit, laß dich nicht zu neuen Ungesetzlichkeiten hinreißen! Freiheitsberaubung wird auch schwer bestraft!" — „Moanst d'?" höhnte der Toni, „paß auf, was i dir sag'! Du bleibst eing'spirrt, bis der Anderl kimmt und dich derlöst. Derweil wünsch' i recht viel Vagnüag'n zur Sitzung und hab' die Ehr', mich zu empfehl'n!" Spöttisch lachend schwang er sein Hütl und verschwand im Dunkel des Waldes.

Der Staatsanwalt kochte förmlich vor Wut — aber es half nichts, er war gefangen wie eine Maus in der Falle. Nachdem er sich von seiner Aufregung einigermaßen erholt hatte, dachte er nach, ob er sich nicht selbst aus seiner unwürdigen Lage befreien könne. Er durchforschte das Innere der Jagdhütte; aber die meisten Räume waren versperrt, und die Parterrefenster zeigten sich stark vergittert. Die Gangfenster im oberen Stockwerk konnten wohl geöffnet werden, aber ein Sprung von dort hinab war doch zu gewagt. Aergerlich irrte er von Winkel zu Winkel — da entdeckte er eine Kammer, in der allerlei Gerümpel aufbewahrt war, und unter anderem war auch ein sogenanntes Heuseil vorhanden. Rasch befestigte er dasselbe am Fensterkreuz, warf seinen Rucksack hinab und turnte mutig am Seil hinunter. Er war frei!

So rasch als möglich eilte er dahin und hatte bald die Landstraße erreicht, die zu seinem nicht mehr weit entfernten Wohnsitz führte. Nach kurzer Wanderung überholte ihn ein Wagen, aus dessen Innern ihm ein Gruß entgegentönte. Es war der Bezirksarzt, der schon von einem Krankenbesuch zurückkehrte und ihn einlud, mitzufahren. Der Staatsanwalt nahm die Einladung freudigst an und war nun sicher, in einer halben Stunde zu Hause angelangt zu sein. Man berührte den Weiler Bretting, und hier bemerkte er zu seiner Ueberraschung, daß sein „Freund" Toni gerade ins Wirtshaus trat — wahrscheinlich, um sich für seine Heldentaten zu stärken. Hochbefriedigt von dieser Wahrnehmung sah er vergnügt lächelnd vor sich hin und bat dann den Doktor, ihn direkt beim Gericht abzusetzen. —

Ein halbes Stündchen später betrat der Gendarmeriestationskommandant die Wirtsstube in Bretting. Freundlich guten Tag bietend, näherte er sich dem Tisch, an welchem der Toni sich eben mit einer frischen Maß beschäftigte. Man begrüßte den Arm des Gesetzes respektvollst, und der Wirt fragte geschäftig: „A Halbe, Herr Kumandant?" — „Hab' kei' Zeit," erwiderte dieser, „ich muß nur schnell dem Toni a Botschaft ausricht'n!" — „Mir?" rief der Toni betroffen aus — „von wem denn?" — „Vom Herrn Staatsanwalt," sagte der Kommandant mit höhnischem Lächeln, „er läßt dich freundlichst einladen zu einer Sitzung." — Der Toni verfärbte sich und entgegnete, nach Fassung ringend: „Da Staatsanwalt — mi' —?!" — „Ja, Toni, dich — es ist wieder eine sehr wichtige Sach' — und deswegen soll i di glei mitbringa! — Also geh'n wir mit'nander — trink aus — es pressiert!"

— Der kleine Geschäftsmann. — Das Moritzche (zu seiner Mutter, der bei der Abreise eine Menge Blumen an den Zug gebracht wurden): „Mutter, zwei Bouquets hab' ich am andern Coupéfenster schon wieder verkauft!"

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

(Für die „Abendpost".)

Unser Hausgarten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

LXVIII.

Die Kartoffeln, die wohl in jedem etwas größeren Hausgarten angepflanzt werden, erleiden nicht selten durch sehr verschiedene Krankheiten schweren Schaden. Die wichtigsten dieser Krankheiten seien nachstehend kurz besprochen.

Die Schwarzbeinigkeit oder Schwarzstengeligkeit der Kartoffeln.

Die Schwarzbeinigkeit oder Schwarzstengeligkeit ist eine durch einen Pilz hervorgerufene Krankheit, die sowohl den Stengel wie die Knolle der irischen Kartoffel befällt. Durch verschiedene Forscher, namentlich durch deutsche Gelehrte, ist der Erreger dieser Krankheit isoliert und unter verschiedenen Namen beschrieben worden. Mit dem reingezüchteten Erreger konnte man bei künstlich herbeigeführter Infektion in fast allen Fällen die typische Krankheit bei Kartoffeln verursachen. Allerdings haben sich dabei kleine und unbedeutende Unterschiedlichkeiten herausgestellt, die auf kleine Differenzierungen unter dem Erreger der Krankheit schließen lassen. Im allgemeinen aber kann man doch sagen, daß es sich bei der Schwarzbeinigkeit oder Schwarzstengeligkeit der Kartoffeln um dieselbe, durch Bakterien verursachte Kartoffelkrankheit handelt, die den Stengel der Kartoffelpflanze befällt und vernichtet; dabei werden die Gewebe des Stengels in charakteristischer Weise schwarz gefärbt. Für den praktischen Gartenbau und die praktische Landwirtschaft ist es nicht notwendig, bei dem Erreger dieser Krankheit noch Unterschiede zu machen, obwohl solche kleinen Unterschiede in Wirklichkeit bestehen. Derartige Unterscheidungen sind um so weniger notwendig oder angebracht, als sich in allen Fällen die Krankheit in praktisch derselben Weise äußert und in praktisch derselben Weise entweder verhütet oder bekämpft wird. Eine Unterscheidung aber ist doch notwendig. Die Schwarzbeinigkeit der Kartoffeln ist nämlich nicht identisch mit jener Kartoffelkrankheit, die im Süden durch den Pilz Bacterium solanacearum verursacht wird und ebenfalls Stengel und Knolle der Pflanze vernichtet.

Wie schon gesagt, werden bei der Schwarzbeinigkeit sowohl die Stengel wie die Knollen der Kartoffel ergriffen. Die erkrankten Pflanzen bleiben zunächst im Wachstum zurück und entwickeln sich nicht mehr in normaler Weise weiter. Die kleinen Zweige und Blätter breiten sich nicht mehr in normaler Weise aus, sondern bilden ein ausgesprochenes Aufwärtswachstum; so entwickelt sich eine sehr kompakte Spitze der Pflanze, in der die jungen Blätter häufig an der Mittelrippe entlang zusammengerollt sind. Später nehmen die Blätter eine immer hellere Farbe an und werden schließlich gelb. Langsam stirbt dann die ganze Pflanze ab. Bei rapider Entwicklung der Krankheit fallen nicht selten die ganzen Pflanzen sozusagen plötzlich um und verwelken, ohne daß sich vorher wirkliche Krankheitssymptome zeigten. Uebrigens müssen wir hier darauf aufmerksam machen, daß die geschilderten Krankheitssymptome auch durch andere Krankheitserreger, sowie durch die Angriffe gewisser Insekten, die den Stengel unmittelbar unter der Erdoberfläche beschädigen (Eulenraupen usw.), verursacht werden können; es fehlt dann aber immer die charakteristische Schwarzfärbung der Stengelgewebe. Diese Schwarzfärbung der Gewebe ist immer ein untrügliches Merkmal dafür, daß es sich um die Schwarzbeinigkeit und um keine andere Krankheit handelt.

Die Schwarzfärbung der Stengel erfolgt schon von der Basis an, dort, wo der Stengel der Knolle entsprießt, und sie erstreckt sich bisweilen nur einen, oft aber auch zwei oder drei Zoll unter der Erdoberfläche den Stengel hinab. Bei günstigen Witterungsverhältnissen kann die Krankheit sich, was aber als Ausnahmefall im allgemeinen zu betrachten ist, verschiedene Zoll hoch über der Erdoberfläche den Stengel hinauf und sogar bis in die Abzweigungen des Stengels erstrecken. Die Pflanzkartoffeln, aus denen sich die erkrankten Stengel entwickelt haben, sind ausnahmslos verfault. Junge Knollen, die sich vor dem Auftreten der Krankheit an der Pflanze im Boden entwickelt hatten, werden nicht selten gleichzeitig von der sogenannten Weichfäule befallen, nachdem sich der pilzliche Erreger dieser Krankheit auf den unterirdischen Verzweigungen des erkrankten Stengels zunächst entwickelt hatte und von hier nach den jungen Knollen vorgedrungen ist.

Die Krankheit wird vom einen in das andere Jahr übertragen, u. zwar derart, daß der Erreger in faulen, beschädigten, rissigen oder anderweit beschädigten Pflanzkartoffeln überwintert. Die Krankheitserreger können aber nicht im Trockenen leben und vermögen deshalb auch nicht auf der Schale gesunder Kartoffeln lebensfähig zu bleiben. Die Schwarzbeinigkeit hat in vielen Gegenden hierzulande, sowie auch in den europäischen Ländern schon sehr großen Schaden an den Kartoffeln angerichtet; sie hat nicht selten die ganze Kartoffelernte großer Distrikte vernichtet. In Deutschland z. B. bedrohte sie vor Jahren den Kartoffelbau aufs schwerste, und erst durch energische, umfassende Maßnahmen ist es dort gelungen, schließlich der verheerenden Krankheit wieder Herr zu werden. Hierzulande haben besonders im Staate Maine und sonstwie im Osten die Kartoffelzüchter trübe Erfahrungen mit der Schwarzbeinigkeit der Kartoffeln gemacht. In Maine vor allem hat es sich jedoch gezeigt, daß die Krankheit sich nicht von Pflanze zu Pflanze im Felde selbst weiterverbreiten kann. Es hat sich ferner herausgestellt, daß der Erreger, wenigstens unter den im Osten unseres Landes vorherrschenden Boden- und Witterungsverhältnissen, nicht im Boden überwintern kann.

Aus diesen Feststellungen gewinnen wir wertvolle Anhaltspunkte für die Verhütung und Unterdrückung der Schwarzbeinigkeit der Kartoffeln. Der logisch denkende Mensch erkennt ohne weiteres aus dem Gesagten, daß wir durch die Auswahl und alleinige Benutzung absolut gesunder und tadelloser Pflanzkartoffeln dem Einschleichen und Auftreten der Schwarzbeinigkeit wirksam und absolut vorbeugen. Es hat sich ferner gezeigt, daß dort, wo Schwarzbeinigkeit der Kartoffeln sich schon ereignet hat, durch geeignete Behandlung der Pflanzkartoffeln mit Formalin im Verlaufe von nur zwei Jahren die Krankheit vollständig ausgerottet werden kann. Dem Hausgärtner raten wir, seine Pflanzkartoffeln stets mit Formalin zu desinfizieren Und zwar sollte die sogenannte Formaldehydelösung Verwendung finden. Diese wird aus einem Pint 40-prozentigen Formaldehydes und 30 Gallonen Wasser hergestellt. In dieser Lösung werden die Pflanzkartoffeln zwei Stunden lang eingeweicht. Dann werden sie zum Trocknen, am besten in der hellen Sonne, ausgebreitet. Durch das Ausbreiten in der Sonne werden die etwa noch anhaftenden pilzlichen Krankheitserreger nur noch schneller vernichtet und gleichzeitig wird dadurch die Keimung der Knollen beschleunigt. Wo es sich um die Desinfizierung großer Massen Pflanzkartoffeln handelt, kann auch die Desinfizierung unter Verwendung von Formaldehydegasen erfolgen, doch kommt diese Methode für den Hausgärtner nicht in Betracht. Es sei bemerkt, daß die beschriebene Desinfizierung mit Formalin gleichzeitig auch etwa vorhandene Erreger des Kartoffelschorfes wirksam vernichtet und überhaupt erst die Verwendung reiner und gesunder Pflanzkartoffeln garantiert.

Hebammen bestraft.

Hatten Augen neugeborener Kinder nicht vorschriftsmäßig behandelt.

Der Illinoiser Verein zur Verhinderung von Blindheit hat es sich zur Aufgabe gemacht, für strenge Durchführung des Gesetzes, nach welchem zur Verhütung von Erblindung die Augen aller neugeborenen Kinder mit einer Höllensteinlösung zu behandeln sind, zu sorgen. Dieses Gesetz schreibt auch vor, daß, wenn innerhalb eines Zeitraumes von zwei Wochen nach der Geburt die Augen irgend welche Krankheitssymptome aufweisen sollten, der betreffende Fall unverzüglich, spätestens nach sechs Stunden, dem Gesundheitsamt zu melden ist. Beide Bestimmungen sollen die Hebammen Tillie Wysinska, Nr. 2214 N. Leavitt Str., und A. Centello, Nr. 1534 McHenry Str., außer Acht gelassen haben. Als sie sahen, daß die Augen zweier neugeborener Kinder, Chester Mozuch, Nr. 1953 Webster Ave., und Alice Kzlowski, 1323 Julian Str., zu eitern begannen, erklärten sie, daß es sich nur um eine Erkältung handle und empfahlen den Müttern, sie mit warmer Milch auszuwaschen. Erst als dieses Mittel nichts half, ward ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, die Augen des Mozuchschen Kindes hatten inzwischen aber bereits derart gelitten, daß ihre Sehkraft stark beeinträchtigt worden ist. Die beiden Hebammen wurden verhaftet und Stadtrichter Fry vorgeführt, welcher sie, da es sich um ihr erstes derartiges Vergehen handelte, mit einer Geldstrafe von $10 davonkommen ließ. In Zukunft werden den Schuldigen schwerere Strafen auferlegt werden.

Entwichen.

Patient des Beobachtungshospitals nimmt französischen Abschied.

Aus dem Beobachtungshospital entwich gestern, nur mit einer grauen Decke bekleidet, der 24jährige John Slapoensky, indem er zwei der Eisenstäbe vor einem Fenster auseinanderbog und sich hindurchzwängte. Sämtliche Polizeiwachen wurden ersucht, auf den Entflohenen zu fahnden, der angeblich erst Montag dem Hospital zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes von der Bundesregierung — aus welchem Grunde, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden — überwiesen worden ist.

Kurz und Neu.

* Auf den Geleisen der Northwestern Hochbahn, in der Nähe der Wrightwood Ave., wurde der 45jährige Thomas Corey, Nr. 1005 Townsend Straße, von einem Zuge überfahren und getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 929 Belmont Ave.

— Aus dem Gerichtssaal. — Angeklagter Einbrecher (vor Beginn der Verhandlung): „Bitte gehorsamst, die Oeffentlichkeit auszuschließen — das Publikum erfährt sonst alle meine Tricks!"

Die morgige Registrierung.

Jahrgänge von 19 bis 21 und 31 bis 36 Jahren werden zuerst eingezogen

Teilweise schon im Oktober.

Generalprofoß fordert Arbeitgeber auf, ihren Angestellten morgen genügend Zeit zum Registrieren zu geben. — Hausfrauen, sammelt Obstkerne.

Nach dem neuen Wehrpflichtgesetz werden Nachrichten aus Washington zufolge von den 13,000,000 männlichen Bewohnern des Landes, die sich morgen müssen in die Stammrollen eintragen lassen, die von 19 bis zu 21 Jahren und die von 31 bis zu 36 Jahren einschließlich, zuerst zu den Fahnen einberufen werden. Die ersten Rekruten dieser Jahrgänge werden bereits im Oktober in die Uebungslager einrücken. Sind diese Jahrgänge erschöpft, so werden die Wehrpflichtigen von 37 bis zu 45 Jahren einschließlich, und die jungen Leute von 18 Jahren eingezogen werden. Das wird voraussichtlich im Anfang des nächsten Jahres der Fall sein. Diese Ankündigungen machte General Crowder gestern bei einer Besprechung der Pläne des Kriegsministeriums. Die Heeresverwaltung wird sofort nach der morgigen Registrierung mit der Mobilisierung der zwei Millionen Mann beginnen, die vor dem nächsten Juli eingezogen werden.

Aufforderung an Arbeitgeber.

Der Generalprofoß erließ gestern eine Aufforderung an alle Arbeitgeber im Land, ihren Leuten morgen genügend freie Zeit zu geben, damit sie sich registrieren lassen können. Die Registrierungslokale sind von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends offen. Der Generalprofoß macht aber darauf aufmerksam, daß es wünschenswert ist, nicht den größten Teil der Arbeit bis in die letzten Stunden zu verschieben. Gleichzeitig erließ der Generalprofoß einen Appell an Arbeitgeber in den Kriegsindustrien, von ihrem Recht Gebrauch zu machen und auf die Zurückstellung unentbehrlicher Angestellter hinzuarbeiten. Es ist die Pflicht der Arbeitgeber, erklärte der Generalprofoß, die Aushebungsbehörden so viel als möglich zu unterstützen bei ihren Entscheidungen, ob gewisse Angestellte aus industriellen Gründen vom Militärdienst befreit werden sollen, damit wichtige Gewerbszweige nicht durch Aushebung unentbehrlicher Männer desorganisiert werden, oder das Land durch ungerechtfertigte Befreiung vom Militärdienst der Dienste Dienstpflichtiger verlustig geht.

Dienstbefreiung industrieller Arbeiter.

Die Direktoren des Bundesarbeitsnachweisdienstes sind angewiesen worden, Versammlungen ihrer staatlichen Beiräte einzuberufen, welche die der Arbeiterschaft zu entnehmenden Mitglieder der Behörden auswählen sollen, die den Bezirksaushebungsbehörden an die Hand gehen sollen, wenn es sich um die Befreiung oder Zurückstellung unentbehrlicher Arbeitskräfte handelt. Die Ernennungen werden vom Arbeitsminister Wilson gemacht werden.

Die Klassifizierung der Jahrgänge von 19 bis zu 36 Jahren wird nach der Schätzung General Crowders in sechs Wochen beendet sein. Die ersten Fragebogen werden nächste Woche ausgesandt werden. Dann wird sofort mit der Klassifizierung begonnen werden.

Erste Aushebung im Oktober.

Im ersten Aushebungsbefehl im Oktober wird die Heeresverwaltung 155,000 Mann zu den Fahnen einberufen. Da nur ein geringer Teil davon bereits ausgehoben ist, werden mehr als 100,000 Mann den Reihen derer entnommen werden, die morgen registriert werden. Die Angehörigen der Jahrgänge von 37 bis zu 45 Jahren und die jungen Leute von 18 Jahren werden weder Fragebogen erhalten noch klassifiziert werden, bis die Klassifizierung der Jahrgänge von 19 bis zu 36 Jahren vollendet ist. Sie werden nicht eingezogen werden, bis die früheren Jahrgänge erschöpft sind.

Wahllokale die Registrierungslokale.

Die morgige Registrierung wird in den Wahllokalen vorgenommen werden. Falls diese sich aus der einen oder der anderen Ursache nicht für den Zweck eignen sollten, so sind die Aushebungsbehörden ermächtigt, sich nach einem anderen, passenderen Lokal umzusehen, gegebenenfalls auch die nächste öffentliche Schule zu benützen. In allen derartigen Fällen haben sie aber an dem Fenster des Wahllokals ein Plakat anzubringen, das genaue Auskunft über den vorgenommenen Umzug gibt. Die Registrierungspflichtigen haben sich also unter allen Umständen zunächst nach ihrem Wahllokal zu begeben. Bisher haben nur zwei Aushebungsbehörden angekündigt, daß sie dieses nicht benutzen werden, nämlich Nr. 43 und Nr. 27; erstere hat sich die Andrew Jackson Schule, Sholto, nahe Damon Str., und letztere das Unterkunftshaus im Pilsen Park erkoren.

Für die Registrierung sind mehr als 10,000 Personen mobilisiert, darunter Wahlbeamte, Lehrer, Hochschüler und andere Freiwillige. Außerdem werden in jedem Aushebungsbezirk Reservekräfte bereit gehalten. Bezirksbehörde Nr. 1 wird nicht weniger als 100 Personen in Reserve haben. Das Zentralregistrierungsbureau im Zimmer 1007 im Countygebäude ist heute von 9 bis 5 Uhr offen. Morgen wird es wie alle anderen Registrierungsbüros von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet sein.

Massenchor für Freiheitsanleihe.

Die Kampagneleitung für die vierte Freiheitsanleihe beabsichtigt, in ausgedehntem Maße die Musik in ihren Dienst zu stellen. Zu dem Zweck wird ein Freiheitschor geschaffen. Gruppen von Sängern werden die Bondverkäufer und die Vierminuten-Redner, die für die Anleihe Stimmung zu machen suchen, begleiten. Patriotische Balladen und populäre Lieder werden das Repertoir des Chors bilden. Die Civic Music Association ist damit betraut worden, alle Gesangvereine der Stadt heranzuziehen. Freiwillige können sich beim Superintendenten der Vereinigung, Herbert E. Hyde, melden. Der Chor, der geschaffen werden soll, soll in der folgenden Weise Verwendung finden:

Als Massenchor von unbegrenztem Umfang für Versammlungen im Freien.

Als Massenchor von bestimmter Größe für Versammlungen in Hallen.

Kleinere Chöre für kleinere Versammlungen.

Kleine Gruppen und Solisten als Begleiter von Bondverkäufern und Vierminuten-Rednern.

Kleine Gruppen von Musikern, welche die Sänger begleiten können.

Musikkapellen, Quartette und ähnliche Gruppen.

Sammelt Obstkerne.

Die Bundesnahrungsmittelkontrolle hat einen Appell an die Hausfrauen erlassen, alle Nußschalen und Obstkerne zu sammeln. Pflaumen-, Pfirsich-, Aprikosen- und ähnliche Obstkerne sind unbedingt nötig zur Herstellung von Holzkohle, die zur Anfertigung von Gasmasken nötig ist, da Holzkohle aus Holz sich für den Zweck als ungeeignet erwiesen hat. Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle u. die Wholesale Grocers Association benachrichtigten gestern alle Grocers, die Hausfrauen darauf aufmerksam zu machen. In allen Läden werden Behälter zur Aufnahme der Obstkerne und Nußschalen aufgestellt werden. Obstkerne müssen erst getrocknet werden.

Ein glänzender Erfolg.

Die zwei gasolinfreien Sonntage haben eine derartige Ersparnis an Gasolin zur Folge gehabt, daß Nachrichten aus New York zufolge voraussichtlich in vierzehn Tagen die Verfügung, welche die Benutzung von Kraftwagen an Sonntagen verpönt, aufgehoben werden wird. Die Ankündigung wurde gestern nach einer Sitzung des Petroleumausschusses erlassen.

Deutsches Altenheim.

Versammlung der Exekutivbehörde. — Verkauf von Näharbeiten.

Morgen Nachmittag 4 Uhr findet im Hotel Atlantik die monatliche Versammlung des Vollziehungsausschusses statt.

Der Frauenverein des Deutschen Altenheims wird am Freitag, den 20. und Samstag, den 21. September, einen Verkauf von Handarbeiten und anderen nützlichen Gegenständen zum Besten der Verwaltungskasse in den Räumen des Anstaltsgebäudes, Forest Park, veranstalten. Für Unterhaltung und Erfrischungen wird bestens Sorge getragen werden. Die Mitglieder und alle Freunde der Anstalt werden hiermit freundlichst zur Teilnahme eingeladen. Eintritt frei.

Unerwünschte Kunstübung.

Schnurrbart der Jungfrau bringt E. L. Weinman Ungelegenheiten.

Edwin L. Weinman, ein Händler, der im Gebäude 1326 S. Michigan Avenue Kraftwagenteile verkauft, wurde festgenommen, weil er auf einem Bahnsteig der Hochbahn dem Bilde der Jungfrau von Orleans, das auf Kriegssparmarkenplakaten erscheint, mit Bleistift einen Schnurrbart anmalte. Weinman, der in der Schweiz geboren, aber in Deutschland erzogen worden ist, wurde heute Hilfsbundesanwalt Condren vorgeführt und von diesem des längeren verhört. Es gelang ihm, die Behörde zu überzeugen, daß er ein durchaus loyaler amerikanischer Bürger ist, und man ließ ihn frei.

Die Chauffeuse.

Saß am Steuerrad des Autos, während ihre Spießgesellen Raub verübten.

Zwei maskierte Kraftwagenbanditen, in deren Gesellschaft sich ein tief verschleiertes Frauenzimmer befand, statteten heute zu früher Morgenstunde zwei Wirtschaften der Südseite einen Besuch ab. Während die Gauner in den Wirtschaften ihrem Geschäft oblagen, saß das Frauenzimmer am Steuerrade des Autos. Nick Migit, dessen Lokal sich 5358 S. Marshfield Ave. befindet, mußte zuerst die Bekanntschaft der Banditen machen. Er befand sich zur Zeit allein. Dann kam Oscar Dahlberg, Nr. 6025 S. Halsted Str., an die Reihe. Er büßte $4 ein und ein Kunde, Emil Rosen, Nr. 6007 S. Halsted Str., $65 ein.

* An Gas erstickt wurde in ihrer Wohnung, Nr. 4850 Süd May Straße, die 65jährige Wilhelmine Strelow aufgefunden. Anscheinend liegt ein Unfall vor.

Liberty Bonds
$50, $100, wie alle Arten von Wertpapieren zu bestem Tagespreise gegen bar gekauft. — Offen täglich bis 6 Uhr abends. Sonntags von 9—12:30.
L. Kaufmann & Co.
28 S. Wells Str. Tel. Franklin 5722.
sp11*X

Bestimmt identifiziert.

Postclerk erklärt „Shorty" Wilson für einen der Bombenleger.

Tom „Shorty" Wilson, William D. Haywoods Sekretär; G. T. Joschihara, Haywoods japanischer ehemaliger Leibwächter, und fünf andere des Bombenattentats auf das Bundesgebäude Verdächtige wurden gestern abend gefesselt in jenes Gebäude gebracht. Dabei wurde bekannt, daß W. J. Irwin, Clerk in der Abteilung für Einschreibungen, in Wilson einen Mann wiedererkannt hat, den er kurz vor der Explosion mit einem andern im Adams Str.-Eingang gesehen hat. Irwin gab schon eine Viertelstunde nach der Explosion eine genaue Beschreibung Wilsons, und als er am nächsten Tage in Polizeichef Alcocks Büro kam, ohne zu wissen, daß Wilson dort war, erkannte er ihn unter 13 Anwesenden sofort wieder. Aus diesem Grunde glaubt die Polizei, in Wilson einen der Bombenverbrecher in Händen zu haben.

Die sieben Leute wurden nach dem Bundesgebäude gebracht, nachdem Richter Kavanagh im Kriminalgericht die Verhandlung über ihr Habeas Corpus-Gesuch bis zum 23. September hinausgeschoben hatte; man gestattete ihnen, in Gegenwart eines Stenographen und der Anwälte Fleming und O'Brien als Vertreter des Bundes- und des Staatsanwalts, mit Verteidiger George F. Vanderveer zu sprechen, auch wiederholte Irwin seine Aussagen bezüglich Wilsons in ausführlicher Weise.

Wilson, ein kleiner aber breitschultriger Mann von 46 Jahren, stellt Irwins Darstellung ein Alibi entgegen. Er war bekanntlich am Tage der Explosion in Gesellschaft Haywoods in den Räumen des Bundesmarschalls im achten Stock des Gebäudes. Gegen 2 Uhr nachmittags, so erklärt er, verließ er Haywood, bestieg einen auf der Straße auf ihn wartenden Kraftwagen und fuhr nach der Westseite. Etwa um 2:50 Uhr hatte er an einer Straßenkreuzung einen Wortwechsel mit einem Verkehrspolitisten, und fünf Minuten später befand er sich, wie er sagt, in der Mid-City Bank an Halsted und Madison Str., um zwei Checks einzukassieren. Dann fuhr er nach dem Hotel Randolph, und auf dem Wege von dort zurück nach dem Bundesgebäude wurde er in Dearborn Str., zwischen Monroe und Adams Str. verhaftet. Als um 3:11 Uhr die Explosion sich ereignete, muß er entweder im Hotel Randolph oder auf dem Wege von dort nach dem Gebäude gewesen sein, erklärt Wilson.

Joschihara ist in dem Zweighauptquartier der J. W. W., 119 S. Throop Str., verhaftet worden. Wie er sagt, waren er und andere gerade damit beschäftigt, Butterbrote für die J. W. W. im Countygefängniß zuzubereiten, als die Beamten, eine halbe Stunde nach der Explosion, kamen und sie verhafteten. Die anderen Gefangenen, William Chance, Pete Dailey, Matt Fox, Otto Justh und Fred Hardy, stellten ebenfalls in Abrede, irgend etwas von dem Verbrechen gewußt zu haben.

Hinton G. Clabaugh, Vorsteher des Untersuchungsbureaus vom Justizdepartement, erklärte heute, daß er über den Fall nichts neues mitzuteilen habe. Hilfsbundesanwalt Fleming meinte, daß sowohl die Bundesanwaltschaft wie das Justizdepartement und die Polizei auf das eifrigste mit der Untersuchung beschäftigt seien, wollte aber ebenfalls nicht auf Einzelheiten eingehen. Er erklärte nur das Gerücht für falsch, daß die Bundesgroßgeschworenen schon mit der Untersuchung des Bombenverbrechens beschäftigt seien. Vorläufig seien neun Männer unter Verdacht in Haft, das weitere müsse abgewartet werden.

Mehr als eine Million.

Gestern war kanadischer Tag auf Kriegsausstellung, morgen ist italienischer.

Die Zahl der Besucher der Kriegsausstellung ist nunmehr auf mehr als eine Million gestiegen. Es war 14 Minuten nach 7 Uhr gestern Abend, als der 999.999. durch die Eingangspforte schritt, und als dann der nächste kam, wurde er mit besonderer Herzlichkeit willkommen geheißen. Es war ein fünfjähriger Knabe, Arthur Howard, Nr. 5103 West Huron Straße. Da gestern kanadischer Tag war, spielte die Musik die britische Nationalhymne.

Sowohl N. W. Rowell, der Präsident des kanadischen Geheimrats, sowie der Herzog von Devonshire, der Generalgouverneur von Kanada, waren die Hauptredner. „Kanada ist freiwillig in den Krieg eingetreten," sagte dieser. „Großbritannien hat uns nie darum ersucht, aber wir zögerten keinen Augenblick, sondern taten, was Ehre und Pflicht von uns verlangte. Von allen Nationen sind während des Krieges schwere Fehler gemacht worden, den größten Irrtum aber beging Deutschland, als es glaubte, daß bei Beginn des Weltkrieges das britische Reich in sich zusammenfallen werde. Es steht heute so fest wie je zuvor, und wird auch in der Zukunft nicht erschüttert werden."

Heute vormittag gegen neun Uhr ist Graf Machi di Cellere, der italienische Botschafter in Washington, zu einem viertägigen Besuch in Chicago eingetroffen. Seine Familie sowie auch sein Stab, darunter General Guglielmotti, der Militärattache, und Guiseppe Bevione, Mitglied der italienischen Deputirtenkammer und Vorsteher des italienischen Informationsbüros in den Ver. Staaten, begleiten ihn. Der Botschafter wird morgen, am italienischen Tage, sein Land offiziell auf der Ausstellung vertreten. Heute abend wird er der Ehrengast bei einem von der italienischen Kolonie der Presse gegebenen Festessen sein, und morgen abend wird die Association of Commerce ihm zu Ehren ein Bankett veranstalten.

Der heutige Tag ist den verschiedenen Vereinigungen, welche für die Wohlfahrt der Angehörigen des Heers und der Flotte sorgen, geweiht. Darius A. Davis, welcher die Wohlfahrtsarbeiten des Vereins christlicher junger Männer in Frankreich leitet, ist der Hauptredner.

Deutsche Sänger, heraus!

Die Kriegsausstellung soll am Sonntag mit einer großen patriotischen Kundgebung geschlossen werden. Die verschiedenen Nationalitäten, aus denen sich das amerikanische Volk zusammensetzt, sollen in Einzelvorträgen von Liedern und mit ihren Fahnen sich um die Freiheitsstatue und um die Gestalt der Kolumbia sammeln, um ihre feste Zusammengehörigkeit als ein großes einiges Volk zu bekunden. Die fremdsprachige Abteilung des Ausschusses für die Freiheitsanleihe hat die Veranstaltung übernommen und mit ihrer Durchführung Frau Constantine Howard betraut.

Der Wunsch des veranstaltenden Ausschusses ist es nun, insbesondere die Sänger deutschen Stammes in genügender Zahl an diesem Tage versammelt zu sehen, damit sie einige Lieder singen. Die Kürze der Zeit gestattet es leider nicht, eine entsprechende Vorbereitung für diese Veranstaltung zu treffen. Darum erfolgt auch die Einladung an die Vereine nur auf diesem Wege der Presse. Der Ausschuß legt besonderes Gewicht darauf, die Sänger deutschen Stammes dort zu haben. Frau Howard ersucht daher diejenigen deutschen Gesangvereine, welche es ermöglichen können und bereit sind, dort ein oder zwei entsprechende Lieder in englischer Sprache zu singen, sich mit ihr telephonisch in Verbindung zu setzen (Majestic 8460). Es wäre keine besondere Probe nötig, da ja jede Organisation für sich selbst singt, es handelt sich nur um Feststellung von Zeit und Ort der Zusammenkunft. Hoffentlich gelingt es auf diesem Wege, eine Beteiligung wenigstens eines oder zweier größerer Gesangvereine herbei zu führen.

Beim Aufruf der Nationalitäten wird die deutsche auf jeden Fall durch die schwarz-rot-goldene deutsche Flagge vertreten sein.

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von 44 Jahren ist gestern abend in ihrem Heim 920 N. Michigan Ave. Frau Elizabeth McKay Goodrich, Gattin des Präsidenten der Goodrich Transit Line, an einem Herzleiden gestorben. Außer dem Gatten hinterläßt sie einen Sohn und zwei Töchter, Frau Kenneth Carpenter und Frau Charles J. Cushing jr.

Luftpost verunglückt.

Gardner und sein Mechaniker fielen auf Long Island zu Boden.

Wie aus New York gemeldet wird, sind der Luftpostbote Edward Gardner und sein Mechaniker Edward Radble gestern abend um elf Uhr in Hicksville, L. J., zu Boden gefallen und befinden sich jetzt in einem Hospital in Mineola. Ihr Motor versagte, als sie sich in einer Höhe von 7000 Fuß befanden, doch gelang es ihnen, im Gleitflug bis auf geringe Höhe herunterzukommen. Ihre Verletzungen sind nicht schwer. Sie erzählen, sie hätten sich beim Flug über Long Island verirrt und die Leuchtfeuer auf dem Landungsfelde nicht gesehen. Ihre Post bestand nur aus 68 Stücken, da Max Miller, der schon vorher von hier abgeflogen war, das meiste mitgenommen hatte. Miller ist, wie berichtet, gestern vormittag 11:22 Uhr in Belmont Park eingetroffen; nach kurzer Rast erhob er sich wieder in die Luft und flog nach Washington. Des kühlen Wetters wegen trugen Miller wie Gardner elektrisch erwärmte Kleidung.

Verbotene Wege.

Dem stellvertretenden Polizeichef Alcock war zu Ohren gekommen, daß in Madison Str., zwischen State Str. und dem Northwestern Bahnhof, Flottenschüler und Mädchen, darunter minderjährige, Bekanntschaft mit einander anknüpften. Der Chef sandte gestern abend vier Polizistinnen zur Prüfung der Sachlage aus, und das Ergebnis war, daß sieben „Jackies" und sieben Mädchen festgenommen wurden. Man ließ sie mit einer Verwarnung laufen.

Verbündete Vereine.

Die regelmäßige Monatsversammlung des Vollziehungsausschusses der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung findet morgen abend, punkt 8 Uhr beginnend, im Morrison Hotel, Clark und Madison Str., statt. Die Anwesenheit aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

— Rücksichtsvoll. — Bürgermeister (in einem aufblühenden Saisonort zum Gemeindediener): „Weshalb haben Sie den verdächtigen Mann, ohne daß er sich legitimierte, wieder freigelassen?" — Gemeindediener: „Ja, wissen S', er hat halt g'sagt, daß er ein Fremder ist!"

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730.
mifa*anz

Diese Verkäufe für Donnerstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875

State, Adams and Dearborn Streets

Die Regierung ersucht Jedermann, die **Pfirsich-Kerne zu sammeln** da sie dringend für Carbon in der Herstellung von Gasmasken gebraucht werden. Sammelfässer auf dem Hauptfloor.

Spart Weizen, Fleisch, Zucker, und helft den **Krieg gewinnen.**

Damen-Schuhe für den Herbst

Wir offerieren für Donnerstag mehrere Moden von Damenstiefeln für den Herbstgebrauch, in schlichten und Novelty-Moden; die Moden sind: Ganzschwarze Kidskin, Leder Louis, Cuban od. niedrige Absätze. Tan Calf oder Kidskin, lederne Louis Absätze. Braune, graue u. Pat, graue Kidskin, mit dazu passenden Cloth Tops.

Second Floor

Alle sind von hochgeschnittenem Muster, eng anschließend um Fußknöchel, leichte und schwere Sohlen, alle Größen, **3.98**

Herbst-Stoffe

Zweiter Floor. Hübsche Satin Kostüm Plaids ... **1.79 & 1.95**

Reinseidene Crepe de Chines ... **1.45** | Moderne neue ... Plaids ... Yardbreit ... **1.45**

... **2.45** ... **2.95** ... **2.95** ... die Yard **22½c**

Taschentücher

Männer, Initiale, Boxed. Hauptfloor.

Initialed Männer Taschentücher, 6 in einer Geschenk-Box ... **59c**

Gummiwaren

Hauptfloor. ... 89c ... 77c ... 21c ... 69c ... 59c

Pebeco, 35c

... 67c ... 35c ... 32c ... 69c ... 32c ... 10c ... 35c ... 14c ... 37c ... 29c ... 87c ... 16c ... Zahnpulver 17c ... Enthymol Zahn-Paste, Tiz, 25c-Größe, zu ... 15c ... 15c ... Mulsified Cocoanut Oel zu ... 32c ... Witch Hazel, 3-fache Stärke —Quart ... 45c ... Lysol, — $1 Größe ... 75c ... Reiner Getreide-Alkohol — Quart ... 3.25

Ananas

... 10c ... 12c ... 10c ... 27c ... 10c ... 16c ... 18c ... Glas morgen zu ... 16c ... das Paket zu ... 37c ... Bartlett Birnen in schwerem Syrup, Büchse ... 27c ... Swifts Sunbrite Cleanser — die Büchse ... 4c ... Färbeseife, Cinderella, alle Farben; färbt und reinigt; die wundervolle Färbeseife, regulär 10c, 3 Stücke für ... 23c

Kleine Kriegsdepeschen.

Prinz von Sachsen-Weimar fällt.

Amsterdam, 11. September. Die deutschamtliche Wolff'sche Neuigkeitsagentur gibt bekannt, daß Prinz Albert von Sachsen-Weimar an der Westfront gefallen ist.

Entlassung deutscher Lehrer.

Florenz, 10. Sept. Der Botaniterverband von Italien und viele italienische akademische Verbände fordern die Entlassung aller deutschen und österreichischen Lehrkräfte in italienischen Schulen.

Kanadische Eisenbahner ausständig.

Montreal, 10. Sept. Die Brüderschaft der kanadischen Bahnangestellten hat heute die Arbeit eingestellt, weil die „Dominion Expreß Co." ihre Mitglieder nicht anerkennt; tausend Mann beteiligen sich an dem Ausstande.

Kämpfe am Wardar.

Im Balkan, 10. Sept. Entlang der ganzen Front, besonders westlich von Wardar, an der Biegung der Cerna und im Gelände von Monastir fanden ziemlich lebhafte Kämpfe statt. In Albanien gab es nur Patrouillenscharmützel.

Flieger getötet.

Fort Worth, Texas, 10. Sept. Die Leutnants Stephenson, Bristol, Konn.; und Keeling, Dallas, Tex., fanden heute beim Absturz ihres Flugzeugs den Tod.

Amsterdam, 10. Sept. Drei österreichische Flieger wurden, über die deutschen Linien fliegend, niedergeschossen, laut Wiener Depesche.

Grippe grassiert, Küsse verpönt!

Boston, 11. September. Unter den Mannschaften des ersten Flottendistrikts sind bis jetzt 1009 Fälle von Grippe berichtet worden, und schon 20 Fälle sind nach dem Hinzutreten von Lungenentzündung tötlich verlaufen. Die Behörde haben die Bostoner Mädchen ersucht, patriotisch auf das Küssen der Flottenmatrosen vorläufig zu verzichten.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Historisches Festspiel.

Der Sonntag zu Vorbereitungen benutzt. — Tägliche Gruppen-Proben.

Die Leitung des historischen Festspiels, welches den Glanzpunkt der hiesigen Jahrhundertfeier von Illinois in der Woche vom 6. bis zum 13. Oktober bilden soll, hat geschäftige Zeiten vor sich. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen sind, geht es nun an die Einstudierung der großen Gruppen und Bilder. Die Sänger und die Tänzerinnen sind schon seit Wochen an der Arbeit.

Es ist dringend zu wünschen, daß alle Gruppenmitglieder, die sich bereits gemeldet haben, und solche, die ihre Mitwirkung dem Ausschuß noch zur Verfügung stellen wollen, sich an den nun kommenden Proben pünktlich und vollzählig beteiligen.

Gestern abend haben geprobt: Im Chicago Lincoln Klub am Germania Place die „Worlds Fair"-Gruppe, Frau Adolph Weiner, Vorsitzende, und die „War Vision"-Gruppe, Schuhplattler und Bayern.

Weiter sind bisher angesagt: Heute abend 8 Uhr im Chicago Lincoln Klub: „Harvest Festival"-Gruppe, Frau Pastor Pister, Vorsitzende; St. Pauls Gemeinde.

Heute abend 8 Uhr im Chicago Lincoln Klub: „Future of Illinois"-Gruppe, Columbia Damenklub, Vorsitzende: Frau Emil Eitel, Frau Albertine Meixner. „Columbia becomes State"-Gruppe, Columbia Damenklub, Vorsitzende: Frau Jacques Holinger, Frau Hans Hemken.

Donnerstag abend 8 Uhr in der Nordseite Turnhalle: „Civil War"-Gruppe und „Lincoln"-Gruppe, Illinois Turnbezirk; „Chicago Fire"-Gruppe, Mädchenklassen Illinois Turnbezirk.

Freitag abend 8 Uhr im Chicago Lincoln Klub: „Reception of Lafayette"-Gruppe, Altenheim; Vorsitzende Frau Clara Rehtmeyer.

Von den Ausschüssen für das Festspiel tagt der Finanzausschuß heute nachmittag im Hotel Randolph, der große allgemeine Ausschuß heute abend im Chicago Lincoln Klub.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 2 Cents
" per Month .... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
including "Sonntagpost", per year $6.00
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
including "Sonntagpost" per year $6.50
Price per "Sonntagpost" .... 3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 3 Cents

Entered as Second Class Matter September 8th 1880 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang — Nr. 216.

Steuerbefreiung für Freiheitsbonds.

Die Bonds der ersten Liberty-Anleihe, die nur 3½ Prozent Zinsen tragen, haben zur Zeit einen Marktwert von 106 — sechs Prozent mehr als der Nennwert. Für die Bonds der zweiten und dritten Freiheitsanleihe werden nur 96 bis 97 vom 100 geboten, trotzdem sie 4¼ Prozent Zinsen tragen.

Der Grund? — Die Bonds der ersten Anleihe sind steuerfrei, während die der zweiten und dritten der Besteuerung in gleicher Weise unterworfen sind, wie die fünf-, sechs- und siebenprozentigen Bonds von Eisenbahn-, Industrie- und Produktionsgesellschaften usw., mit der alleinigen Ausnahme, daß sie bis zu dem Betrage von $10,000 in einer Hand von der Aufschlagsteuer befreit sind.

Da die Aufschlagsteuer (Surtax) durch die schwebende Steuergesetzgebung noch weiter wesentlich erhöht, für Einkommen von $5000 bis $20,000 praktisch verdoppelt werden wird, ist ein weiteres Steigen des Marktwertes der steuerfreien Bonds der ersten Anleihe und ein weiteres Fallen des Wertes derjenigen der zweiten und dritten zu erwarten — und einige Schwierigkeit, die bevorstehende vierte Freiheitsanleihe unterzubringen. Denn angesichts des andauernden Rückganges der Bonds der zweiten und dritten Anleihe im Marktwert — ihr wirklicher Wert wird davon natürlich nicht berührt — ist zu erwarten, daß auch die „vierten Freiheitsbonds" bald im Geldmarkt und zwar wesentlich unter den Nennwert sinken werden, d. h., Leute, die sich etwa gezwungen sehen sollten, solche Bonds zu verkaufen, nur 97,96 oder gar 95 und weniger vom 100 würden bekommen können. Denn auch sie sollen unter dem bestehenden Gesetze bei 4¼ Prozent der Aufschlag- und Exceß profits- und Kriegsprofitsteuer unterworfen sein.

Der Markt für die kommende „Vierte Freiheitsanleihe" ließe sich nun voraussichtlich verbessern durch eine Erhöhung der Zinsrate. Dann müßte aber auch die Zinsrate der Bonds der zweiten und dritten Anleihe entsprechend erhöht werden, soll nicht gegenüber den Besitzern solcher eine Ungerechtigkeit begangen werden, und die Erhöhung des Zinsfußes ist, wenn irgend möglich, zu vermeiden; sie wäre eine Ungerechtigkeit dem jungen Geschlechte, der in Frankreich und unseren Uebungslagern stehenden Jungmannschaft des Landes gegenüber, denn diese haben zur Zeit keine Gelegenheit, Geld zu machen, zu sparen und in Bonds anzulegen, werden aber in Zukunft helfen müssen, die Zinsen aufzubringen für die Bonds, die bei einem höheren Zinsfuß leicht vornehmlich in die Hände verhältnismäßig weniger reicher Leute gelangen könnten.

Deshalb und aus anderen triftigen Gründen ist Schatzamtssekretär McAdoo entschieden gegen eine Erhöhung des Zinsfußes. Zugleich erkennt er aber die Notwendigkeit, daß etwas getan werde, den Marktwert der Bonds der zweiten und dritten Anleihe zu schützen und nach Möglichkeit hochzuhalten und dem der ersten Anleihe-Bonds nahezustellen, und der vierten Anleihe einen guten Markt zu sichern. Er schlägt zu diesem Zwecke vor, die Zinseinkommen von „Fourth Liberty Bonds" bis zum Betrage von $30,000 Bondswert in einer Hand von der Aufschlag-, Exceß Profits- und Kriegsprofitsteuer zu befreien, und die gleiche Wohltat den Besitzern von Bonds der zweiten und dritten Anleihe bis zum Gesamtbetrage von $15,000 in einer Hand zu gewähren, sofern die Wertsumme solcher Bonds (der zweiten und dritten Anleihe) nicht größer ist als anderthalb mal soviel wie die betreffende Person für die vierte Freiheitsanleihe zeichnete, bezw. des Nennwertes der Bonds dieser Anleihe, die sie im Besitz behielt.

Wenn also beispielsweise der Besitzer von Bonds der zweiten und dritten Anleihe zum Gesamtbetrage von $15,000 die volle Wohltat der vorgeschlagenen Steuerbefreiung genießen will, dann muß er „Fourth Liberty Bonds" zum Betrage von $10,000 kaufen und im Besitz behalten.

„Der großartige Patriotismus unseres Volkes", sagt McAdoo, „und der Eifer und die Tüchtigkeit der ‚Liberty Loan'-Organisation machten es möglich, die Freiheitsbonds in die Hände vieler Millionen Personen zu legen, die vordem niemals Geld in Wertpapieren irgendwelcher Art anlegten. Den Bonds der dritten Freiheitsanleihe wurde die weiteste Verbreitung, die nur möglich war, und ich halte mich überzeugt, daß wir es all' den Millionen Bondskäufern, die nur geringe Mittel besitzen, schuldig sind, ihnen nicht nur, wie wir's tun, gute Zinsen zu zahlen, sondern solche Maßnahmen zu treffen, die nötig sein mögen, ihnen für ihre Bonds einen Markt und Abnehmer zum ungefähren Nennwert zu sichern, für den Fall, daß sie sich gezwungen sehen, die Bonds zu verkaufen."

Die Forderung oder Empfehlung des Schatzamtsekretärs ist so gerecht und so gut begründet, daß ob ihrer Gewährung oder Annahme kaum ein Zweifel bestehen kann. Der Kongreß muß und wird auf McAdoos Vorschlag eingehen und den Bonds der Vierten Freiheitsanleihe einen guten Markt sichern dadurch, daß er den Käufern von Bonds dieser und der zwei früheren Anleihen für den Fall der Not einen Markt zu etwa den Nennwert sichert und sie vor Verlusten beschützt.

Die Registrierungspflicht.

Morgen müssen alle männlichen Bewohner der Ver. Staaten im Alter von achtzehn bis sechsundvierzig Jahren sich für die Zwecke der militärischen Aushebung registriren lassen. Abgesehen von den Angehörigen des Heeres und der Flotte und denjenigen Personen, die sich bereits früher haben militärisch registrieren lassen, ist niemand von dieser Pflicht ausgenommen. Sie liegt nicht bloß amerikanischen Bürgern ob, sondern allen im Lande wohnenden ohne alle Rücksicht auf ihre Landesangehörigkeit. Auch die feindlichen Ausländer, die zwecks besserer polizeilicher Kontrolle im Februar dieses Jahres sich in den Polizeistationen registrieren lassen mußten, haben ihr Genüge zu leisten. Die Registrierung findet diesmal in den Wahllokalen statt. Wer also nicht weiß, wo er sich zu melden hat, erkundige sich nach dem Wahllokale seines Bezirks. Dort wird man seine Meldung entgegennehmen und ihm einen Ausweis darüber einhändigen. Später wird der Registrant noch einen längeren Fragebogen auszufüllen haben, auf dem er die verzeichneten Fragen nach bestem Wissen und Gewissen beantworten muß. Nach vollendeter Registrierung nimmt die Aushebungsbehörde auf Grund der erhaltenen Auskunft die Einteilung der Registranten in Klassen vor und jeder Registrant wird dann erfahren, ob er der ersten Klasse zugeteilt worden ist, oder einer der anderen, die erst dann zur Aushebung an die Reihe kommen, wenn die erste Klasse erschöpft ist.

Niemand kann sich der Registrierungspflicht ungestraft entziehen. Bei der ersten Registrierung im vergangenen Jahre glaubten manche, sie würden angesichts der Tatsache, daß es an einer zuverlässigen Personenstandsfeststellung in den Ver. Staaten fehlte, den Militärbehörden ohne große Mühe durch die Lappen gehen können. Sie irrten sich indessen. Die geheimen Nachforschungen der Bundesbehörden und unverhofft vorgenommene Razzien haben die Zahl derjenigen, die sich der Registrierungspflicht bis auf den heutigen Tag zu entziehen gewußt haben, auf eine sehr kleine Ziffer verringert. Ueber diesen Pflichtvergessenen hängt aber stetig das Schwert des Damokles. Sie können den Behörden jeden Augenblick in die Hände fallen und haben dann natürlich ihre Bestrafung zu gewärtigen. Die Strafe besteht in Gefängnis bis zu einem Jahre, und es wird jedermann ohne weiteres einleuchten, daß die für diese Fälle zuständigen Bundesgerichte nicht zögern werden, die Höchststrafe über den Angeklagten zu verhängen, sobald seine Schuld erwiesen ist. Der Aushebung entgeht er dadurch doch nicht. Die Militärbehörden werden sich seiner Person versichern, und er kann sicher sein, daß er im Falle seiner körperlichen Tauglichkeit so umgehend wie möglich in Khaki eingekleidet werden wird.

Wie das „Official Bulletin" mitteilt, ist es allerdings einer Anzahl Amerikaner gelungen, sich im vorigen Jahre der Registrierung und Aushebung durch eilige Flucht über die mexikanische Grenze zu entziehen. Das Justizamt ist im Besitze der Namen von etwa dreitausend solchen Drückebergern. Und gegen jeden einzelnen von ihnen wird im Falle seiner Rückkehr nach der Ver. Staaten auf der Stelle vorgegangen werden, und zwar nicht nur während der Dauer des Krieges, sondern auch dann, wenn er erst nach der Wiederherstellung des Friedens zurückkehren sollte. Dauernde Expatriierung ist demnach die geringste Strafe, die solche ehrlosen Personen trifft. Aber selbst in dem Fall, daß sie sich zum dauernden Aufenthalt im Auslande entschließen sollten, ist ihr Los kein sonderlich beneidenswertes. Denn sie werden dort von den übrigen amerikanischen Bürgern, die entweder sich haben registrieren lassen oder außerhalb des Registrirungsalters stehen, in den Bann getan und gesellschaftlich geschnitten. Daß sie infolge ihrer Drückebergerei sich keines besonderen Ansehens bei den Mexikanern erfreuen, versteht sich von selbst. Denn der Mexikaner hat auch Ehre im Leibe und ist unter allen Umständen bereit, sein Leben für sein Vaterland einzusetzen. Wer anders handelt, dünkt ihm verächtlich. Die Mehrheit jener dreitausend Drückeberger sind übrigens Angehörige wohlhabender Familien und werden von diesen mehr oder minder reichlich mit Mitteln versehen. Um ein Exempel zu statuieren, wäre es vielleicht ratsam, wenn die Regierung den freiwillig in die Verbannung Gegangenen eine kurz bemessene Frist setzte, innerhalb deren sie zurückkehren und die Folgen ihrer feigen Handlungsweise auf sich nehmen können, und nach deren Ablauf die Liste derjenigen, die auch auf diese Aufforderung hin sich nicht melden, in der Landespresse bekannt gäbe. Wer sein Vaterland im kritischen Augenblick im Stich läßt, hat zarte Rücksichtnahme wahrlich verscherzt.

Gute Manieren.

Das „Kinderjahr" hat die Aufmerksamkeit auf manche Bedürfnisse von Kindern gelenkt, die den Müttern bisher als Probleme erschienen. Die Folgen der Unterernährung und die Folgerungen, welche sich aus Vergleichen zwischen den Zollen der Höhe und den Unzen des Gewichts eines Kindes ergeben, werden von ihnen fortan besser verstanden werden. Den Problemen darf wohl auch die Frage zugezählt werden, wie einem Kinde gelehrt werden kann, gute Manieren an den Tag zu legen, und zwar auf solche Weise, daß sie ihm angeboren und nicht für eine besondere Gelegenheit geborgt erscheinen. Rücksicht auf die Gefühle und Wünsche Anderer ist zu allen Zeiten die Grundlage guter Manieren gewesen, den Kindern hierfür das rechte Verständnis beizubringen, ist jedoch beträchtlich schwieriger als ihnen, wie in der sogenannten guten alten Zeit Achtung vor Aelteren und Vorgesetzten zu lehren. Heutzutage werden Kinder „menschlicher" behandelt, und ihnen weiter Spielraum in ihren Beziehungen zu Erwachsenen gewährt. Pessimistische Beobachter schreiben diesem Wechsel zum gut Teil den bei modernen Kindern hervortretenden Mangel an Respekt vor Eltern, Lehrern und anderen erwachsenen Personen zu, nicht minder die bei der Jugend bemerkbare Schwächung ihrer moralischen Gesinnung.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Regel „andere Zeiten, andere Sitten" allgemein Anwendung findet. Für die Kinder von heutzutage ist das Leben anders gestaltet wie für ihre Eltern oder gar Großeltern. Mit der wünschenswerten Zunahme der Kameradschaft und Vertraulichkeit zwischen heranwachsenden Knaben und Mädchen und älteren Personen haben sich selbstfolglich auch die für geeignetes Benehmen geltenden Regeln verändert. Zweifellos ist dadurch die Charakterstärke und das Urteilsvermögen der Kinder gestärkt worden. Nicht minder unbestreitbar ist jedoch, daß sie auch an kindlicher Einfachheit eingebüßt haben. Es ist eine wichtige Aufgabe der Eltern und Lehrer diesen Verlust dadurch auszugleichen, daß sie die Kinder mit den Vorschriften wahrer Höflichkeit vertraut machen.

Gute Manieren, wie schon erwähnt, sind bei Kindern sowohl wie bei Erwachsenen als der Ausdruck rücksichtsvoller Erwägung der Rechte, Privilegien und Ansichten anderer Leute anzusehen. Die konventionellen Formen, in welche jahrelange Erfahrung Höflichkeit im Verkehr mit Anderen gekleidet hat, müssen jedem Kinde gelehrt werden. Es ist eine Arbeit, die auch nicht einen einzigen Tag, eine einzige Stunde außer Acht gelassen werden darf. Kinder sind so sehr zur Nachahmung geneigt, daß sie dem ihnen von nahestehenden Erwachsenen gesetzten Beispiel meistens unbewußt folgen werden. „Danke schön", „Bitte, wollen Sie..." und „Entschuldigen Sie, bitte" werden ihnen zu alltäglichen Beigaben ihres Sprachgebrauchs, wenn sie sie häufig genug von den Lippen ihrer Eltern hören. Gute Manieren bei Tische sind so unentbehrlich, daß Mütter von selbst auf deren Beobachtung bestehen werden. Den richtigen Gebrauch von Messer und Gabel, geräuschloses Verzehren der Mahlzeit und bescheidenes Verlangen des Gewünschten werden Kinder sich rasch aneignen. Verletzen sie in dieser Hinsicht, werden sie als Erwachsene ebenso wie andere Männer oder Frauen heute als bäurisch und lästig bezeichnet werden. Keine Eigenschaft erweist sich für den Besitzer als wertvoller als angenehme Manieren, die Jeden, mit dem er in Berührung kommt, alsbald zu seinem Freunde machen.

Heute mir — morgen dir.

Nie wirst Du Frohsinn und Glück erreichen,
Willst Du hoch hinaus über Deinesgleichen!
Auf Stelzen ist ein beschwerliches Wandern,
Und wenn Du fällst, dann lachen die Andern.

Die heutigen Vorwahlen werden genau so verlaufen, wie allwissende Leute es vorhergesagt haben, nachdem ihnen die Wahlergebnisse bekannt geworden sind!

Sagt einer: Wenn die Bibel eine farbige Beilage hätte, wie die meisten Sonntagszeitungen, würde sie wahrscheinlich von manchen, die's nötig haben, eifriger gelesen werden.

Erst wenn man krank im Hospital liegt, findet man aus, wie viele Freunde man — nicht hat.

Während der Saure-Gurken-Zeit heißt es in vielen Zeitungsredaktionen: Ente gut, alles gut! Und beim Leser: Wenn nicht wahr, so doch gut erfunden. Und beide sind zufrieden. Also warum nicht?!

Von einem preußischen König wird erzählt, daß er mit dem Stock dreinzufahren und dabei auszurufen pflegte: „Lieben sollt Ihr mich!", wenn einer oder der andere seiner Untertanen beim Anblick Sr. Majestät schleunigst die Flucht ergreifen wollte. Die preußischen Machthaber, die jetzt mit der Verhängung des Belagerungszustandes drohen, rufen ebenfalls ihren „lieben Berlinern", die ob der unaufhörlich von ihnen verlangten Opfer stöhnen, die Worte zu: „Freuen sollt Ihr Euch!"

So manche Freude wird zu Trümmern,
Wenn man den „Leuten" nicht gefällt,
Und doch — ich um die Welt mich kümmern?..
Nicht um die Welt!

Eine hiesige deutsche Zeitung berichtet, daß in der Schweiz ein Kellner einem Züricher 30,000 Franken stahl, und bemerkt dazu: „Die Art und Weise, wie der Züricher bestohlen wurde, entbehrt nicht einer gewissen Kolik."...... „Kolik" genügt sogar kaum, um die schmerzlichen Empfindungen des Bestohlenen zu kennzeichnen.

Die Shenanigan (früher Katzenjammer) Kids werden demnächst auf der Wandelbilderbühne erscheinen. Ihre photographierten Heldentaten werden von der Educational Film Co. verbreitet werden.... „Educational" ist gut!

Einen Augenblick, bitte!

Die amerikanische „ProtectiveLeague" hat 250,000 Mitglieder, deren Aufgabe, nach einem in der Zeitschrift „The World's Work" erschienenen Aufsatz, ist, im geheimen über die Ansichten, Aussagen und Handlungen aller zu berichten, die im Verdacht sind, dem Krieg, den Militärgesetzen oder was drum und dran hängt, feindlich gesinnt zu sein. Die Organisation arbeitet unter der Leitung und mit Zustimmung der Regierungsbeamten und ist eine Art freiwilliger Geheimpolizei. Bankpräsidenten und Laufburschen, Richter und Hausknechte, Geschäftsleiter und Handwerker sind gleichmäßig vertreten. Obwohl die Organisation erst am 22. März 1917 ins Leben trat, so war doch der Generalanwalt der Ver. Staaten so überzeugt von dem alles durchdringenden, alles spähenden Betrieb der Organisation, daß er vor der American Bar Association erklärte: „Ich glaube nicht, daß es heute ein Land gibt, das tüchtiger von der Polizei bewacht ist (more capably policed), als die Ver. Staaten."

Der Mann — die Frau.

Ein Mann nennt Dir, wenn Du ihn nach dem Datum seiner Geburt fragst, meist nur das Jahr, eine Frau stets nur den Tag.

Wenn sich zwei Todfeinde in einer Gesellschaft begegnen, ignorieren sie sich, zwei Todfeindinnen aber küssen sich auf das Zärtlichste.

Hat eine Frau den Mann überzeugt, dann handelt er demgemäß; hat dagegen ein Mann eine Frau überzeugt, so — möchten wir den Mann gern einmal kennen lernen.

Männer kommen zusammen, um zu hören und gehört zu werden, Frauen um zu sehen und gesehen zu werden.

Der Lebensweg vieler Ehepaare wäre friedlicher, wenn sie nicht so viele Stationen machten — er im Wirtshaus, sie im Putzgeschäft.

Männer, die die Welt regieren, müssen oft der Frau parieren!

Herz was begehrst du noch mehr — für 8 Groschen?

Welche ganz unglaublichen „Kunstgenüsse" man einst dem Publikum bot, davon gibt eine alte Anzeige vom Jahre 1769 zur Leipziger Ostermesse Zeugnis. Der Unternehmer war ein Oesterreicher und bot folgendes:

Eine Ouvertüre mit Kanonen- und Bombenschlägen;

Eine Baß-Arie, gesungen von Fräulein Rosalie, wobei sie auch trillern wird (!!!);

Lieblingsmarsch des Kaisers von Marokko, wobei ein Hund die Pauken schlägt;

Arie, komponiert und gesungen von Fräulein Julchen, 12 Jahre alt;

Deklamation: „Der blutige Handschuh", mit Gespensterchören;

Deklamation eines sprechenden Papageies;

Finale, geblasen auf der Posaune von Fräulein Christelchen, 14 Jahre alt, wozu ihr Bruder Adolf — 8jährig — singen wird.

Zum Schluß wird noch ein Feuerwerk abgebrannt.

Das Billet kostet an der Kasse 8 Groschen!

Ueber den Erfolg und wie die Zuhörer diese Genüsse überstanden haben, ist leider nicht berichtet.

Das meiste Unheil wird in der Welt von Leuten angerichtet, die für alles Interesse und für nichts Verständnis haben.

Die Schlauen.

Der satte Reichtum hat's ausgedacht,
Daß Armut niemand Schande macht.
Die Schlemmer lehren am vollen Tisch,
Wie Salz und Brot hält die Wangen frisch.
Die Tauben gurren vom Dachesrand:
„Nehmt lieber den Sperling in der Hand"....
Und die Dummen faßten den Mehrheitsbeschluß,
Daß stets der Klügere nachgeben muß.

Die Bahnen unter Bundeskontrolle.

Ausführlicher Bericht des Generaldirektors McAdoo an den Präsidenten.

I.

In einem Bericht an den Präsidenten bespricht Generaldirektor McAdoo in interessanter Weise die von der Eisenbahnverwaltung während der ersten sieben Monate der Bundeskontrolle geleistete Arbeit.

Das amerikanische Verkehrssystem umfaßt danach eine Dampfbahngleislänge von 397,014 Meilen, in deren Besitz oder Kontrolle sich 2905 Gesellschaften teilen. Diese beschäftigen 1,700,814 Personen. In diesen Besitz sind ferner eingeschlossen eine Reihe von Schiffslinien im Küstenverkehr und auf den Binnenwasserstraßen, darunter 57 Kanäle von einer Gesamtlänge von 3057 Meilen, und viele Tausend Meilen schiffbarer Flüsse, Seen, Buchten, Sunde und dergl. Von den 2905 Bahngesellschaften betrieben 185 größere Systeme, d. h. solche, deren Einnahmen sich auf eine Million Dollar oder mehr im Jahre beliefen, 221 waren sogenannte „terminal companies", 1434 solche, die in der Hauptsache nur den Zwecken bestimmter Fabrikbetriebe dienten, und 765 „short-line"-Bahnen, die hinsichtlich des Durchgangsverkehrs auf andere größere Systeme angewiesen sind. Viele von den kleineren Betrieben sind seither aufgegeben worden, weil sie für die Zwecke, die des Präsidenten Proklamation und die bezügliche Gesetzgebung ins Auge gefaßt hatten, unwesentlich waren.

Der Bericht schließt mit einem Hinweis auf die von Herrn McAdoo im letzten Juni veröffentliche Erklärung, in der er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß es ihm gelingen werde, „den Eisenbahnen ein menschliches Element einzuflößen und die Ansicht zu widerlegen, daß Korporationen keine Seelen besäßen". Es wäre vielleicht angebrachter gewesen, wenn der Bericht mit diesem Satze begonnen hätte, anstatt ihn an den Schluß setzen. Denn der Bericht zeugt vom ersten Wort bis zum letzten von glühendem Streben nach der Betätigung eines praktischen Idealismus beim Betriebe der Bahnen im Interesse des Zweckes, um dessentwillen sie unter die Kontrolle der Regierung gestellt wurden.

Diese Zwecke sind:

1) Das Gewinnen des Krieges,

2) Die Befriedigung des Publikums zum niedrigsten Kostenpreise, der sich mit der Zahlung angemessener Löhne an die Bahnangestellten und der Beibehaltung des Verkehrssystems als eines sich selbst bezahlenden Betriebes vereinigen läßt.

Hinsichtlich der Zukunft ist McAdoo optimistisch. Er habe Grund für die Annahme, daß man in der Verkehrsbeschleunigung sowie in der intensiveren Ausnützung des verfügbaren Betriebsmaterials wesentliche Fortschritte zu verzeichnen habe. Die Bahnen würden in absehbarer Zeit imstande sein, allen Anforderungen zu entsprechen, falls die bestellten Maschinen geliefert werden können und die erforderlichen „gelernten" Arbeiter den Eisenbahnen nicht für militärische oder sonstige Zwecke entzogen werden müssen.

Der Bericht verweist auf den jammervollen Zustand der Bahnen zur Zeit ihrer Uebernahme infolge der Frachtstauungen und setzt die Gegenmaßregeln auseinander, die man erfolgreich anwendete, um wieder einen normalen Zustand herzustellen, bevor man noch irgendwelche dauernde Organisation geschaffen oder der Kongreß die Gesetze angenommen hatte, die einen Fonds von $500,000,000 zur Verfügung stellten. Diese Gesetze erhielten erst am 31. März 1918 Gültigkeit.

Die seither geschaffene Organisation wird ausführlich beschrieben. An der Spitze der Zentralverwaltung zu Washington steht Herr McAdoo. Ihre obersten Beamten sind:

W. G. McAdoo, Generaldirektor,

Walker D. Hines, Hilfsgeneraldirektor,

Oscar A. Price, Assistent des Generaldirektors,

John Barton Payne, Hauptanwalt,

John Skelton Williams, Direktor der Finanz- und Einkaufsabteilung,

Robert S. Lovett, Direktor der Abteilung für Ausgaben,

Carl R. Gray, Direktor der Betriebsabteilung,

Edward Chambers, Direktor der Verkehrsabteilung,

Chas. A. Prouty, Direktor der Abteilung für Buchhaltung,

W. S. Carter, Direktor der Abteilung für Arbeit,

Theo. H. Price, Aktuar,

M. B. Clagett, Privatsekretär des Generaldirektors.

Obwohl diesen Beamten alle die Assistenten, Sekretäre und sonstigen Bureaubeamten zur Verfügung gestellt worden sind, die sie benötigen, so hat man doch die Politik verfolgt, den Washingtoner Beamtenstab auf eine möglichst geringe Größe zu beschränken und die Bildung eines schwerfälligen und teuren zentralen Verwaltungsbureaus zu vermeiden.

Der zentralen Organisation unterstehen sieben Bezirksdirektoren, die ihrerseits wieder an der Spitze einer gleichen Anzahl von Bezirken stehen, in die man das Eisenbahnnetz des Landes geteilt hat. Die geographischen Grenzen dieser Bezirke sind auf der beigefügten Karte bloß angedeutet, da viele Linien, deren Gleisnetz in einem Bezirk liegt, sich in Gebiete erstrecken, die auch zu anderen Bezirken gehören. Die Bezirkseinteilung verfolgt nur den Zweck, den größeren Teil der Bahnlinien eines bestimmten Bezirks unter die Leitung eines einzigen Direktors zu bringen. Die Grenzen administrativer Autorität werden infolgedessen mehr durch Eisenbahnlinien als durch geographischen Grenzen bestimmt. Das Verkehrsinteresse und die Bequemlichkeit des Publikums sind dafür mehr maßgebend gewesen als staatliche Grenzen.

So hat man es für angebracht gehalten, die Pennsylvania-Linien und die B. & O.-Linien östlich vom Ohio zum Allegheny-Bezirk zu schlagen, dagegen die Linien westlich vom Ohio zum „Eastern District", der die Gesamtlänge der New York Central-Linien enthält. Dies ist hauptsächlich darum geschehen, weil man die Absicht hat, die weiter nördlich gelegenen Hauptlinien vorzugsweise für den schnellen Durchgangsverkehr — für Personen wie für Fracht — zwischen dem Chicagoer Bezirk und dem Osten zu benützen und auf diese Weise die Linien im Allegheny-Bezirk zur Verteilung des riesigen Verkehrs zu gebrauchen, der im Gebiet von Pittsburg seinen Ursprung hat. Dort hat die Stauung lokaler Fracht und solcher im Durchgangsverkehr in der Vergangenheit einige der kostspieligsten Verkehrssperrungen verursacht, die man in der Geschichte des amerikanischen Transportwesens kennt.

Die sieben Bezirke und ihre Direktoren sind folgende:

1) „Eastern District", Direktor A. H. Smith, New York;

2) „Allegheny-District", C. H. Markham, Philadelphia;

3) „Pocahontas-District", N. D. Maher, Roanoke, Va.;

4) „Southern District", B. L. Winchell, Atlanta, Ga.;

5) „Northwestern District", R. H. Aishton, Chicago;

6) „Central Western District", Hale Holden, Chicago;

7) „Southwestern District", B. F. Bush, St. Louis.

Diesen Bezirksdirektoren unterstehen Distriktsdirektoren von Unterabteilungen, Bundesbetriebsdirektoren, die wichtigere einzelne Zweige oder Gruppen von kleineren Zweigen leiten, Generaldirektoren, die über dem Betriebe kleinerer Zweige stehen und „Terminal-Managers", denen die Kontrolle über alle Endstationen an den wichtigsten Knotenpunkten und Häfen zusteht.

Außerdem ist noch eine Marinesektion der Transportabteilung vorhanden, deren Zentrale in Washington ist, und ein Direktor dieser Sektion führt die Aufsicht über den Betrieb der vielen im Besitze der Bahnen befindlichen Schiffslinien, damit möglichste Kooperation mit den Bahnen und sonstigen Schiffslinien zustande gebracht wird.

Ferner hat man eine Binnenschiffahrtsorganisation geschaffen, deren Direktor, sobald er ernannt sein wird, den Betrieb aller Kanäle und schiffbaren Flüsse des Landes unter sich haben wird. Wie bei den Eisenbahnen so wird man auch die Binnenwasserstraßen nach Bezirken gruppieren.

Die Bezirkseinteilung des amerikanischen Bahnnetzes.

Den Witwen und Waisen ward's genommen.

Bereits vor mehr als drei Jahren, unmittelbar nachdem die Wohltätigkeitfonds für deutsche Kriegswitwen und hungernde Waisen auf dem damals noch neutralen amerikanischen Boden eröffnet waren, hörte man die Stimme der Warner, daß ein großer Teil der Gelder, welche von gutherzigen Amerikanern, nicht ausschließlich deutscher Abstammung, in liberalster Weise beigesteuert waren, seinen Weg in die Propagandakasse fand.

Die Warner wurden damals verlacht. Seine Exzellenz, Graf Bernstorff, und seine Exzellenz, Dr. Dumba, schrieben damals viele Briefe an die „lieben Deutsch-Amerikaner", in denen sie diesen die heilige Versicherung gaben, das Geld sei nach drüben und ausschließlich für die Linderung der Not der Witwen und Waisen abgeführt worden.

Die jüngsten Enthüllungen durch den New Yorker Generalstaatsanwalt Becker liefern den untrüglichen Beweis, daß Graf Bernstorff diese Gelder, die zum Teil von verhältnißmäßig armen Leuten stammten, für die fluchwürdige und total resultatlose Propaganda gebraucht hatte, die über unser Land und im besonderen über Amerikaner deutscher Abstammung so viel Unheil gebracht hat. Die Bazare, die Fonds des Roten Kreuz und des Eisernen Kreuz waren alle für jene Herren, die verzweifelt wenig an die notleidenden Witwen und deutschen Babies dachten, umsomehr aber an Bomben für die lasttragenden Schiffe — lediglich Camouflage. Die eigenen Gehilfen gaben das im Verhör zu.

Die Anklage gegen die Vertreter der kaiserlichen Regierung kann nicht dadurch entfernt oder auch nur gemildert werden, daß die damaligen Schatzmeister der Bazare nunmehr feierlichst erklären, die eigenommenen Gelder seien an die Botschafter der Mittelmächte pünktlich abgeliefert worden. Gegen diese Herren ist eine derartige Anklage nie erhoben worden. Sicherlich nicht die Anklage, daß sie selber das Geld an die Propaganda verteilten. Sie waren vermutlich die nichtsahnenden Opfer der geschickten Macher. Es verschlägt auch nichts, daß der Kaiser und die hohen Herren in Berlin und Wien davon benachrichtigt waren, daß die „Deutsch-Amerikaner" in liberalster Weise Geld hergegeben hatten. Die Anklage richtet sich gegen diejenigen, die sich nicht scheuten, die Dollars, welche von den ärmeren Klassen teilweise beigesteuert waren, dem nichtswürdigen Werk der Dynamiterei und der Spioniererei auf neutralem Boden zuzuführen. Es steht zu hoffen, diese Enthüllungen werden den Amerikanern deutschen Blutes endgiltig den Beweis liefern, daß sie und ihre Anhänglichkeit an das Land ihrer Geburt in schamlosester Weise ausgebeutet wurden. Wer heute noch dieses sonderbare „System der Buchführung", welches Graf Bernstorff und seine Genossen einführten, verteidigt, fördert nicht nur das Werk der Pro-Deutschen, sondern trägt auch dazu bei, noch fernerhin diese Amerikaner deutscher Abkunft hinters Licht zu führen, die allzulange von Männern und Frauen durch Berufung an ihre alte Liebe für die Blutsverwandten jenseits des Meeres genarrt worden sind. Eine Regierung, welche die Methoden Bernstorffs und seiner Agenten auch nur billigt, hat niemals selbst die geringste Hilfe verdient, welche diese Männer deutschen Blutes einstmals nur zu willig gaben, weil sie nicht wußten, daß hinter dem Appell an ihre Herzen die hinterlistigen Motive der gewissenlosen Propagandisten schlummerten.

(Aus dem „Germ. Dem. Bulletin".)

Trauriger Abschluß.

Namhafter Botaniker macht seinem Leben freiwillig ein Ende.

Im Badezimmer seiner Wohnung 1615 Ost 55. Straße wurde gestern nachmittag der Hilfsbotaniker des Field Museums, Professor Odelle Edward Lansing, an Gas erstickt aufgefunden. Die Begleitumstände seines Todes lassen keinen Zweifel darüber übrig, daß der namhafte Gelehrte, der ein Alter von 51 Jahren erreichte und seit etwa 25 Jahren die Stellung am Field Museum bekleidete, seinem Leben freiwillig ein Ende machte. Zeitweilige Geistesgestörtheit, veranlaßt durch Ueberarbeitung und als Folge eines Falles, bei dem er eine leichte Gehirnerschütterung davontrug, wird von den Angehörigen des Verstorbenen als mutmaßliche Ursache der Verzweiflungstat bezeichnet.

Professor Lansing begab sich kurz nach vier Uhr, während seine Gattin sich in einem anderen Teile des Hauses befand, nach dem Badezimmer. Als er längere Zeit ausblieb, wurde Frau Lansing unruhig und versuchte, das Badezimmer zu betreten, doch fand sie die Tür verschlossen, auch erhielt sie auf ihr ängstliches Rufen keine Antwort. Nichts Gutes ahnend, rief sie Nachbarn herbei, die mittels Fernsprecher die Polizei benachrichtigten. Nach wenigen Minuten waren zwei Polizisten der Hyde Park Bezirkswache zur Stelle, die die Tür erbrachen. Wie der Augenschein lehrte, hatte der Professor die Badewanne halbvoll laufen lassen und dann das Gas angedreht, nachdem er zuvor alle Ritzen sorgfältig mit Papier verstopft hatte.

Der Verstorbene war auch als Schriftsteller tätig und hatte sein neuestes Werk „Die Flora des Staates Illinois" beinahe vollendet. Eine Anzahl seiner Arbeiten, die er teilweise selbst durch Federzeichnungen ergänzte, finden sich im Museum ausgestellt, wo sie von vielen Besuchern mit Interesse besichtigt wurden.

Professor Lansing erblickte in Albany, N. Y., das Licht der Welt und kam als achtjähriger Knabe mit seinen Eltern nach Chicago. Außer der Witwe überleben ihn ein Bruder, R. W. Lansing, Nr. 4723 Woodlawn Avenue, Vorsteher der Bondabteilung der National City Bank, und zwei Schwestern, Frau E. L. Ransom in Pasadena, Kalifornien, und Fräulein Ruth A. Lansing.

In seinem Zimmer der Herberge 1455 West Adams Straße wurde gestern der 32jährige Kellner W. D. Scott mit einer Schußwunde gerade unterhalb des Herzens, die er sich aus einer Büchse in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte, aufgefunden. Er wurde nach dem Countyhospital überführt, wo die Aerzte wenig Hoffnung haben, ihn am Leben erhalten zu können.

— Aus einem Kurort. — Stromer (die Zeitung lesend): „Kuriose Leut', diese Strampelbacher! Z'erst sperren s' mich vier Wochen ein, und nachher bringen s' mich in der Kurliste!"

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Carl Reinschmidt,

Vater des verstorb. Frank Reinschmidt, am 9. Sept. 1918 im Alter von 64 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 12. Sept., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5032 S. Ashland Ave., nach der evang. Friedenskirche, von da mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Reinschmidt, geb. Waldenmeier, Gattin. **Albert** und **Anna**, Kinder. **Mildred Reinschmidt**, Schwiegertochter. **Albert, George** und **Frank Reinschmidt**, Enkelkinder. **Elizabeth Wahlen**, Schwester; nebst Verwandten und Bekannten.

Mitglied der John B. Sherman Loge Nr. 88., A. F. & A. M., und des Kriegervereins von Town of Lake.

dimt

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Christina Helmreich, geb. Gutmann,

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 14. Sept., um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 7354 S. Peoria Str., nach der Herz Jesu-Kirche, wo ein Requiem-Amt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. — Mitglied des St. Mathilda Hof Nr. 42, W. C. O. F. — Um stille Teilnahme bitten:

Joseph Helmreich, Gatte. **Maria, Anna** und **Joseph**, Kinder.

midofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder

Frederick Bertram,

Gatte der verstorb. Frances Bertram, am 9. Sept. gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 13. Sept., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 836 Nord Lawndale Ave., nach dem Arlington-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Gauger, Fred und **Charles Bertram** und **Frau Minnie Chaffee**, Kinder. **Frau Clara Wiedling** und **Frau Yetta Holzapple**, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Klamt

am 11. Sept. nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigungsanzeige später.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Elizabeth Kamberg

am 9. September, 7:35 Uhr Abends, nach langem Leiden im Alter von 41 Jahren 8 Monaten und 1 Tag sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. September, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2722 No. Racine Ave., mit Autos nach Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und Frau Wilhelm Kamberg, Eltern. **Tillie Kamberg, Emma Klinge, Bertha Schmidt**, Schwestern. **Wm. Klinge, Frank Schmidt**, Schwäger.

mido

Todesanzeige.

Freunden und Verwandten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater u. Bruder

Martin Lamszus

am Montag, den 9. Sept., im Alter von 74 Jahren, 11 Monaten und 19 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Sept. 1918, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1714 Keenon Str., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Arthur Lamszus, A. C. F. Sibtrien, Sohn. **Elsie Lamszus**, Tochter. **Friedrich Lamszus**, Bruder. **Wilhelmine Lindenau**, Schwester.

dimt

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Louise E. Brandes, geb. Heitzman,

am 9. Sept. im Alter von 62 Jahren 5 Monaten in Cary, Ill., gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag 2 Uhr nachm., von Thompson & Moellers Kapelle, 3420 Fullerton Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

Adolph D. Brandes.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die Teilnahme und Blumenspenden an der Leichenfeier unserer lieben Tochter, Großtochter und Nichte

Bernice D. Lauschke.

Insbesondere dem Herrn Rev. Berghoefer für die trostreichen Worte im Hause und auf dem Friedhofe. Friede ihrer Asche!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Karl Krüger,

gestorben vor einem Jahre, am 11. Sept. 1917.

Ein liebes, gutes Sohnesherz
Ward uns zu früh begraben;
Wir fühlen es mit tiefem Schmerz,
Was wir verloren haben.
Wenn Liebe könnte Wunder tun,
Und Tränen Tote wecken,
So würde dich, geliebter Sohn,
Die Erde nicht bedecken.

Otto F. Krüger und Familie.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

August Faber,

welcher heute vor einem Jahre, am 11. September 1917, gestorben ist.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn;
Unheilbar ist die Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Als man dich zu Grabe trug.

Gewidmet von deiner Gattin:
Clara Faber, nebst Kindern.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 63.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
ll10mlamo3mt

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3833 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon [illegible]

Sänger deutschen Stammes in Chicago!

Die Kriegsausstellung, welche zur Zeit im Grant Park stattfindet, ist in ihrem vierzehntägigen Bestande ein Ort fortgesetzter patriotischer Kundgebungen der Bevölkerung von Chicago geworden. Ihr Schlußtag am 15. September ist der Fremdsprachen-Abteilung des Ausschusses für die Freiheitsanleihen übergeben worden. Keine Gruppe von Bürgern repräsentiert in gleicher Weise, wie diese, die vielgestaltige Zusammensetzung der amerikanischen Nation, deren Einheitsbewußtsein der Krieg in einer Weise zum Gemeingefühl gemacht hat, wie kein früheres Ereignis der amerikanischen Geschichte.

Wir Amerikaner deutschen Stammes bilden mehr als ein Zehntel der Gesamtbevölkerung. Unsere Söhne, unsere Brüder kämpfen unter General Pershing ruhmreich in dem Heere, dessen Organisation, dessen Wohlfahrt und dessen Leistungen der Gegenstand dieser Ausstellung sind. Wir haben Anspruch auf die volle Anerkennung unserer Bedeutung. Unsere selbstverständliche Loyalität, auch diesmal, wie in allen Phasen der amerikanischen Geschichte durch Hingabe von Gut und Blut bestätigt, ist nur von bornierten Hassern bezweifelt worden.

Unsere Mitbürger anderer Abkunft sind freudig bereit, uns die uns gebührende Stellung einzuräumen — wenn wir nicht freiwillig uns fern halten. Tun wir dieses, aus einem mißverstandenen Gefühl welcher Art immer, oder weil uns in der Ungeklärtheit der ersten Kriegszeit manches Unrecht zugefügt wurde, dann geben wir eine Gelegenheit auf, wie sie in gleicher Weise für uns und für unsere Kinder vielleicht nie wiederkehren wird. Damit gezeigt werden könne, daß die Amerikaner deutscher Abstammung der Gemeinschaft ehrlich angehören, wie alle anderen, soll am Abend des fünfzehnten, wenn der Aufruf der Nationalitäten erfolgt, die deutsche in zweifacher Weise vertreten sein. Durch eine Repräsentantin mit der Fahne in den **alten deutschen Farben schwarz-rot-gold**, welche sie am Standbild der Freiheit vor Columbia entfaltet, und durch die **Sänger deutschen Stammes**, deren Mitwirkung erbeten worden ist.

Die deutschen Sänger **dürfen** bei diesem Anlaß nicht fehlen. Sie können, so wenig wie ihre Mitbürger anderer Nationalität fern halten, sie **müssen** in so glänzender Weise vertreten sein, wie dies bei der unvergeßlichen Versammlung in der Wickerpark Halle für die Kriegs-Sparmarken der Fall war. Wie Herr Charles Wacker so richtig sagt: Die Amerikaner deutscher Abkunft haben ihre Loyalität für das Land immer und bei jedem Anlaß betätigt. Niemand darf und kann sie bezweifeln. Dieses Bewußtsein aber darf sie nicht von Veranstaltungen fern halten, die zu großen Kundgebungen des allgemeinen amerikanischen Patriotismus gestalten. Dort müssen die Organisationen der Bürger deutscher Abkunft erscheinen, müssen in Massen erscheinen, in der ihrer Zahl und ihrer Bedeutung würdig sind.

Sänger deutschen Stammes! Laßt diesen Ruf nicht ungehört verhallen. Indem Ihr ihm Folge leistet, erfüllt ihr nicht nur eine patriotische Pflicht gegen das Land. Ihr erfüllt sie auch gegen eure eigenen Organisationen, denen ihr eine klar bestimmte Stellung in der geeinigten Nation anweist, für die sie so viel geleistet. Ihr erfüllt sie gegen alle eure Mitbürger gleichen Stammes, als deren Vertreter in der Pflege des Chorgesanges ihr berufen seid. Helft das Vertrauen wieder voll und ganz herstellen. Kommt am Abend des 15. September und schaart euch um das Sinnbild jener Freiheit, um derentwillen eure Vorfahren in dieses Land gekommen, um mit dem Wohlklang eurer Chöre vor euren Mitbürgern jeden Stammes zu bezeugen, daß nur im harmonischen Zusammenklang aller ihrer Elemente diese Nation zur vollen Größe gelangen wird, die sie als eure Nation, als die Nation eurer Nachkommen erreichen soll und muß.

Aus deutschen Kreisen.

Goldenes Jubiläum. — Kein Verlangen nach fremdsprachigem Unterricht. — Zeitung geht ein. — Todesfälle und Trauerfeier. — Singstunden suspendiert. — Neuer Sprecher erwählt.

Danville, Ill. — Die hiesige St. Josphsgemeinde kann in diesem Jahre ihr goldenes Jubiläum feiern und hat den letzten Sonntag im Oktober für diese Feier festgesetzt.

Milwaukee, Wis. — Im hohen Alter von 87 Jahren starb John Reisner, ein alter, angesehner Pionier der Stadt. Er war in Mecklenburg geboren, wanderte im Jahre 1859 nach Amerika aus und kam 1872 mit seiner Familie hierher. — Ein anderer Todesfall, der weitere Kreise berührte, war der von Frau Pauline Leidiger, die in Sachsen-Weimar im Jahre 1832 geboren, schon seit 1849 hier wohnte. Ihr Gatte war schon vor 51 Jahren gestorben. — Endlich ist noch der Tod von Georg Moeller zu erwähnen, dem Leiter des „Moeller-Andrews Concert Bureau", der aus Omaha, Nebr., stammte, wo er vor 47 Jahren geboren wurde. Er war früher Präsident des A Capella Chores und im Anzeigen-Departement mehrerer Zeitungen beschäftigt.

Nach den Berichten des Schulsuperintendenten Milton Potter scheint das Verlangen nach deutschem Unterricht, der bisher in 35 Schulen erteilt wurde, äußerst gering zu sein, ganz besonders auch in den Hochschulen.

Appleton, Wis. — Der „Appleton Wecker", der 31 Jahre bestand und die einzige demokratische Zeitung in deutscher Sprache in Outagamie County war, hat das Erscheinen eingestellt.

Cincinnati, O. — Nachdem der St. Johannes Männerverein in der St. Marien Gemeinde unlängst sein diamantenes Jubiläum gefeiert hat, hat der St. Anna Frauenverein derselben Gemeinde das gleiche Fest gefeiert; das Jubiläumsamt wurde vom Seelsorger der Gemeinde, Pfarrer Joseph Dürstock, selbst zelebriert.

Cleveland, O.—Die Trauerfeier anläßlich des Ablebens von C. M. Maedje im Haus wie im Krematorium zeichnete sich durch eine würdevolle Einfachheit aus; der Redakteur des Wächter und Anzeiger und Wilhelm Hense im Namen der Arbeiter an der Zeitung redeten an seinem Sarg und ein Doppelquartett des Gesangvereins Harmonie, dessen Mitglied der Verstorbene war, sang Trauerlieder.

Detroit, Mich. Die Aktionäre der Göbel Brewing Co., die am 30. April aufgehört hat, Bier herzustellen, nachdem sie lange Jahre hindurch eine hervorragende Stellung im industriellen Leben der Stadt eingenommen hatte, sind im Kreisgericht um einen Befehl zur Auflösung des Unternehmens eingekommen.

Port Huron, Mich. Die lutherische Dreieinigkeitsgemeinde hat beschlossen, wenn auch noch Gottesdienste in deutscher Sprache gehalten werden, den Unterricht der deutschen Sprache in der Kirchenschule einzustellen.

New York, N. Y. Laut Beschluß wurden zur großen Ueberraschung in der Sängerwelt die Singstunden des Schwäbischen Sängerbundes suspendiert. Derselbe besteht seit November 1861 und litt seit mehreren Jahren, trotz eines wertvollen Bestandes an guten passiven Mitgliedern, auffallend unter dem Mangel von aktiven Sängern, die in der Glanzzeit eine Zahl von über 100 ausmachten.

Brooklyn, N. Y. Ein Vereinsbruder seltener Art ist mit Paul Adam ins Grab gesunken, der vor 35 Jahren hierher kam und früher Mitglied von 55 Vereinen war.

Seit dem Jahre 1911 besteht hier unter Martin Keibel als Präsident ein Einkaufsverein von 16 Bäckermeistern, der ein eigenes Gebäude mit gewaltigen Lagerräumen besitzt und besonders in der jetzigen Kriegszeit sich für die Mitglieder als äußerst erfolgreich erwiesen hat und ihnen große Ersparnisse ermöglichte.

St. Louis, Mo. Otto Hampe, der erste Sprecher des früheren, jetzt mit dem St. Louis Turnverein vereinigten Süd St. Louis Turnvereins, ist anstelle von Turner Thomas, der sein Amt niedergelegt hat, zum zweiten Sprecher des St. Louis Turnvereins erwählt worden. Die Turnklassen für Zöglinge wurden gestern, die des Concordia Turnvereins bereits in der letzten Woche eröffnet, letztere unter Leitung von Turnlehrer Louis Kittlaus, der auch in den öffentlichen Schulen den Unterricht erteilt, jedoch vom städtischen Schulrat spezielle Erlaubnis erhalten hat, für die Dauer der Abwesenheit von Turnlehrer Otto Eckl, der zur Zeit im Militärdienst ist, die Turnklassen des Concordia Turnvereins zu leiten, und zwar unter Mitwirkung eines Assistenten.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Nierenleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Hols Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Kapitän Carpfanger.

Die Stadt Hamburg ist der größte See- und Handelshafen des Deutschen Reiches. Wer einmal dort am Ufer der Elbe gestanden und den dichten Wald von Schiffsmasten gesehen hat, die schlank und hoch gen Himmel sich erheben, wer das Gewirr der flatternden Segel, die Rauchwolken der großen und kleinen Dampfschiffe, die stromaufwärts und stromabwärts dahinziehen, und den bunten Verkehr beobachtet hat, der an beiden Ufern des Flusses vom Morgen bis zum Abend fast ohrbetäubend und sinnverwirrend herrscht, der wird es gern glauben, daß der Handel von Hamburg — nur London und Liverpool ausgenommen — alle übrigen Seestädte Europas weit überflügelt hat.

Es muß darum ein gar wackerer und tüchtiger Menschenschlag dort um Alster und Elbe wohnen, ein Geschlecht guter Art, das durch Fleiß, Klugheit und Treue seine Vaterstadt nach und nach zu solcher Höhe und Blüte gebracht hat. Und wahrlich, die Stadt Hamburg hat in ihrer Geschichte manchen edlen und ehrenwerten Namen aufzuweisen, auf den seine Mitbürger und Landsleute heute noch mit Stolz und Freude blicken. Einer der edelsten unter ihnen ist aber sicherlich Kapitän Carpfanger gewesen, von dem wir hier erzählen wollen.

Er befehligte das hamburgische Kriegsschiff „Kaiser Leopold" und hatte die Aufgabe, die Walfischfänger in die nördlichen Meere, und ebenso die Handelsschiffe in die französischen, spanischen und portugiesischen Häfen zu geleiten und sie auf ihrer Fahrt vor allen feindlichen Angriffen und Ueberfällen zu schützen. Auf diesem seinem Schiffe hatte Kapitän Carpfanger bereits neun Fahrten getan bis hinab nach der Stadt Cadix, wo die kleine Flotte zur Heimfahrt sich zu sammeln pflegte. Alle diese Fahrten waren durch die Ungunst des Windes und des Meeres und ebenso durch die feindlichen Angriffe der Menschen oft recht schwierig und gefährlich gewesen. Aber der brave Kapitän hatte durch seine gediegenen Kenntnisse, seine kluge Vorsicht und seinen tapferen Mut alle Schwierigkeiten und Gefahren glücklich überstanden und siegreich überwunden.

Eine seiner glänzendsten Heldentaten war die von ihm vollbrachte Rettung der aus Amerika heimkehrenden spanischen Silberflotte. Carpfanger war den Tag zuvor mit seinen Schiffen aus dem Hafen von Cadix ausgelaufen, als er auf hoher See die Silberflotte im heißen Kampfe mit maurischen Seeräubern antraf. Das Gefecht, wie des Kapitäns kundiges Auge schon aus der Ferne sofort erkannte, hatte sich bereits in recht bedrohlicher Weise zu Ungunsten der Spanier gewendet. Ihre Fregatten steuerten und feuerten schlecht, und einige der reichen Silberschiffe waren schon von den Seeräubern genommen worden. Der wackere Mann konnte hierbei nicht ein gleichgiltiger Zuschauer bleiben, sondern beschloß sofort, mutig in den Kampf einzugreifen und die hart bedrohten Spanier gegen den räuberischen Ueberfall zu verteidigen und zu schützen. Er fuhr auf seinem „Kaiser Leopold" sogleich mitten in das Schlachtgetümmel hinein. Einige kräftige und wohlgezielte Schüsse seiner Kanonen flößten den feigen Seeräubern einen heillosen Schrecken ein. Das überraschte Raubgesindel wurde sehr bald zum Wanken gebracht und zuletzt in die Flucht gejagt, nachdem die von ihnen eroberten Silberschiffe ihnen sämtlich wieder abgenommen worden waren. Carpfanger geleitete die gerettete Flotte, um einen nochmaligen Ueberfall zu verhüten, in den Hafen von Cadix zurück. Die Spanier empfingen hier den wackeren Helden mit Jubel und überhäuften ihn mit allen möglichen Ehren. Er wurde sogar an den königlichen Hof nach Madrid beschieden. Hier sprach ihm König Karl der Zweite mit herzlichen Worten seinen Dank aus, umarmte ihn vor allem Volke und hing eine große goldene Denkmünze mit schwerer goldener Kette zum Zeichen seiner dankbaren Anerkennung um seinen Hals.

Schon im Jahre 1674 hatte der erste Bürgermeister der Stadt Hamburg dem Kapitän Carpfanger, um seine treuen und ersprießlichen Dienste zu ehren, den Admiralsstab überreicht und ihn mit dem silbernen Degen umgürtet. Hierdurch war ihm der Oberbefehl über die Kriegsschiffe seiner Vaterstadt feierlich und förmlich übergeben worden. Er hatte bei dieser Gelegenheit seine Hand gen Himmel erhoben und den Eid geschworen: „Ich will auch bei der meinem Schutze anvertrauten Flotte mannhaft stehen und eher Gut und Blut, Leib und Leben opfern, als sie oder mein Schiff verlassen." Und unsere Geschichte wird zeigen, wie er diesen seinen Eid unverbrüchlich gehalten und bis an seinen Tod unerschütterlich erfüllt hat.

So hatte der wackere Mann die höchste Ehrenstelle, die ihm die Stadt Hamburg gewähren konnte, glücklich erreicht und erlangt. Er freute sich der Anerkennung, die seine Mitbürger ihm auf diese Weise durch die Tat bezeigten. Dabei aber blieb er in seinem Herzen demütig und bescheiden. Er rühmte niemals seine Taten und Verdienste, sondern die Gnade Gottes, die ihn auf allen seinen Fahrten begleitet und behütet, in allen Gefahren beschützt und seine Unternehmungen mit Sieg und Segen gekrönt hatte. Er hatte eine treue und vortreffliche Gemahlin, mit der er eine musterhafte und glückliche Ehe führte.

Beiden Gatten waren zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, geboren worden, auf die die Eltern mit Stolz und Freude blicken durften. Und so oft Kapitän Carpfanger von seinen Seefahrten wieder nach Hamburg zurückkehrte, genoß er sein trautes, häusliches Glück mit inniger Freude und dankte Gott dafür von ganzem Herzen. Aber seine Tochter starb zu seiner tiefen Betrübnis im blühendsten Alter. Und ein Jahr nach ihrem Tode sank auch die Mutter, die dieser Verlust nicht ertragen und überwinden konnte, in das Grab. Das bis dahin so reiche und so glückliche Haus war durch diese beiden Todesfälle nun in trauriger Weise verarmt und verödet. Dem armen Manne war jetzt nichts mehr geblieben, als sein Sohn Berend, den er von nun ab auf allen seinen Fahrten mit sich nahm, da er sich von ihm nicht mehr trennen konnte und wollte, und außerdem die freie, offene See und sein Amt mit allen damit verbundenen Pflichten, Mühen und Gefahren.

So trat er seine zehnte und letzte Fahrt an. Ihr Ziel war die Stadt Lissabon und danach die spanischen Häfen. Das Schiff, auf dem er diesmal fuhr, war nicht der „Kaiser Leopold", auf dem er seine bisherigen neun Fahrten vollbracht hatte, sondern, da dieses Fahrzeug einer völligen und gründlichen Ausbesserung unterworfen werden mußte, das „Wappen von Hamburg". In festem Vertrauen, daß der Herr alles wohl machen werde, verließ er die traute Heimat und fuhr auf seinem schönen Schiffe, dem „Wappen von Hamburg, und mit den ihm anvertrauten Fahrzeugen getrost hinaus auf die Wogen des Meeres nach den portugiesischen und spanischen Häfen.

Die Fahrt war ganz nach Wunsch glücklich verlaufen und wohlgelungen. Ebenso waren auch die Handelsgeschäfte, die in den verschiedenen Häfen der pyrenäischen Halbinsel unternommen und abgeschlossen werden sollten, in günstiger Weise zustande gekommen. Die Hamburger Handelsschiffe, die Kapitän Carpfanger zu geleiten und zu schützen hatte, waren nunmehr sämtlich in dem schönen Hafen von Cadix miteinander versammelt, um von dort aus ihre Heimreise nach der Vaterstadt anzutreten.

Es war der 10. Oktober des Jahres 1683. In rosigem Glanze neigte sich die Sonne zu ihrem Untergange und verklärte mit ihren Strahlen die auf ihrem Felsen hoch thronende Stadt Cadix, die vor ihr ausgebreitete liebliche Insel Trocagero und die sanft wogende, blaue Meeresflut. Dies alles zusammen bot einen herrlichen Anblick, der wohl ein Menschenherz mit Bewunderung und Freude erfüllen konnte. Auch die deutschen Seefahrer freuten sich an dem schönen Bilde, das Land und Meer in anmutigem Wechsel vor ihren Augen entfalteten. Und morgen ging es hinaus und hinweg in die ersehnte und geliebte Heimat! Das war es, was die Herzen allesamt fröhlich und glücklich machte. Kapitän Carpfanger saß in der Kajüte seines Schiffes mit einigen guten Freunden aus Cadix, seinem Sohne Berend und seinen Offizieren an vollbesetzter und reichgedeckter Tafel, um bei Speise und Trank den Abschied von dem schönen Spanien und die Heimkehr nach der geliebten Vaterstadt festlich zu feiern. Es war acht Uhr Abends. Die Sterne leuchteten klar und golden von dem dunklen Himmel hernieder. Das Abendgeläute von den Türmen war bereits verklungen, und aus den Fenstern der hochgelegenen Stadt Cadix schimmerten Tausende von freundlichen Lichtern hinaus auf das stille Meer und spiegelten sich in dessen klarer und sanftwogender Flut. Soeben wurden an der stattlichen Tafel in der Kajüte die mit edlem Weine gefüllten Gläser hoch erhoben und klangen unter dem fröhlichen Rufe: „Auf Wiedersehen und eine glückliche Heimkehr!" aneinander. Da wurde plötzlich auf dem Verdeck des Schiffes ein lärmendes Getümmel laut, ein vielstimmiger Aufschrei und Angstschrei, dem bald darauf ein banges, unheimliches Schweigen folgte. Die Tischgenossen sprangen erschrocken von ihren Sitzen auf und wollten eben hinauseilen und nachsehen, was dieser Vorgang zu bedeuten hätte. Da öffnete ein Matrose die Kajütentür und rief mit bleichem Antlitz und bebender Stimme die furchtbaren Worte hinein in die Versammlung: „Es brennt in der Helle!"

Feuer auf dem Schiffe! ist für den Seemann eine traurige Schreckensbotschaft. Die sprühenden Flammen um sich und über sich, und das brausende Meer unter sich, ist er in solchem Falle von zwei unbarmherzigen Feinden zugleich bedroht und hat meistens nur die furchtbare Wahl, ob er den Tod in der Feuersglut oder in der Wasserflut vorziehen und wählen soll. Die „Helle" ist ein großer Raum unter dem Vorderteile des Schiffes, wo der ganze Vorrat an Tauen aufbewahrt wird. Da diese Taue reichlich mit Teer getränkt sind, so findet das Feuer hier eine sehr willkommene Nahrung und wächst darum unheimlich schnell zu einer verzehrenden und verwüstenden Flammenglut, die fast immer auch der eifrigsten und besonnensten Löschversuche spottet. Die Tischgenossen, sobald sie jenen Schreckensruf gehört hatten, setzten darum ihre Gläser sogleich weg und stoben nach allen Richtungen auseinander, ein jeglicher auf seinen ihm ein für allemal angewiesenen Posten.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Die ganze Mannschaft, Matrosen und Soldaten, arbeiteten jetzt aus Leibeskräften, um das Feuer zu löschen. Aber ihre Anstrengungen hatten keinen Erfolg. Die Flammen glühten immer mächtiger und fraßen immer gieriger in den Eingeweiden des stolzen und schönen Schiffes. Kapitän Carpfanger ließ einige Kanonen abfeuern, um dadurch seine Not anzuzeigen und die Schiffe im Hafen um Beistand und Hilfe anzurufen. Da aber das Feuer nur im Innern seines Fahrzeuges brannte und nach außen nicht gesehen wurde, so verstand man seinen Notruf nicht und kam ihm deshalb auch nicht zu Hilfe. Er sandte nun ein Boot mit einem seiner Offiziere und einigen Soldaten aus, um den Nachbarn rings umher die drohende Gefahr zu melden und ihre Hilfe zu erbitten. Aber der Weg, den das Boot zurücklegen mußte, war sehr weit, und die Fahrt ging bei der kleinen Besatzung nur langsam vonstatten. Immer mächtiger und immer gieriger wüteten unterdessen die verzehrenden Flammen, und immer hoffnungsloser wurden die Herzen. Endlich kamen einige Boote herbei, um den ersehnten und erbetenen Beistand zu leisten. Da sie aber durch die Luken des Schiffes hindurch den mächtig lodernden Brand in seinem Innern erblickten, wagte kein einziger der Schiffer sich auf das Verdeck. Bei der wachsenden Glut war zu befürchten, daß dieselbe sehr bald die Pulverkammer ergreifen und das Fahrzeug mit allen, die darauf waren, in die Luft sprengen möchte. Und so weit ging bei ihnen allen doch das kameradschaftliche Mitleid nicht, daß sie, um das Leben anderer zu retten, ihr eigenes Leben in Gefahr brachten und auf das Spiel setzten. Viele der herbeigekommenen Boote zogen es darum vor, wohlweislich in angemessener Entfernung von dem brennenden Schiffe zu bleiben, und einzelne von ihnen kehrten sogar sofort um und fuhren davon.

Die Not und Gefahr war auch in der Tat erschrecklich groß. Schon war das Feuer bis in die Nähe der Pulverkammer vorgedrungen und drohte dieselbe zu ergreifen. Kapitän Carpfanger ließ, um das Schlimmste zu verhüten, das Pulver mit Wasser übergießen. Noch gehorchten die meisten Matrosen und Soldaten seinem Befehle und vollzogen denselben mit todesmutiger Entschlossenheit. Aber einige von ihnen hatten schon allen Mut verloren und sprangen verzweiflungslos in die große Schaluppe, um ihr Leben in wilder und feiger Flucht zu retten. Die anderen, die jetzt noch tapfer und treulich aushielten, wurden dadurch in keine kleine Versuchung geführt. Sie waren von dem dichten und heißen Rauche halb erstickt und von der furchtbaren Flammenglut fast versengt. Bald in unheimlicher Finsternis umhertappend und bald von dem mächtigen Feuerglanze des verderblichen Brandes geblendet, arbeiteten sie mühsam und unter dem Aufgebot aller ihrer Kräfte an den Eimern und Pumpen, um die zerstörende Glut zu löschen. Aber immer hoffnungsloser und immer trostloser drängte sich ihnen die traurige Ueberzeugung auf, daß alle ihre Mühen erfolglos waren. Immer größer wurde die Zahl der Flüchtlinge, die entmutigt ihren Posten verließen und ihr Leben in der Schaluppe zu retten suchten, oder verzweiflungsvoll über Bord sprangen. Der Kapitän und seine Offiziere mußten allen ihren Eifer aufbieten, um wenigstens ein kleines Häuflein der Mannschaft bei der schwierigen und lebensgefährlichen Löscharbeit festzuhalten.

Jetzt trennten nur noch einige fingerdicke Bretter die lodernden Flammen von der Pulverkammer. Kapitän Carpfanger hoffte noch immer, sein schönes Schiff zu retten, und war deshalb fest entschlossen, wie er es dereinst feierlich geschworen hatte, „eher Gut und Blut, Leib und Leben zu opfern, als sein Schiff zu verlassen." Seine Offiziere dagegen hatten bereits alle Hoffnung aufgegeben und baten ihn einmütig und herzlich, mit ihnen das Schiff zu verlassen.

Der tapfere und treue Mann weigerte sich, ihren Bitten nachzugeben. Da stürzte Berend, sein Sohn, aus dem Kreise der Offiziere hervor, warf sich ihm zu Füßen und rief: „Vater, Vater, das Schiff ist verloren; um Gotteswillen, rette dein Leben!"

Carpfanger antwortete: „Ich darf und kann das mir anvertraute Schiff nicht verlassen, mein Sohn." Der Jüngling umschlang des Vaters Knie und bat unter Tränen: „Mein geliebter Vater, tue es um meinetwillen! Ich bin mit dir hinter dem Sarge meiner Schwester, deiner Tochter, trauernd gegangen. Ich habe mit dir bald darauf an dem Grabe meiner unvergeßlichen Mutter gestanden. Soll ich nun sehen, wie die lodernden Flammen dich verzehren oder die brausenden Meereswogen dich verschlingen? Erbarme dich deines unglücklichen Sohnes, und rette dich um meinetwillen, damit ich nicht ganz einsam und verlassen zurückbleibe!— Komm, mein geliebter Vater, und rette dich!"

Weinend lag der Sohn zu seines Vaters Füßen. Dieser trocknete seine Augen, die ihm in herzlichem Mitleid und inniger Liebe übergingen, und antwortete: „In Gottes Namen habe ich dereinst geschworen, in Gottes Namen will ich auch meinem Eide getreu verbleiben. Ich erwarte getrost Gottes gnädige Hilfe und seine unendliche Barmherzigkeit auf dem Platze, dahin er selbst mich gestellt hat. Du aber, mein geliebter Sohn, eile und rette dein junges Leben!"

Er küßte nach diesen Worten den vor tiefem Schmerz zusammenbrechenden Jüngling auf die Stirn, reichte den Offizieren seine Hände, die sie mit Küssen und Tränen bedeckten, befahl ihnen, auf sein „Kind" zu achten und es in Sicherheit zu bringen, und verschwand in seiner Kajüte, die er von innen fest verriegelte.

Die Offiziere trugen den ohnmächtigen Jüngling in das Boot. Das Schiff war ganz menschenleer, als sie es verließen. Nur der treueste aller Kapitäne war jetzt allein auf demselben zurückgeblieben und wartete mutig und getrost, was kommen würde.

Das rettende Boot landete glücklich und wohlbehalten unter den Mauern der Stadt Cadix vor den Zollhäusern, von wo aus die Geretteten das lichterloh brennende Schiff ängstlich mit ihren Blicken verfolgten. Hier versuchten die Offiziere zuerst, den jungen Berend aus seiner Ohnmacht zu erwecken. Da fuhr dieser plötzlich, wie aus einem schweren Traume erwachend, in die Höhe und rief mit klagender Stimme: „Wo ist mein Vater, mein armer, mein geliebter Vater?" Dann sprang er vom Boden auf und starrte mit erschrockenen Augen nach dem brennenden und qualmenden Schiffe. Jetzt erkannte und fühlte er wieder die ganze Schwere seiner traurigen und trostlosen Lage, und, ehe die überraschten Kameraden es verhindern konnten, lief er an den Rand des Ufers, sprang in ein dort liegendes kleines Boot und ergriff die Ruder. Nur einer der Offiziere, sein Freund Erik Holst, war ihm schnell nachgeeilt, schwang sich mit einem kühnen Satze in das Boot an seine Seite und ergriff das andere Ruderpaar. Sie trieben ihr kleines Fahrzeug mit kräftigen Schlägen durch die dunkle Flut weiter und immer weiter hinaus in gerader Linie nach dem brennenden Schiffe. Als sie demselben nahe gekommen waren, hörten sie zu rudern auf und blickten nun mit weinenden Augen und bebendem Herzen in die wild und hoch lodernde Glut. Bald beleuchteten die hellen Flammen das ganze, schöne Schiff bis hinauf zu seinen stolzen Masten, bald wiederum verhüllten es dichte Rauchwolken in einen fast undurchbringlichen Schleier.

Jetzt leuchtete das „Wappen von Hamburg" wiederum in hellem und grellem Feuerscheine. Kapitän Carpfanger, der am Fenster seiner Kajüte stand, war ganz deutlich zu sehen. Wie zu einem Ehrentage, so hatte er sich festlich geschmückt. Er trug eine gestickte, weiße Halskrause, die in einer zierlichen Schleife ausging. Ueber seinem Wams von schwarzem Sammet hing die goldene Ehrenkette mit der Denkmünze des Königs Karl von Spanien. An glänzender Schärpe trug er den silbernen Admiralsdegen. So stand er an dem Fenster, das edle Angesicht mit stillem Ernst gen Himmel gerichtet. Seine Hände hatte er zum Gebet gefaltet. Die beiden jungen Männer blickten mit stiller Wehmut und voller Ehrfurcht auf den heldenmütigen Mann. Sie wollten ihm anfangs ein Zeichen geben, daß sie in seiner Nähe hielten und zu seiner Hilfe bereit wären. Dann aber bedachten sie, daß ihr Anblick seine letzte Stunde vielleicht erschweren und verbittern könnte. Sie sagten sich, als sie ihn so in stillem Gebete dastehen sahen, daß er doch keines ihrer Zeichen bemerken und beachten würde. Denn seine Haltung wie seine Mienen verrieten deutlich, daß er mit der Welt und dem Leben abgeschlossen hatte und nur mit dem Herrn, seinem Gott, sich beschäftigte. Sein Angesicht war bleich, aber gefaßt und ruhig. Er blickte wie verklärt empor zum Himmel, fest entschlossen, den von ihm geschworenen Eid zu halten und seine Pflicht unerschütterlich bis an sein Ende zu erfüllen. Noch einmal leuchtete es wie ein freundliches Licht aus seinen Augen. Es war wohl die Erinnerung an seine Lieben, die seine Seele bewegte, und die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen mit ihnen, die sein Herz stärkte und erquickte.

Die Flammen hatten jetzt das ganze Schiff bis hinauf zu den Spitzen der Masten ergriffen. Die Granaten in der Kugelkammer begannen krachend zu bersten, und das durchnäßte Pulver sprühte wie ein prächtiges Feuerwerk funkelnd und flimmernd in die Nacht hinein und auf das Meer hinaus. Jetzt gingen, von der Glut entzündet, die Kanonen des Schiffes los. Ein Geschütz nach dem andern entlud sich mit weithin tönendem Donnerhall. Das sterbende Schiff grüßte zum letzten Abschied seinen sterbenden Admiral. Nun war das Feuer in die Pulverkammer eingedrungen. Mit einem furchtbaren, erschütternden Knall flog das Vorderdeck in die Luft, die stolzen Masten stürzten, die Planken brachen, und das „Wappen von Hamburg" versank mit seinem tapferen und treuen Befehlshaber in das tiefe Flutengrab. Im Osten graute der junge Tag, und, von dem frischen Morgenwinde bewegt und getrieben, wälzten sich die Meereswogen daher und legten sich wie ein grünes Leichentuch über das in ihrem Schoße versunkene und verschwundene Schiff. Dann war alles stumm und still.

Der junge Berend lag weinend am Boden des kleinen Bootes. Erik Holst ehrte den tiefen Schmerz seines Freundes und ruderte still und wortlos mit ihm nach dem Strande und zu den Zollhäusern zurück. Am Vormittage des 11. Oktober 1683 wurde die Leiche des tapferen und treuen Kapitäns, auf dem Meere treibend, aufgefischt und begraben. In einem reichgeschmückten Sarge, der von zwölf Kapitänen getragen wurde, und von einem überaus zahlreichen Trauergefolge begleitet, da fast alle Bewohner der Stadt Cadix dem wackeren Manne die letzte Ehre erweisen wollten, wurde der Leib des heldenmütigen Seemannes nach dem Kirchhofe der Fremden bei dem alten Schlosse Puntales gebracht und mit allen ihm gebührenden Ehren feierlich in das Grab gesenkt.

Liberty Bonds
$50. $100 und höher gekauft.
7% Hypotheken.
K. W. KEMPF,
120 N. La Salle Str.
Offen 9—5 täglich, Sonntags von 10 bis 12.
20ag*2

Neun unter zehn
der bekanntesten Krankheiten haben ihre Ursache in dem unreinen Zustand des Blutes, hervorgerufen durch den geschwächten Zustand der Lebensorgane.

Forni's
Alpenkräuter

hat nicht seinesgleichen um die Lebensorgane zu stärken, das Blut zu verbessern und das System zu kräftigen. Es ist ein altes, einfaches Kräuterheilmittel, das nur wohltuende Bestandteile enthält. Man frage nicht den Apotheker danach, denn es wird nur durch Spezialagenten geliefert.

Wegen näherer Auskunft schreibe man an
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.
(Zollfrei in Canada geliefert)

Turner!

Gut Heil!

In der Aufführung des in der Woche zwischen dem 6. und 13. Oktober zur Jahrhundertfeier von Illinois im Auditorium zu gebenden

Festspieles

haben wir mehrere Gruppen, darunter die

Lincoln-Gruppe

übernommen, welche das kraftvolle Eintreten der Turner von Illinois für die Einheit der Vereinigten Staaten verherrlicht.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Turners, sich an dieser Aufführung zu beteiligen.

Die Versammlung zur endgiltigen Rollenverteilung und ersten Probe ist auf

Donnerstag, den 12. September, abends 8 Uhr,

in die Nordseite Turnhalle einberufen. Turner und Turnschwestern! Niemand soll bei dieser hochpatriotischen Sache fehlen!

Mit Turnergruß,
Der Ausschuß des Illinois Turnbezirk:
John G. Blessing, 1. Sprecher.
Leopold Grand, 1. Schriftwart.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Kindermantel.

Um selbst einen Mantel für Kinder zu machen, der, gekauft, ziemlich teuer ist, nehme man Serge, Corduroy oder Broadcloth. Für Knaben schlage man ihn vorn von links nach

rechts über, für Mädchen umgekehrt. Den Rock kann man bis oben zuknöpfen oder umschlagen. Der Gürtel ist aus gleichem Material.

Für 4jährige braucht man 2¼ Yards 36 Zoll oder 1½ Yard 54 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9002. 4 Größen: Für Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Liegenschaft an Wabash Ave. und 78. Str. und mehrere Zinshäuser verkauft.

Das Grundstück an der Nordwestecke der Wabash Avenue und 28. Str., 141 bei 93 Fuß, und Liegenschaften in Melrose, im West Town, Hyde Park, Lake und Jefferson sind von John S. Woodruffs Erben zu insgesammt $20,000 an Albert J. Russel verkauft worden.

Das sechs Wohnungen von je sieben Zimmern enthaltende Gebäude 5533 und 35 Blackstone Avenue, Grund 60 bei 150 Fuß, mit $13,000 belastet, ist zu 23,000 von Frau Hannah L. Brown an Alfred Trayford verkauft worden, das Zinshaus auf der Nordseite der 70. Straße, 125 Fuß westlich von der Oglesby Avenue, Grund 64.5 bei 150 Fuß, mit $14,000 belastet, zu $30,000 von Murray Wolbach an Thomas Barrs, im Tausch für die Baulichkeit und das Grundstück, 50 bei 160 Fuß, auf der Ostseite der Indiana Avenue, 197 Fuß nördlich von der 45. Straße, mit $8000 belastet und auf $24,500 bewertet.

Ein Grundstück an der Ecke der Elmwood und Michigan Avenue in Wilmette, mit Uferrechten, 82 Fuß Front, hat Hermann Große von der American Ironing Machine Co. zu $16,000 von Andrew J. Pruitt gekauft; er plant dort später ein Wohnhaus zu bauen.

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

J. N. Shlanick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
Christmann & Menzies, 3118 N. Clark Straße Ecke Halsted.
H. C. Hammel, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
A. F. Geisvig, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. N. Zahltein, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. N. Digilio, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
Herm. L. Ranichert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
R. Geo. Frey, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
R. H. Taeverlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Nagy, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
Aron Kogan, 1358 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignaz Meißner, 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry B. Graft, 1201 N. Wells Str., Ecke Division Str.
Lincoln Park Drug Co., 1832 N. Wells Str., Ecke Lincoln Ave.

Lake View.

Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Dr. B. Ehlers, 2050 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
L. E. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
R. J. Neilsen, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
M. L. Branns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
C. J. Kasbaum, 3405 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Kogan, 1901 George Str., Ecke Lincoln Ave.
Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
T. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
W. H. Kauzabedian, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Geo. Cesile, 4622 N. Kedzie Ave., nahe Leland Avenue.
Ivan Meinhofer, 3001 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2800 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
John A. Mierick, 2973 Lincoln Avenue, Ecke Southport Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Cuyler Pharmacy, 4008 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Rogers Park News Co., 7036 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.
F. O. Schmidt, 2004 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Avenue, nahe Fullerton Ave.
J. Weitzler, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
J. D. Leviton, 1349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.

Westseite:

H. G. Eckhardt, 2201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Ave.
Jos. J. Kular, 4354 Armitage Avenue, nahe Kostner Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
Nic Nann, 1048 N. Ashland Avenue, Ecke Emily Str.
H. W. Ludolph, 3000 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
F. Wrede, 1357 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zalter, 1557 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Ave.
White Eagle Pharmacy, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
E. J. Heiß, 2600 W. Division Straße, Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borcherts, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.
Grand Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
J. Windmüller, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Avenue.
G. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Walter F. Engel, 958 N. Leavitt Str., Ecke Augusta Str.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Zelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
O. J. Hartwig, 1050 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
F. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
F. M. Schaber, 3547 W. North Avenue, Ecke Western Ave.
Fred Winholt, 3927 North Ave., nahe Crawford Ave.
G. A. Klaif, 4159 W. North Ave., nahe 41. Court.
Jos. A. Hellmuth, 2143 N. Robey Str., nahe Webster Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Auditorium. — „Over There."
Blackstone. — „The Country Cousin."
Cohans Grand. — „A Tailor-Made Man."
Colonial. — „Jack o' Lantern."
Cort. — „Lombardi Ltd."
Garrick. — „Seven Days Leave."
Great Northern. — „Ton."
Illinois. — „The Rainbow Girl."
La Salle. — „Oh, Look!"
National. — „Pretty Soft for Eddie."
Olympic. — „Turn to the Right."
Powers'. — „Polly with a Past."
Princeß. — „Cock of Youth."
Studebaker. — „A Cure for Curables."
Woods'. — „Friendly Enemies."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Murzusepp, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt:
Erfahrene Schuhmacher. Sofort nachzufragen auf dem 13. Floor, südlicher Raum.
Marshall Field & Co., Retail. dimi

Verlangt: Screw Machine Operators; müssen wenigstens dreijährige Erfahrung haben; Männer vorgezogen, die in der Verarbeitung von Hartgummi u. Fibre erfahren sind; stetige Stellung und guter Lohn; unsere Operators verdienen 50 bis 60 Cents die Stunde. Nachzufragen in unserer Fabrik, 1656 Besley Court, nahe North Ave. und Elston Ave. 5sep,1wX

Verlangt: Eisenblech-Arbeiter mit Erfahrung an galvanisiertem Eisen; sowie Maschinisten und Assemblers; stetige Arbeit; gute Arbeitsverhältnisse. Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Place. Nehmt Ashland Ave. Car bis 37. Str. und geht 2 Blocks östlich. 11sep1wX

Verlangt: Guter Junge in Photographie-Geschäft, um Gänge zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. A. Heinemann, 5049 S. Ashland Ave. mido

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. Nachzufragen bei Henrici & Co., 71 W. Randolph Str.

Verlangt: 5 Stallmänner, um Pferde zu besorgen; guter Lohn und stetige Arbeit; kurze Stunden. Virginia Livery, 6 East Kinzie Str., nahe State Str. modimi

Verlangt: Junger starker Mann für Shippingroom. 216—18 W. Ohio Str. midofr

Verlangt: Helfer in Färberei und Dry Cleaning Haus. Anton Graf & Son, 217 West Division Str.

Verlangt: Mann oder starker Junge mit Erfahrung an Ofenreparaturen. 697 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Maschinist, „Allaround" Mann. 1860 Elston Ave. mido

Verlangt: Starker Junge in Meat Market. 701 W. 37. Straße.

Verlangt: Porter, der etwas bartenden kann; guter Lohn. 1459 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Mann für Saloon und Hausarbeit; $10 die Woche, Board und Room. Anzufragen 5 Uhr. 542 N. Wells Str.

Verlangt: Bäcker, der selbständig backen kann, Brot, Biscuits, Cakes; stetiger Platz. 4084 Broadway. mido

Verlangt: Ein erfahrener Mann für General Department-Store; muß ungarisch und slavisch sprechen können; zahle guten Lohn. H. Matassar, Indiana Harbor, Ind. 11sp1wX

Verlangt: Wurstmacher und Männer, in der Wurstfabrik zu helfen. 1100 W. 67. Str., Ecke Aberdeen.

Verlangt: Erfahrene Stricker; stetige Arbeit, gute Bezahlung. Blue Bird Sweater Mills, 1943 Irving Park Blvd. m—fa

Verlangt: Holzdrechsler, welcher an sonstigen Maschinen arbeiten kann, $22 die Woche. Auch gute Möbelschreiner. Adr.: P 1872 Abendpost. 11sp1wX

Verlangt: Mann, in Garage zu arbeiten, nachts. Guter Platz für richtigen Mann. 1810 N. Wells Str.

Verlangt: Porter in Saloon. 628 N. Wells Straße. mido

Verlangt: Lunchmann für Sandwiches und kalte Sachen; muß Austern öffnen können.— Nachzufragen: 822 N. Clark Str. Turner Hall. midofr

Verlangt: Ein Bushelman. 4529 N. Western Ave. mido

Verlangt: Ein Mann als Janitorhelfer, $35 den Monat, Zimmer und Kost, auch Nebenverdienst. Seht Janitor 4361 Woodlawn Ave. Telephon Kenwood 4684.

Verlangt: Wächter, mitteljähriger Mann; muß nüchtern und ehrlich sein. 1709 Sedgwick Str. Anzufragen zwischen 12 und 5. mifrsa

Verlangt: Porter, tüchtiger, fleißiger Mann im Saloon, muß etwas bartenden können, $15 die Woche, Zimmer und Kost; muß Zeugnisse haben. Adr.: M 1288 Abendpost. 11sp1wX

Verlangt: Metallarbeiter für Aluminium-Panels und Fender zu hämmern. Cadillac Automobile Co., 2909 Indiana Ave., 6. Floor. mido

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Buns. 4220 W. Lake Str.

Verlangt: 5 Painters und 3 Paperhangers. Vorzusprechen 6 Uhr abends. 2168 Lincoln Ave., Paintstore. dimi

Verlangt: Junge in der Buchbinderei, stetige Arbeit. 3115 Osgood Str. 11sp1wX

Verlangt: Färber, auch Helfer in Färberei. Kraus Bros. & Loewy Co., 3517 W. Madison Straße. dimido

Verlangt: Lunchmann für Saloon. 4300 S. Ashland Ave. Tel. Drover 1172. dimi

Verlangt: Janitor für 3-Flat Haus; gebe Wohnung und Heizung frei. Adr.: Holländer, 2028 Potomac Ave. dimido

Verlangt: Guter Bartender und Porter, morgens aufzumachen, bis 9:30 Uhr. Joe Leb, Telephon Normal 8288. dimido

Verlangt: 25 Männer sofort zum Beschneiden von Bäumen und allgemeine Gartenarbeit. Nachzufragen: Grünhaus, 1405 Central Str., Evanston, Ill. Telephon Evanston 404. dimido

Verlangt: Ein Geschirrauswäscher im Altenheim, W. Madison Str., Forest Park. Telephon: Forest Park 136. dimido

Verlangt: Guter Painter. Daubert, 3852 Janssen Ave., 1 Block westlich von Southport.

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher, kann älterer Mann sein. 6010 Broadway. 9sp1wX

Verlangt: Bushelmen und Maschinen Garment Pressers. Miller Bros., 1037 Ost 63. Straße. modimi

Verlangt: Junge, 16 Jahr alt, um gutes Geschäft zu lernen. Guter Lohn zum Anfang.— Nachzufragen 1932 W. Madison Str. mdimi

Verlangt: Bäcker, guter Mann an Brot und Rolls; Nachtarbeit; hoher Lohn. 1370 Ost 55. Str. modimi

Verlangt: Cabinetmakers an Store-Fixtures. 818 Süd Clinton Str. 8sep*X

Verlangt: Möbelschreiner. Nachzufragen: Bent, 100 N. Sangamon Str. 7sp1wX

Verlangt: Janitor. Lawndale Hall Gebäude, Ehepaar bevorzugt. 3437 Ogden Avenue. 7sp*X

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Bäcker verlangt.
Gute Männer für alle Arbeiten in unseren Bäckereien außerhalb der Stadt, Restaurants; stetige, nüchterne Männer, welche die Stadt verlassen können.
John R. Thompson Co.,
350 N. Clark Str., 4. Floor. mi—fa

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jl*X

Verlangt: Wurstmacher und Butchers. **Agar Provision Co.,** 310 N. Green Str. dimi

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 2733 N. Clark Str. mido

Verlangt: Männer und Knaben in Wholesalegeschäft für Stock- und Shippingroom, 917 W. 18. Str.

Verlangt: Nachtwächter, muß auch Janitorarbeit verrichten; starker Mann. 5000 S. Kedzie Ave. mi—fa

Verlangt: Arbeiter, $22; Gelegenheit, Handwerk zu erlernen. Harris Broom Co., 321 East Grand Ave. midofr

Verlangt: Erfahrener Porter; stetige Arbeit und guter Lohn. Stamm's Apotheke, 3958 12. Str. midofr

Verlangt: Drei unverheiratete Männer für Orderly- oder Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen im Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls; Nachtarbeit; allein; guter Lohn. 7102 Stony Island Ave.

Verlangt: Pelzreiniger. Kolb & Teich Co., 209 S. State Str., Zimmer 618. dimido

Verlangt: Erfahrene Blacksmith Finishers. Nachzufragen in 2730 Elston Avenue. dimido

Verlangt: Männer für alle Arbeiten in Kohlen Yard; stetige Arbeit; $4 den Tag. 3135 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Kohlen Teamsters; stetige Arbeit für zuverlässige Männer. 3135 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse Bartender, der am Tisch aufwarten kann und Cafe führen kann; muß gute Empfehlungen haben; höchster Lohn. Nachzufragen 3171 N. Halsted Str.

Verlangt: Zwei Männer, die etwas von der Weberei verstehen. A. B. Fiedler & Sons, 1713 Hammond Str. 11sp1wX

Verlangt: Erste Hand an Brot. 1134 So. Kedzie, nahe 12. Str. mido

Verlangt: Wächter für allgemeine Arbeit nachts; einer, der Low Pressure Boiler zum Heizen besorgen kann. Theodore A. Schmidt Lithographing Co., 1050 Fullerton Ave. midofr

Verlangt: Helfer für Janitorarbeit. 617-621 Cornelia Ave. mido

Verlangt: Porter für Saloon. 2401 W. North Ave.

Verlangt: Cabinetmaker, der auch Carpenterarbeit versteht. 2816 N. Clark Str. m—fa

Verlangt: Ein guter Saloonporter. John Griesbach, 244 W. North Ave. mido

Verlangt: Helfer an Cakes. 3847 Fullerton Avenue. midofr

Verlangt: Aelterer Mann für 3 bis 4 Stunden Hausarbeit täglich. 542 N. Wells Str.

Verlangt: Lunchmann für Saloonarbeit. 1801 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Cakes; Nachtarbeit. 3000 Diversey Ave., Ecke Sacramento. dimi

Verlangt: Erster Klasse Fitter an Baueisenarbeiten; bester Lohn. Nachzufragen: 5814 S. Wood Str. mido

Verlangt: Männer über Draft-Alter für leichte Fabrikarbeit, auch an Woodworking Maschinen. Nachzufragen 645 W. Oak Str., zwei Blocks westlich von Larrabee. midofr

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes. 3203 Broadway.

Verlangt: Ein Bäcker, der Brot aufmachen kann und etwas an Cakeshilft; $20 die Woche und Essen. Nachzufragen 5932 Lowe Avenue.

Verlangt: Aelterer, unverheirateter Barber, um Shop mit einem Stuhl zu führen; Geld nicht nötig. Näheres: 3358 Clifton Avenue, 3. Flat. dimi

Verlangt: Ein starker Junge mit Erfahrung an Brot und Biscuits; Nachtarbeit, Lohn $18. 1118 Center Str. dimi

Verlangt: Mann für Warenhausarbeit; stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen: Werner Bros., 2815 Broadway. dimi

Verlangt: Bushelmann, ebenso Rockmacher. Stetige Arbeit. 3927 Lincoln Ave. Phone: Lake View 1085. modimi

Verlangt: Junge, zwischen 16 und 18. A. O. Fisher & Co., 818 N. Franklin Straße. dimido

Verlangt: Barbier, Mittwoch Abends, Samstag Nachmittags und Sonntags. 1902 Larrabee Straße. dimi

Verlangt: Schuhmacher auf Reparaturen; stetige Arbeit. 5953 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: Wagenwäscher; ferner ein Nachtmann zum Füttern, Nordseite. Anzufragen: 317 S. Jefferson Str. dimido

Verlangt: Mann für Porter und allgemeine Arbeit. Nachzufragen: James G. Barry Co., 36 Süd Clark Str. dimi

Verlangt: Pelznäher, guter Lohn; ebenfalls Schneider für Handnähen. Anzufragen: Reskie, Kirschbaum Co., 302 S. Market Str., nahe Jackson Boulevard. 9sep1wX

Verlangt: Porter. Ecke Madison und Dearborn Straße. modimi

Verlangt: Sofort, Porter, muß an Tischen aufwarten können. 531 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Guter Porter für modernes Officegebäude, Nachtarbeit von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens. Adr.: O 2091 Abendpost.

Verlangt: Tinner an Außen- und Furnacearbeit, stetige Arbeit, guter Lohn. 4320 S. State Str. 5sp1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Lediger Mann mit Erfahrung sucht Stelle als Feuermann; geht auch außerhalb. 1044 Orleans Str., hinten.

Gesucht: Guter Bartender und Porter sucht Stelle, morgens aufzumachen bis 9:30 Uhr. Joe Scheb, Telephon Normal 8288. mido

Gesucht: Junger Mann, 24, sucht stetige Arbeit. Marl, 612 Willow Str.

Gesucht: Arbeit einige Stunden morgens nach 5 Uhr; guter Arbeiter. S. Kornfeldt, 2521 Lincoln Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Cabinetmaker-Arbeit. 222 Willow Str. mido

Gesucht: Junger Bäcker und Konditor wünscht Stellung in Cafeteria, 1. Hand. John Rohde. Adr.: P 975 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht leichte Beschäftigung für Haus- oder Küchenarbeit, auch leichte Saloonporter-Arbeit; reflektiere nicht auf hohen Lohn. Anträge erbeten an Adr.: N 1102 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 32, sucht Janitor-Stellung; ist verheiratet. 1524 N. Orleans Straße. di—fr

Gesucht: Ein stetiger Platz für Müller oder Millwright. 5919 Waveland Ave. dmi

Gesucht: Lediger Mann sucht Stelle als Feuermann, hat Erfahrung. 1044 Orleans Straße, hinten. dimi

Gesucht: Gebildeter junger Mann sucht irgend eine Beschäftigung von 7 bis 12 Abends. Adr.: P. 978 Abendpost. mo—fr

Gesucht: Chauffeur sucht Stellung, welcher auch gute Empfehlungen über Farmarbeiten hat. Geht auch außerhalb. Adr.: Z 1335 Abendpost. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Junge Dame verlangt
in Advertising Office.
Ueber 16 Jahre alt, um Gänge zu besorgen und für allgemeine Officearbeit; dauernde Stelle; guter Lohn für intelligente, nett aussehende Applikantin. Nachzufragen in der Advertising Office auf dem 9. Floor.
Rothschild & Company,
State, Jackson, Van Buren.

Verlangt:
Näherinnen für Suits Coats und Gowns. Nachzufragen bei Mr. Koch, Alteration Room, 10. Floor.
Rothschild & Co.,
State, Jackson und Van Buren Str. son—do

Verlangt: Makers und Finishers mit Erfahrung an geschneiderten Kleidern und Skirts; ebenfalls Coat Finishers. Joseph Rotschild, Zimmer 604, 30 N. Michigan Ave. dimido

Verlangt: Mädchen, über 17 Jahre alt, um Orders auszufüllen in Wholesale Drogengeschäft; $10 zu Anfang. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 3. Floor. Philip A. Born Co., 152 W. Kinzie Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für hochfeine Bäckerei. 2733 N. Clark Str. mido

Verlangt: Erfahrene Büglerinnen für Färberei. Heinrich, 2239 Roscoe Str. Telephon Graceland 4569. midofr

Verlangt: Erfahrene Schneiderin; auch Lehrmädchen; stetiger Platz. 4824 Winthrop Ave. midofr

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 939 Center Straße.

Verlangt: Mädchen für stetige Arbeit in Bäckerei; guter Lohn. 616 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrenes Preßmädchen an fancy Damenkleidern; gute Bezahlung. Kommt sofort zur Arbeit. Home Cleaners & Dyers, 1115 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Grocery- und Frucht-Store; 10 Stunden Arbeit; guter Lohn. 751 W. North Ave. mido

Verlangt: Erfahrene Operators an Kleidern, stetige Arbeit gesichert. Cosna & Dinkelman, 1391 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Lehrmädchen in Damenschneiderei. Joseph Rotschild, 30 N. Michigan Ave., Zimmer 604. dimido

Verlangt: Erfahrene Operators an Kraftmaschinen. G. H. Robinson & Co., 102 N. Franklin Str. 9sp1wX

Verlangt: Ein junges Mädchen, um nachmittags im Bäckerladen zu helfen. 2200 No. California Ave. 11sp1wX

Verlangt: Mädchen für Bäckerei und Delikatessen; guter Lohn, Wohnung und Beköstigung. 3853 Southport Ave. mido

Verlangt: Anständiges, kräftiges Mädchen oder Frau für dauernde Arbeit in Shade-Fabrik. Wenn ohne Erfahrung, $10 zum Anfang. O. K. Shade Factory, 3514 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 242. dimido

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. 3039 Irving Park Blvd., Phone: Monticello 1860. dimido

Verlangt: 4 Mädchen für leichte Assemblyarbeit an kleinen elektrischen Apparaten, guter Lohn. Mädchen unter 16 Jahren benötigen School Employment Zertifikate. Becker, 438 Briar Place, 2. Stock. Phone: Lake View 9340. (Nordseite.) dimido

Verlangt: Frauen mittleren Alters für leichte Arbeit (sitzend), guter Lohn. Kelling, Karel & Co., 365 East Illinois Str. Pugh Terminal Building, 4. Floor. 6sep1wX

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwäscherin; Sonntags frei. Restaurant, 117 N. Dearborn Str., oben. $12 die Woche. 9sep1wX

Verlangt: Gutes, gesundes Mädchen als Haushälterin bei Geschäftsleuten; muß gute einfache Köchin sein, sauber und durchaus ehrlich; mit oder ohne Wäsche. Nachzufragen: 4337 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie, gutes Heim und guter Lohn. 5624 South Park Ave., 3. Apt. mido

Verlangt: Waschfrau, Wäsche und Bügeln heimzunehmen, $2.50. Shellman, 3211 No. Ashland Ave.

Verlangt: Hilfe für die Küche. 658 Nord Wells Str.

Verlangt: Anständige deutsche katholische Haushälterin, von 28 bis 40 Jahre alt, für Witwer mit 2 schulpflichtigen Kindern. Bezahle guten Lohn; gutes Heim für die richtige Person. 3504 S. Rockwell Str.

Verlangt: Tüchtiges Kindermädchen. 6019 St. Lawrence Ave., 3. Apt. 11sp1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Waschen; gutes Heim, kleine Familie; $9 die Woche. 1224 Argyle Str., 3. Apt. Telephon Edgewater 2751.

Verlangt: Aeltere Frau, auf Kinder zu achten und bei Hausarbeit zu helfen. 4926 Armitage Avenue. midofrsa

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen zum Reinmachen und Scheuern; Lohn $35 monatlich, Kost und Logis. Uhlichs Waisenhaus, 2014 Burling Str. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau, auf 8 Jahre altes Mädchen zu achten; muß während der Schulstunden bei Hausarbeit helfen; eine, die eine ausländische Sprache spricht. Nouan, 445 Briar Place. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für Haus- und Küchenarbeit; kein Waschen. Stunden von 8 bis 5 oder kann ganz bleiben. 2024 S. Western Ave. dimi

Verlangt: Scheuerfrau für Restaurant, drei Tage die Woche; guter Lohn. 204 W. Van Buren Str. dimi

Verlangt: Frau für Store reinmachen. — Schuh-Store, 2156 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Eine Krankenwärterin im Altenheim, die gut mit alten Leuten umzugehen weiß. Nur eine mit guten Empfehlungen bitte sich zu melden unter Ziffer C. N., 5410 Lakewood Ave., oder Tel. Edgewater 2230, zwischen 9 und 10 morgens oder 7—8 abends. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Waschen. Marcus, 542 Roscoe Str. dimido

Verlangt: Erster Klasse Köchin; guter Lohn. 1118 N. Ashland Ave. 10sp1wX

Verlangt: Frau zum Waschen irgend einen Tag in der Woche; kleine Familie. H. Peck, 1619 So. Central Park Ave., 1. Flat. dmido

Verlangt: Mädchen, über 15 Jahre alt, oder ältere Frau, welche ein gutes Heim will, um auf ein Baby aufzupassen und bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 679 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Einige Küchen- und Hausmädchen im Altenheim, Forest Park. Telephon: Forest Park 136. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 2825 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit und auf 2jährigen Jungen aufzupassen; muß im Hause wohnen. 822 No. Clark Str. 6sp1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Tüchtiges erfahrenes Mädchen für Hausarbeit.
Cramer,
3434 N. Halsted Str. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und Kochen; $10 die Woche; gutes Heim. 4712 Malden Str., nahe Lawrence Ave und Broadway. Telephon Ravenswood 4760.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 813 Sheridan Road, 3. Apt. Telephon Graceland 1286. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, guter Lohn. 6029 South Park Ave., 2. Apt. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 939 Center Str.

Verlangt: Drei Geschirrwäscherinnen; eine für kurze Stunden, eine für Nachtarbeit, eine für Tagarbeit. 1602 N. Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, reinliche Familie, kein Waschen. Nachzufragen Donnerstag morgen. — 1036 Hyde Park Blvd. Telephon Oakland 1651.

Verlangt: Küchenmädchen, leichte Arbeit; braucht kein Geschirr zu waschen. Potthast, 4 W. Van Buren.

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen, muß englisch sprechen und Referenzen haben. Telephon Diversey 4536. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; englisch sprechen; vier in Familie; Referenzen. Tel. Wellington 2302. 728 Waveland Ave., 1. Apt. dimido

Verlangt: Eine Haushälterin auf Farm bei Witwer mit 3 Kindern; gebt Lohn an. D. Linsenmier, Gaben, Mich. dimi

Zu vermieten: 2 Zimmer an ältere Leute. 1918 N. Mozart Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, gutes Heim. 1425 Rascher Ave., 3. Flat, nahe Clark Str. Tel. Edgewater 3253. dimi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, einfaches Kochen, $8. 2725 Hampden Court, 3. Apt., Phone Sunnyside 4573. dimido

Verlangt: Wasch- u. Putzfrau für halben Tag in der Woche. Frau Becker, 438 Briar Place, 2. Stock. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Dr. Mueller, 2024 Pierce Ave., nahe Robey. Phone Humboldt 1430. 10sept1wX

Verlangt: Mädchen als Köchin; Lohn $11 zum Anfang. Mädchen für zweite Arbeit; Lohn $10, kein waschen; kleine Familie; neues Apart. 5021 Woodlawn Ave., 1. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn. Lexiton, 2423 Kedzie Blvd. 'Phone: Albany 7441. 10sep1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Businesslunch kochen; Stunden: 7 bis 3. 232 Nord Peoria Str., Ecke Fulton. mdimi

Verlangt: Erfahrene Köchin in jüdischem Restaurant, 6-tägige Arbeitswoche; guter Lohn. 1024 W. 12. Straße. modimi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder junge Frau für Haushalt in kleiner Familie; muß gut kochen können. L. Bohnenberger, 2843 Nord Clark Straße. dimido

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Frau sucht Nachtarbeit; kein Kochen. 2917 Lincoln Ave., 2. Flat. mido

Gesucht: Lunchköchin sucht Stelle. 1916 N. Halsted Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Kochplatz in besserer Familie, tut auch Hausarbeit. Schulle, 924 E. 46. Str. mido

Gesucht: Junge Frau wünscht ein paar Tage in der Woche Arbeit. 1044 Orleans Str.

Gesucht: Erfahrene Verkäuferin sucht Stelle in Bäckerei für halbe Tage. 'Phone: Ravenswood 1762. dimi

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 7sp1mtX

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12sp,misason*

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Hohes, helles, neu dekoriertes 6-Zimmer und Bad Basement Flat, Brickgebäude, an Familie, wo Frau einmal wöchentlich einige Stunden beim Waschen helfen kann. $16. Zu erfragen: 2057 Sheffield Avenue, 1. Flat. dimi

Zu vermieten: Zwei kleine Wohnungen. 1424 Lill Ave., nahe Southport.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer mit elektr. Licht, $13. 2252 Belmont Ave. 11sp1wX

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, $8.00. 2133 Fremont Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer Haus, Badezimmer, Zementbasement, Garten, $18. 'Phone: New Castle 733. 1119 N. Mozart Str. mido

Zu vermieten: 4 Zimmer, Toilet, $9. 1637 Dayton Str.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, $11. 1815 Bissell Str.

Zu vermieten: Store, gute Lage für Barbier. 3509 Montrose Avenue. somi

$11 mieten schönes helles 4-Zimmer-Flat. 1510 Wells Str., nahe North Ave. dimi

Zu vermieten: Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, $15. 1811 Roscoe Str. 10sp1wX

Zu vermieten: Moderne 6-Zimmer-Flats, neu dekoriert, Preis $20. 3719-21 Montrose Ave. 10sp1wX

Zu vermieten: Kleine 4 Zimmer Cottage, Basement und Boden, großer Garten, nahe Lincoln Park; Miete $15, frei bis zum 1. Oktober. Telephon: Diversey 8119. dimi

Zu vermieten: 4 und 6 Zimmer Wohnungen, $13 und $17; alle Zimmer sonnig. 2647 N. Halsted Straße. modimi

Zu vermieten: Vier helle Zimmer und Bad, $18; drei helle Zimmer und Bad, $12. Kerner, 3464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete Haushaltungszimmer, $2.75. 307 North Ave.

Zu vermieten: Schöne Frontzimmer, Dampfheizung, Telephon, oberer Floor, $2.50. 1434 N. Wells Str. momifr

Zu verm.: Helle Zimmer, 222 Wisconsin Str., geg. Lincoln Pk. sp7,8,11,14,15,18,21,22

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Mitteljähriger Deutscher wünscht einfach möbliertes Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: N 1097 Abendpost.

Mann wünscht Zimmer und Kost als Alleinmieter. Adr.: M 1284 Abendpost. dimi

Arbeiter sucht reinliches Zimmer, alleinig, zwischen North Ave. und Center. Lindemeier, 1492 Clybourn Ave. dimi

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Handwerker, Witwer, 36 Jahre alt, ohne Anhang, in guter Stellung, deutsch-ungarisch, möchte die Bekanntschaft machen mit einer Dame nicht unter 25 Jahren. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. Nur Ernstmeinende brauchen zu antworten, womöglich mit Bild, das zurückerstattet wird. Briefe bis Samstag an Adr.: P 973 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,misamo*

Carpenter, 28jährige Erfahrung, Umbau, Reparaturen, Porches, Treppen, Stormsash, Garages, mäßige Preise, Stunde oder Kontrakt. Scharmach, 1426 N. Clark Str. Tel. Sup. 7072. sp7sasonmidoimt

Bücherrevisionen jeder Art, Einrichtung von Geschäftsbüchern, Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung Abends und Sonntags. Offerten unter N 1688 Abendpost. jn30mison*

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Petersen's Schuhen und Fuß-Spezialitäten, 23 Süd Wells Straße, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Gebe 1¼jährigen Jungen in Pflege zu kinderlieben, verständigen Leuten; Referenzen. — 122 S. California Ave., 1. Flat, Front. dmi

Höchste Preise für alte Kleider und Schuhe zahlt A. Markowitz. Schreibt. 1239 S. Jefferson Str. Tel. Canal 7258. 10sp1wX

Painting, Papering, Calsomining sehr billig; erster Klasse Arbeit; garantiert. Arndt, Telephon Wellington 1755. 10sp1w&

Painter und Paperhanger; jetzt ist die richtige Zeit, Häuser anzustreichen; gute Arbeit preiswert. Keystone Painting & Decorating, 4414 N. Clark Str. Tel. Lincoln 6281. dimido

Plasterarbeit bestens ausgeführt. Schiemann, 2809 N. Clark Str. Tel. Wellington 2525. 8sp,2wX

Painting, Decorating, beste Arbeit. Tel. Lincoln 6359. Klein. somodimi

Piano stimmen, reparieren, $1.50, garantiert. 3815 So. State Str. Telephon Douglas 743. 6sp1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Haus-Painting, Papering, Calsomining billig; Arbeit garantiert. Hoff, Tel. Humboldt 6774. 27ag1mtX

Painting, Paperhanging, Calcimining wird gut und billig ausgeführt, Arbeit garantiert. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. 'Phone: Graceland 8690. 24ag1mtX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Gas Range und Bett Spring. 3349 Lincoln Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: 3-Stück Mahagoni und Leder Parlor-Suite und Musik-Kabinet. Telephoniert morgens, Sunnyside 5219.

Zu verkaufen: Flemish Oak Set, Bücherschrank, Hallenuhr, Pult, Divan, Tisch und Stühle. 1252 Catalpa Ave. Telephon Edgewater 2225. midofrsa

Zu verkaufen: Möbel und Oefen. 828 W. Chicago Ave. di—fr

Verkaufe Möbel von 3 Zimmer, billig. 1916 Hudson Ave., hinten. modimi

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Gasofen spottbillig. 1625 Larrabee Str. 31ag1mtX

Händler

Zu verkaufen: Für die Lagerkosten, folgende Artikel: Prachtvolle große Victrola mit teuren Records; elegantes großes echtes Leder Parlor Suite, muß $150 gekostet haben; prachtvolles 7-Stück Eßzimmer-Set, auch vier Oelgemälde. Diese Möbel und Victrola sind so gut wie neu, da sie nur 5 Monate gebraucht wurden, und sind vom neuesten Stil. Wir verkaufen sie für die erste Offerte. Wir verkaufen sie auch einzeln. Wir nehmen Liberty Bonds als Zahlung und liefern kostenfrei ab. Kommt sofort.
Western Storage House,
2810 W. Harrison Str.
Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Nachmittags. 23agfrsasonmiimt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$50 kaufen $250 Victrola, $165 nehmen mein $500 Piano; Möbel billig, 90 Tage gebraucht. Residenz, 3222 Jackson Blvd., nahe Kedzie. 11sp1wX

$18 kaufen Phonograph, $50 Victor Größe, wie neu. 162 North Ave., Janitor. dimi

Nur $75 für ein Kimball Upright Piano, $5 monatlich bei Groß, 5081 Broadway, nahe Winona Str. 10sept2wX

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 7sep1wX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria. 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

Zu kaufen gesucht: Weinpresse. Ulbrich, 3516 N. Robey Str.

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 1918 5-Passagier Ford Automobil, gerade wie neu, Speedometer, Wheel-Lock und elektr. Licht. Wird billig verkauft. 5948 So. Western Ave. 11sp1wX

Zu verkaufen: Motor Bicycle, wie neu, Schnelläufer, neuestes Modell, elegant, billigst. Vorzusprechen nach 6 Uhr. 1076 N. Hermitage Ave., nahe Division Str., hinten, oben. — Machinist. miso

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Männer und junge Männer! Kauft Eure Anzüge und Ueberzieher zu unserem liberalen niedrigen Baar-Kredit-Plan, $20, $25, $30.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake. 4sp*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 28jn,3mtX

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu Carom oder Pocket mit vollständ. Zubehör $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise auch auf Abschlagszahlungen / Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantiert. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2700. 7mi*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garant. 30 Zimmer, Miete $80, Einnahme $275 monatlich, billig; verkaufe mit etwas Anzahlung. 17 Zimmer, elektr. Licht, Einn. $175, billig. 11 Zimmer, muß verkaufen, Preis nur $200. Geht zu Lange, 704 No. Dearborn Str. 1sp1mtX

Gutgehende Bäckerei billig zu verkaufen. — Adr.: Z 1353 Abendpost. midofr

Grocery-, Delikatessen-Store, kein anderer im Block, mit 5 hellen Zimmern, für halben Preis zu verkaufen. 1820 Dayton Str. mido

Gute Bäckerei zu verkaufen mit Wohnzimmern. 3104 W. Harrison Str. sp13,18,20

Verkaufe durch meinen Freund Grocery- und Delikatessen-Laden, da ich zum Militär einberufen wurde, spottbillig; niedrige Miete, schöne Wohnung. Anzufragen: Joseph Groß, 1746 Larrabee Str. mifr

Zu verkaufen: Barbershop billig wegen Krankheit. 1527 Larrabee Str. midofr

Zu verkaufen: Lunchroom. 303 W. Washington Straße. midofr

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen Store, — keine Konkurrenz. 131 N. Western Ave., Ecke Park Ave. dimido

Zu verkaufen: 20-Zimmer Roominghaus-Einrichtung billig. Adr.: Z 1643 Abendpost. 10sp1wX

$250 kaufen, wenn sofort genommen, 10-Zimmer Roominghaus, alles besetzt, wegen Krankheit der Frau. 153 W. Huron Str. 10sp1wX

Delikatessen-Store mit Bäckerei und Groceries, gutgehendes Geschäft, wegen Militärdienst billig zu verkaufen; $450 Wocheneinnahme. 4213 Broadway. dimi

Zu verkaufen: Delikatessen, Bäckerei und Grocery, altetabliertes und gutes Geschäft, gute Lage, billige Miete. 4405 North Clark Str. dimidosa

Habe mein Property vertauscht, bin gezwungen meine gutgehende Grocery-Market zu verschleudern, $80—$100 tägliche Einnahme; seltene Gelegenheit für Partners. Adr.: P 972 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Schuh-Shop; viele Arbeit, wenig Miete. 2009 Sheffield Ave. mdmi

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Guter Koch oder Köchin gesucht als Teilhaber für Restauration und Lunchroom verbunden mit stets ganz besetztem Roominghaus, Fabrikgegend; Sonntags geschlossen; alter Platz; $200 monatlicher Reinverdienst. Adr.: P 1887 Abendpost. somi

Mann oder Frau, ledig, kann sich an Hühnerfarm nahe Chicago, mit wenig Kapital schönen Verdienst sichern. Muß mitarbeiten. — Offerten M. 1283 Abendpost. mdimi

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wer braucht auf 1. Mortgage kleine Beträge von $200 aufwärts zu 6%? Näheres 4877 N. Hermitage Ave. Tel. Ravenswood 7142.

Zu verleihen: $2000 zu 5½% auf Grundeigentum. Tel. Lincoln 4326. midoson

Zu verkaufen: Gute erste Mortgage $2500, wert $5000. Privatmann. 728 W. 63. Str. 5sep1wX

Zu verleihen: $3500 zu 5½% auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. midoson

Geld zu verleihen bei J. Swartz, 2133 Nord Clark Str. 24ag1mtX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Großer Nordseite-Bargain: Neues modernes 12 Flat Brickgebäude, Ecke, 4 und 5 Zimmer Wohnungen, Furnace und Ofenheizung, Oak Trim, Gas und Elektrizität. Miete $3100 jährlich. Mortgage $14,000. Preis $27,000. Tausch angenommen. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Franklin 3985. sondimi

$6000 kaufen Brickhaus mit zwei modernen 6-Zimmer-Flats und großer Brick-Garage. — Hoeffner, 3831 N. Clark Str. 6sp1wX

Südwestseite

$25 bis $50 Anzahlung, Rest $10 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerzüchterei (Liberty Bonds in Zahlung genommen); neue Gebäude; ein Block von Archer Ave. Anzufragen Room 1620 Ashland Block. 25ag,3wX

Zu verkaufen: $25 oder $50 Anzahlung, Rest wie Miete, kaufen ¼ oder ½ Acker Hühnerplatz. Neue Gebäude, 2 Blocks von Archer Ave. Liberty Bonds in Zahlung genommen. Hober Lohn an gute Arbeiter bezahlt. Room 1620, Ashland Block, 155 N. Clark Str. 11sp1wX

Farmländereien

Gartenfarmen billig innerhalb Stadtgrenze von dem schönen Städtchen Hudson, am St. Croix Lake, nur 16 Meilen von South St. Paul Viehhöfen.
33 Acker mit neuem modernem Haus, andere Gebäude, $6500.
15 Acker, gutes Haus und Stall, gutes Land, $5200.
13¾ Acker, ziemlich gute Gebäude, sehr billig für $2600.
9½ Acker, gutes Haus, Stall, 2 Zisternen, gutes Land, nur $3000.
7 Acker für $2500 mit Gebäuden.
Große Farmen bis zu 3 Meilen von Hudson, 160, 135, 120, 123, 80, 40 Acker usw., sehr billig, mit Gebäuden; kleine Anzahlungen.
80 Acker Hartholzland, etwa 7 Acker geklärt, und 2-Zimmer Haus.
Mehrere gute Farmen bei Turtle Lake, Wis., 60 Meilen von St. Paul, gegen bebautes Stadteigentum sehr günstig zu vertauschen. Schreibt sofort an: Klein Colonization Co., Hudson, Wis., um Näheres. 21ag,misa*

Gesucht: Farm nahe Chicago für Bar oder gute Häuser. Torpe, 2358 Lincoln Ave. midosason

Zu verkaufen oder zu vermieten, billig: Hühnerfarm, Haus und Stallungen. 3853 Neva Ave., Dunning, oder 4414 N. Clark Str. Stertz. dimi

Zu verkaufen: 199 Acres Stock- und Getreide-Farm. Nehme etwas Grundeigentum in Teilzahlung, Rest auf lange Zeit; im südlichen Michigan. Wm. Wallace, 1419 Forres Ave. St. Joseph, Michigan. 9sep1mtX

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16av*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktiziert in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Dr. Hasencleber. Alle privaten u. Familienkrankheiten. 3006 W. Madison, Rat frei. 9-8. 5sp2wX

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Der Taugenichts.

Eine Geschichte aus dem Leben. Von J. Erler.

Mitternacht war bereits vorüber, als mir der Inspektionsagent meldete, daß mich ein Mann, anscheinend der Arbeiterklasse angehörend, dringend zu sprechen wünsche. Mit einem Seufzer erhob ich mich vom Ledersofa, auf das ich mich vor kaum einer Viertelstunde angekleidet hingeworfen hatte, und gab den Auftrag, den Mann vorzulassen. Ein hochgewachsener Bursche mit tiefgebräuntem Antlitz und kurzen, schwarzgelockten Haaren, der Typus eines echten Südländers, trat ein. Aus seinen dunklen, von dichten Brauen überwölbten Augen blitzte ein unheimliches Feuer. In sichtlicher Erregung drehte er seinen weichen grauen Filzhut zwischen den Händen.

Als er bemerkte, daß ich fragend meine Blicke auf ihn geheftet hielt, suchte er mit Anstrengung nach Worten und stieß plötzlich heftig hervor: „Signor Kommissario, lassen Sie mich in Ketten schließen, ich habe einen Mord begangen."

Unwillkürlich sprang ich entsetzt auf. „Einen Mord?"

„Nun ja, wie man es immer nennen mag, es kommt doch auf dasselbe hinaus. Gecco Molini ist tot und ich bin es, der ihn erstochen hat."

„Gecco Molini?"

„Jawohl, der Gecco, der häßlichste, aber auch reichste Bursche von San Bartolomeo. Das Geld war sein und mein Unglück. Wenn er nicht den großen Hof mit den vielen Kampagnen gehabt hätte, würde ihn Annita nicht haben heiraten müssen und dann wäre er heute noch am Leben."

„Ihr habt ihn also aus Eifersucht — seines Weibes willen ermordet?"

Der Bursche lachte bitter auf. „Aus Eifersucht? Bah! Wenn Pietro Spandio auch in ganz St. Bartolomeo als Taugenichts verschrieen ist, so wäre es ihm doch zu minder gewesen, auf einen Gecco Molini auch nur im Traume eifersüchtig zu sein. Daß ich aber die Tat eines Weibes willen begangen habe, ist wahr. Aber welchen Weibes willen! Annita ist schön, Herr Kommissär, wie ich in der weiten Welt draußen keine schönere gesehen. Das war ja mein Unglück, daß ich fort mußte aus dem Lande, als sie mich vor vier Jahren zu den Kaiserjägern assentierten, weit fort in die Herzegowina. Damals hatten wir uns in Liebe gefunden, ich und die Annita, trotzdem ich der wildeste Bursche in ganz San Bartolomeo war. Vielleicht auch gar nicht zuletzt gerade darum, denn Annita war auch kein Mädel wie die anderen. Kurz nach der Geburt schon war die Mutter gestorben. Mit einem Vater, der sich um alles mehr gekümmert hat, als um sein Mädel, war sie aufgewachsen wie eine Hummel auf freiem Felde. Als Kinder haben wir oft gestritten und uns auch geprügelt, das heißt, sie hat mich gekratzt, was sie konnte, gleich einer wilden Katze. Damals lachten die Leute dazu. Später aber, als wir uns besser verstanden, war es ihnen nicht recht, besonders dem Vater, der aus der Schönheit des Mädels Kapital schlagen und reichere Zinsen ziehen wollte, als er von dessen Heirat mit mir, dem verlästerten und verrufenen Taugenichts, erhoffen konnte. Und doch hat er sich getäuscht. Wäre Annita mein Weib geworden, so hätte ich ihnen allen gezeigt, zu was es ein Taugenichts bringen kann. Daß aus ihm heute ein Mörder geworden, daran tragen nur sie allein die Schuld.

Dem armen Burschen rannen einige schwere Tränentropfen über die gebräunten Wangen. Hastig, als ob er sich eines weicheren Gefühles schämte, wischte er sie mit seinem Hute ab.

„Und Annita gab Euch auf?"

„Ihr Vater zwang sie dazu. Herr Kommissär müssen ja aus Erfahrung wissen, daß so ein alter Bauernstarrkopf, wenn er einmal einen Plan gefaßt hat, der ihm von Vorteil scheint, vor keiner Schlechtigkeit zurückscheut. Und grundschlecht hat der Alte an uns gehandelt. Wir hatten vor ihm kein Geheimnis aus unserem Verhältnis gemacht und so lange ich noch da war, hat er uns auch nichts in den Weg gelegt. Er kannte uns ja beide und wußte zu gut, daß jede Mühe umsonst sein würde. Als ich aber eingerückt und mit dem Regiment abgegangen war, da sah er seine Zeit gekommen. Er hat sie auch ordentlich ausgenutzt. Ich schrieb der Annita anfangs manchen Brief, obwohl das Schreiben mir von je hart genug angekommen; keinen von diesen Briefen hat sie aber erhalten. Der Vater hat dafür Sorge getragen, daß sie rechtzeitig verschwanden. Dagegen log er Annita vor, daß ich, wie meine Kameraden geschrieben hätten, in der Fremde ein zügelloses Leben führe, sogar die türkischen Weiber nicht schone und öffentlich über das Mädel spotte und lache, das sich meinetwegen daheim gräme und mir die Treue bewahren wolle. Annita versicherte mir jetzt freilich, daß sie's nicht habe glauben können; aber wenn man täglich dieselbe Melodie pfeifen hört, bleibt sie schließlich einem im Ohr. Und zum Mißtrauen sind ja ohnehin alle Weiber geneigt. Dies allein hätte aber die Annita nicht umstimmen können. Der Vater wußte noch wirksamere Mittel zu finden. Er hatte es erfahren, daß Gecco Molini auf das Mädel seine Augen geworfen, und den reichsten Burschen der Gemeinde zum Schwiegersohn zu bekommen, war ein Geschäft, das sich der habsüchtige Alte nicht entgehen lassen konnte. Der Vater entblödete sich nicht, an seiner eigenen Tochter zum Kuppler zu werden, und da seine Vernunftgründe bei ihr nicht den gewünschten Erfolg zu erzielen schienen, mißhandelte und schlug er sie, bis sie endlich mürbe wurde. Als ich vor acht Tagen von meinem Militärdienst zurückkehrte, fand ich sie als Geccos junge Frau. Die Wut, die mich darüber erfaßte, will ich nicht schildern. Ich suchte meinen Schmerz im Weine zu ertränken und fing mit jedem Händel an. Die Leute sagten, der Taugenichts ist sich treu geblieben, ja er ist noch schlechter zurückgekommen, als er je gewesen. Als ich gestern die Annita zum erstenmal wieder gesehen, habe ich vor ihr ausgespuckt. Sie ward bleich wie der Tod und vermochte kein Wort über die Lippen zu bringen. Bald darauf erhielt ich von ihr einen Zettel, in welchem sie mich beschwor, nach Anbruch der Nacht in den Garten hinter ihrem Hause zu kommen, wo sie alles aufklären und mir beweisen werde, daß sie nie einen anderen als mich geliebt habe. Gecco sei auf die Malga Alta gegangen und werde erst spät in der Nacht oder morgen früh von dort zurück sein können. Anfangs war ich keineswegs willens, diesem Rufe Folge zu leisten, denn ich wollte von Annita, die mich so treulos aufgegeben, nichts mehr wissen und hatte die Absicht, meine Heimat für immer zu verlassen. Als aber der Abend kam, trieb es mich wie mit unsichtbarer Gewalt zum Orte des Stelldicheins, ich mußte Annita noch einmal sehen, um ihr zu sagen, wie schlecht sie an mir gehandelt und ihr meine Verachtung in ihr falsches Antlitz zu schleudern. Aber es kam anders. Als sie mir mit tränenerstickter Stimme erzählte, was man ihr angetan, wie man sie gequält, und als sie mir beschwor, daß sie zum Beweise ihrer unveränderten Liebe noch in dieser Nacht ihr Haus und ihren Mann verlassen wollte, um lieber irgendwo in der weiten Welt mit mir die Schande und das Elend zu teilen, als an der Seite des verhaßten Gecco dem Wohlleben zu frönen, da bin ich vor ihr auf die Kniee gestürzt und habe ihr die Schmach abgebeten, die ich ihr heute morgen angetan. — Wie dann das Schreckliche geschah, weiß ich selbst kaum mehr. Plötzlich hörte ich es im Gebüsche rascheln, sah die Klinge eines Messers im Mondschein blitzen. Galt es mir oder der Annita? Ich riß mein Messer aus der Tasche und im nächsten Augenblick lag Gecco Molini blutüberströmt zu meinen Füßen . . ."

Der Inspektionsagent überbrachte mir eilig eine dringliche Dienstdepesche. Ich öffnete dieselbe und las: „In San Bartolomeo wurde soeben im Garten seines Hauses der Gutsbesitzer Gecco Molini durch einen Messerstich getötet aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig erscheint der Bauernbursche Pietro Spandio, ein übelbeleumundetes Individuum. Derselbe ist flüchtig. Verfolgung bereits eingeleitet. Postenkommando."

„Pietro Spandio, Ihre Angaben haben hier die Bestätigung gefunden. Sie sind verhaftet." — —

Bei der nächsten Schwurgerichtssession wurde Pietro Spandio vom Verbrechen des Mordes freigesprochen, wegen begangenen Totschlages jedoch zu fünfjähriger Kerkerstrafe verurteilt.

Ob er, aus dem Zuchthause entlassen, der alte Taugenichts bleiben wird? Die schöne Annita wird sein Schicksal in Händen haben.

— Glänzender Beweis. — In einer größeren Gesellschaft wurde die Streitfrage aufgeworfen: wer eitler sei, die Herren oder die Damen. Letztere erklärten entschieden, die Herren seien eitler und bewiesen dies mit allerlei geschickten Argumenten. Plötzlich ergriff ein junges Mädchen, das bisher geschwiegen, das Wort und sagte: „Es sei doch nicht so — die Herren seien viel weniger eitel, und das könne sie sofort unwiderleglich dartun. Der schönste unter den anwesenden Herren habe sogar vergessen, seine Krawatte anzuziehen." — Da griffen sämtliche anwesende Herren sofort an ihren Hals.

— Mißverstanden. — Schaubudenbesitzer: „Bitte nur hereinzuspazieren, meine Herrschaften! Hier ist zu sehen Miß Minka, die weltbekannte Riesendame — von unerreichter Schönheit und Stärke. Noch nie dagewesen, meine Herren — nur 20 Pfennig Entree — noch nie dagewesen" — Bauer: „Du Kathi, da geh'n wir net 'nein! Wann s' no' nie dag'wesen is, die Frau, nacha könnt' s' am End' heut' aa' net komma!"

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, von denen dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Acker, Anna, 80 J.; 4558 Prairie Ave.
Alt, Joseph, 8 J.; Woodstock, Ill.
Bertram, Frederick, 836 N. Lawndale Ave.
Brandes, Louise (geb. Heiligmann), 62 Jahre.
Diedrich, John, 611 S. Justine Str.
Heick, John, 645 N. Drake Ave.
Lamszus, Martin, 74 J.; 1714 Keenon Str.
Lodding, Henriette, 84 J.; Auburn Park.
Müller, Heinrich, 441 N. Laramie Ave.
Reinschmidt, Carl, 64 J.; 5032 S. Ashland Av.
Silbermann, Ferdinand, 76 J.; 4856 Grand Boulevard.

Börsennotirungen.

Chicago, den 11. Sept. 1918.

Des Vorwahlentages wegen ist die Getreidebörse heute geschlossen.

Produkten-Börse.

Eier und Milchereiprodukte sind höher notiert, auch Schweinefleisch ist durchgehends gestiegen. Von Kartoffeln gilt das Gleiche. Ebenso sind Tomaten und Blattsalat teurer geworden; auch die anderen Gemüse weisen viele Veränderungen auf, meistens in steigender Tendenz.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

[illegible] und [illegible]

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16 —0.20
Starke Nachfrage doch Preise steilg. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.	
Gelatine	0.75 —1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.	
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—	
Nr. 1	0.90
Nr. 2	0.85
Getrocknete Eier	0.90
Nur Eiweiß	1.35
Gummi — Arabischer	0.31 —0.50
Tragcanth, für Jeecreampowder	2.60
„Jeecreampowder"	0.35 —0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.32
Milchsirenpulver	0.26
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.)	
Reismehl	0.09½—0.10

Zucker.

Granuliert, 100 Pfund	$ 9.46

[illegible]ereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.51½—0.52
„Firsts", das Pfund	0.49½—0.51
„Seconds", das Pfund	0.46 —0.48
Packware, das Pfund	0.37 —0.39½
„Ladles", das Pfund	0.40

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.42 —0.43
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.39 —0.41
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.40½—0.42
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)	

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.26 —0.26¼
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.26 —0.26¼
„Young America", das Pfund	0.27 —0.27¼
„Daisies", das Pfund	0.27 —0.27¼
„Brick", das Pfund	0.30½—0.31
„Long Horns", das Pfund	0.27 —0.27¼
Schweizer, neu, das Pfund	0.44 —0.45
do. (Block), neu, Pfund	0.34 —0.35
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.24
do., 1-Pfund-Stücke	0.25

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.28 —0.30
Hähne, das Pfund	0.22½—0.23
„Broilers", das Pfund	0.33
„Springs" das Pfund	0.29
Truthühner, lebend, das Pfd.	0.32
Enten, das Pfund	0.30 —0.31
Indian Runner Enten, Pfd.	0.28
Gänse, das Pfund	0.20
do., junge, das Pfund	0.22
Perlhühner, das Dutzend	5.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00
„Squabs", lebend, Dutzend	2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00 —3.00
Kleine magere, weniger.	

Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$ 0.34
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.18
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.37
do., Nr. 2, das Pfund	0.34
do., Nr. 3, das Pfund	0.22
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.26
do., Nr. 2, das Pfund	0.25
do., Nr. 3, das Pfund	0.18
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2 das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.17
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.13

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22 —0.23
60— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23½—0.24½
90—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.25 —0.26
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.18 —0.20

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

In Fässern—	
Duchess	3.50 —4.00
Wealthies	5.00 —5.50
Twenty Ounce	6.00
Jonathans	3.00
Maiden Blush	5.00 —5.50
Alexander	4.50 —5.00
In Buschelkörben—	
Wealthies	1.50 —1.75
Maiden Blush	1.50 —1.75
Duchess	1.25 —1.50
Alexander	1.75 —2.00
Jonathans	1.75 —2.00
Kochäpfel	0.50 —1.00
Crab-Aepfel, der Buschel	1.75 —2.00
Westliche, in Kisten—	
Gravensteiner	2.10 —2.25

Birnen.

Bartletts, der Buschel	2.25 —2.50
Sheldons	1.50 —1.75
do., die Kiste	1.75 —2.25

Pflaumen.

Michigan, 16 Quarts	1.50
Damsons	2.00
do., per Case	1.50 —1.75
Quitten, per Case	1.50

Trauben.

Michigan, kleiner Korb	0.26 —0.27
Niagara, do.	0.20
Tafeltrauben, Case	1.25 —1.50
Malagas	1.25 —1.40

Pfirsiche.

Michigan, der Buschel	2.50 —2.75
do., der Korb	0.35 —0.50
Tafelpfirsiche, Case	1.25

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	8.75 —9.00
Zitronen, California, Kiste	6.50
Ananas, Case	3.25 —4.50

Melonen

Cantaloupes, California, Crate	1.75 —2.00
Colorado	2.00 —2.25
Gems (Pink Meat), Crate	2.00 —2.25
do. (White Meat), Crate	2.00 —2.25
Osage, Crate	1.50 —1.75
White Rind, Case (6—8)	1.75
Casabas, Case	1.75 —2.00

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Alligatorbirnen, Case	3.00
Blumenkohl, heimisch, Dutzend	0.25
do., Michigan, 12—16 Köpfe	0.50 —1.00
Dill, das Bündel	0.01 —0.01½
Eierpflanzen, das Dutzend	1.00 —1.25
Gurken, das Dutzend	0.40 —0.50
do., der Korb	0.40 —0.50
do., Michigan, der Buschel	1.25 —1.50
Einmachgurken, der Korb	0.35 —0.40
Karotten, heimische, 100 Bdl.	1.25
do., der Sack	0.75
Kraut, heimisches, Case	1.50 —1.75
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.65
Pastinaken, die Kiste	0.50
Petersilie, Dutzend Bündel	0.07 —0.10
Pfeffer (grün), hiesiger	0.40
do. (rot), do.	0.50 —0.60
do., kleiner (grün), Case	0.25
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.75
Radieschen, 100 Bündel	1.00
Rosenkohl, das Quart	0.25
Rüben, 100 Bündel	1.25
do., der Sack	0.75
Salat, Kopf—	
New York, Case	1.50
Michigan	0.50 —1.25
Romaine, Case	1.50
Blattsalat, große Kiste	0.20 —0.25
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	1.00 —1.10
do., gelbe, heimisch, Kiste	1.00 —1.10
Sellerie, Michigan	0.60 —0.65
do., Case	1.10 —1.25
Süßkorn, Illinois, 4 Dutzend	0.40 —0.50
Tomaten, hiesige, Kiste	0.60
do., Michigan, der Korb	0.50
do., hiesige, grün, Buschel	0.25 —0.30
Turnips, heimische, der Sack	0.75
do., die Kiste	0.50

Zwiebeln, heimische, Sack	1.25
do., kalifornische, gelbe, Sack	2.75
do., weiße, kleine, die Kiste	1.25
do., grüne, das Bündel	0.07 —0.08

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota Ohios, 100 Pfund	2.25 —2.50
Wisconsin, weiße, 100 Pfund	2.25 —2.40
do., rote, 100 Pfund	2.20 —2.40

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 1, rot	2.26¼—2.27
Nr. 2, do.	2.24
Nr. 3, do.	2.20
Nr. 1, hart	2.26½—2.27
Nr. 2, do.	2.23½—2.25½
Nr. 3, do.	2.20 —2.21
Nr. 1, Northern	2.26½—2.27½
Nr. 2, do.	2.23 —2.26
Nr. 3, do.	2.19 —2.20
Mais—	
Nr. 3, gemischt	1.58
Nr. 5, do.	1.49
Nr. 6, do.	1.38
Nr. 2, gelb	1.65 —1.69
Nr. 3, do.	1.59 —1.62
Nr. 4, do.	1.53 —1.56
Nr. 5, do.	1.45 —1.52
Nr. 6, do.	1.40 —1.45
Nr. 2, weiß	1.85
Nr. 4, do.	1.68 —1.70
Nr. 5, do.	1.60 —1.65
Nr. 6, do.	1.40 —1.55
Zufuhr— Weizen......496,000;	Mais......227,000
Verschiffung— Weizen......789,000;	Mais......128,000
Hafer—	
Nr. 2, weiß	0.71½
Nr. 3, do.	0.69½—0.70
Nr. 4, do.	0.68¾—0.69
„Standard"	0.70 —0.70½
Gerste—	
Malz	0.97 —1.04
Roggen—	
Nr. 2	1.64½—1.65
Mehl—	
Frühjahr	10.14
Winter	9.40 —9.60
Roggen	9.30 —9.55
Gerste	8.10 —8.35
Mais	5.25 —5.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—	
Neues Timothy, Standard	31.00 —32.00
do., Nr. 1	34.00
Kansas, Oklah., Nebraska	30.00 —32.00
Iowa, Minnes. u. Dakota	28.00 —29.00
Ill. und Wisconsin, Futter	14.00
Packheu	10.00 —11.00
Stroh—	
Roggen	10.00 —11.00
Hafer	10.00
Weizen	9.00 —10.00
Timothysamen, Country Lots	7.00 —10.00
Flachs, Duluth	4.07½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Beste Ochsen	19.00 —19.25
Gute bis ausgesf. Ochsen	17.50 —18.90
Mittlere Ochsen	11.25 —17.50
Jährlinge	14.75 —18.80
Fette Kühe und Rinder	7.35 —15.25
Kälber	12.50 —19.00
Schweine (per 100 Pfund)—	
Durchschnitt	19.20 —20.35
Schwere Fleischerware	20.10 —20.40
Leichte Fleischerware	20.25 —20.50
Gemischte Packware	18.90 —19.35
Ferkel	17.75 —19.50
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, gute bis ausgesf.	17.25 —18.10
do., geringe bis gute	14.50 —17.75
Jährlinge	10.50 —14.75
Wethers	10.00 —13.00
Ewes	4.25 —11.75

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test.	$ 0.12
Red Crown Gasolin	0.23
Winteröl, schwarz	0.15.6
Leinsamenöl, roh, im Faß	2.05
do., gereinigt, do.	2.07
Terpentin, im Faß, Gallone	0.81
Denatur. Alkohol, Gallone	0.75
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß	14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.95 —7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern 100 Pfund	2.00 —3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	4.00
Schellack, orangefarben	3.75
do., weiß	4.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Radiator	16	245	245	245
Amer. Shipbuilding	105	130	129½	129½
Armour, Vorzugsal.	110	97	97	97
Booth Fisheries	10	26	26	26
do., Vorzugsaktien	65	82	81	81
Chic. Pneum. Tool	10	69	69	69
Chic. Rys., Ser. 2	10	10½	10½	10½
Cudahy Comp.	2	112	112	112
Commonw. Edison	42	102	102	102
Deere & Co., Vorz.	5	93½	93½	93½
Diamond Match	14	108	107⅞	108
Lindsay Light	100	17	17	17
Montg. Ward, Vorz.	16	103½	103½	103½
Peoples Gas	17	45	45	45
Quaker Oats	10	250	250	250
do., Vorzugsaktien	31	96	96	96
Sears-Roebuck	313	139¾	139	139
Stewart-Warner	50	57½	57½	57½
Swift & Comp.	1045	103½	103⅛	103⅛
Union Carbide	328	56½	56¼	56¼
United Paperboard	335	19	19	19
Wilson Company	45	54	54	54

Bonds.

$1000 C. C. Rys. 1st 5s	85	85	85
2000 Chic. Rys. B 5s	57	57	57
5000 do. Adj. inc. 4s	35	35	35
1000 Chic. Telephone 5s	93½	93½	93½
3000 Com Edison 1st 5s	88⅜	88⅜	88⅜
2000 Swift Comp 1st 5s	90⅝	90⅝	90⅝
100 U. S. Liberty 1st 4s	94.80	94.80	94.80
1150 do. 2d 4s	94.20	94.10	94.18
2000 do. 3d 4¼s	95.50	95.20	95.40

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	44⅝	45
American Locomotive Co.	66	65
American Smelting	77	77
Anaconda	66⅝	67¼
Atchison	85½	86½
Baldwin Locomotive	87⅝	88¼
Baltimore & Ohio	54⅝	54¾
Bethlehem Steel	83	83¼
Chicago, Milw. & St. Paul	50⅞	51⅜
Central Leather Co.	65¾	66½
Crucible Steel	64¼	65
General Motors	119¾	121
Inspiration Copper	52⅝	53
Int. Mercantile Marine	26¾	26⅞
do., Vorzugsaktien	100	100⅝
Int. Paper Co.	32¾	32¾
Mexican Petroleum	100⅝	102⅝
New York Central	73¼	73
Northern Pacific	88¾	89⅞
Pennsylvania Linien	43⅞	43⅞
Peoples Gas	45¼	45
Reading	87¼	88
Rep. Iron and Steel	88⅞	89⅞
Sears-Roebuck	—	139
Southern Railway	25⅞	25¾
Texas Oil	150¼	154¾
Tobacco Products	66¾	67¼
Union Pacific	123¼	123⅜
U. S. Rubber	60	60
U. S. Steel	108¼	109⅜
do., Vorzugsaktien	110¼	110¼
Utah Copper	82¾	83
Westinghouse	42½	43

An der New Yorker Aktienbörse war der Umsatz heute wenig umfangreich, die Preise blieben fast unverändert. U. S. Steel ging um rund einen Punkt in die Höhe. Man erwartet an der Börse, daß die bevorstehende große Schlacht an der Westfront die Entscheidung im Weltkrieg bringen wird, wenn auch nicht baldigen Frieden.

Einträgliches Geschäft.

Vorläufig ist es angeblichem Blinden von der Polizei verpfuscht worden.

Unter der Anschuldigung, als vorgeblich Blinder auf der Straße gebettelt zu haben, wurde der aus Westfield, N. Y., stammende, hier Nr. 1816 West 22. Straße wohnhafte Carl Carlson festgenommen. Seine 21jährige Gattin mußte ebenfalls die Reise im Polizeiwagen antreten, wurde aber später entlassen. Carlson soll seit sechs Jahren das einträgliche Geschäft in New York betrieben haben und erst kürzlich nach Chicago gekommen sein.

Leset die „Sonntagpost".

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.06	0.06
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08¼	0.09-0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.45-1.46	$1.52-1.58
⅛ Faß, Papiersäcke	1.38-1.40	1.46-1.52
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.45-1.50	1.52-1.63
5 Pfund, ausgewogen	0.30 0.31	0.33-0.36
Schrot. und Grahammehl—		
5 Pfd. Sack	$0.25-0.31½	$0.28-0.30½
Roggenmehl—		
Rein--		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.26-1.45	1.33-1.58
Dunkel (rein)		
5 Pfund Baumwollsack	0.26-0.31	0.29-0.36
Maismehl—		
Grobkörniges	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.00-5.75	0.05½-0.07
Gelb	4.50-5.25	0.05-0.06½
Feinkörniges	5.10-6.25	0.06-0.07½
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.15-1.25	1.25-1.38
5 Pfund	0.23-0.26	0.25-0.32
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.50-5.75	0.06-0.07
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$11.25-11.60	0.12 -0.13½
Blue Rose	11.00-11.25	0.12 -0.15
Reismehl	9.50-10.25	0.10½-0.14½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50-6.10	0.07½-0.08

Mit je 4 Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue, nördliche	$2.50-2.75	0.30-0.33
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.48½-0.51	0.49½-0.55
„Firsts"	0.47½-0.50	0.48½-0.55
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.30-0.31	0.33-0.36
Mittelsorte, Rolle u. ausgewogen	0.27½-0.28½	0.30½-0.34½
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.26-0.28	
do., aufgeschnitten		0.32-0.38
8—15 Pfd., im Ganzen	0.28-0.29	
do., aufgeschnitten		0.33-0.40
Brick, im Ganzen	0.31-0.34	
do., aufgeschnitten		0.38-0.46
Eier—		
Absolut frisch, geprüft	per Dtz.	per Dtz.
Extras, 24 Unzen	0.46-0.47	0.47-0.52
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensierte Milch—		
(süß)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	0.16⅔-0.18⅓	0.19 -0.23
Mittlere Sorte	0.15 -0.17	0.16 -0.20
Verdampft, ohne Zucker	0.10 -0.11½	0.11 -0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.95-8.30	0.08-0.09
Sirup—	Dtz. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½-1.32½	0.12-0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.00 -3.95	0.35-0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
70— 80 Stück	0.10½-0.11½	0.12½-0.15½
90—100 Stück	0.09 -0.10	0.11 -0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	12.50-13.75	0.14½-0.17¾
Lima	14.00-15.25	0.16 -0.19¼
Pinto	10.00-11.00	0.12 -0.15½
Büchsenlachs— 1 Pfd. Büchsen—	Dtz. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90-2.10	0.19-0.23
Red Alaska	2.85-2.95	0.26-0.32
Schinken, ganze—		
10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.33-0.34½	per Pfund 0.35-0.39½
14 bis 16 Pfund	0.31-0.32	0.33-0.37
Speck—		
Beste Sorten	0.45—0.49½	0.48—0.55½
Mittlere Sorten	0.40—0.43	0.43—0.49
Viereckige Stücke, ganz	0.28—0.32	0.31—0.38
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29—0.30	0.32—0.37
Beim Pfund	0.28—0.29	0.31—0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27-0.28	0.30-0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 -0.25	0.25 -0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28-0.31½	0.31 -0.39
do. Quart	0.52½-0.58½	0.58¾-0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
2 bis 3 Pfund	0.34—0.36	0.35—0.39
4 bis 5 Pfund	0.33—0.34	0.36—0.41
Hähne—	0.25—0.26	0.27—0.31

Gefährliches Spielzeug.

Windbüchse und alte Knarre in Kinderhand richten Unheil an.

Beim Spiel in der Gasse hinter dem elterlichen Hause 1542 Nord Maplewood Avenue wurde der achtjährige Earl Yonez durch einen Schuß aus der Windbüchse des 14 Jahre alten Oscar Strandt, 1628 Nord Talman Avenue, in die rechte Wange getroffen und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden, während der ungeschickte Schütze nach dem glücklicherweise noch glimpflich abgelaufenen Unfall eilends davonlief.

Von dem 14jährigen Frank Polonczak, Nr. 13239 Buffalo Ave., wurde heute der neunjährige Frank Rys, Nr. 13243 Bufalo Ave., in das rechte Auge geschossen. Das schwerverletzte Kind wurde nach dem Hospital in South Chicago überführt. Polonczak hatte ein verrostetes Gewehr gefunden und zeigte Frank die Waffe, die er ungeladen glaubte. Hierbei entlud sich der Schuß.

Als sie heute einem hinter ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 2148 West 51. Place, entfachten Feuer zu nahe kam, erfaßten die Flammen die Kleider der dreijährigen Victoria Enksla. Das Kind erlitt schwere Brandwunden und wurde nach dem County Hospital überführt. Sein Zustand gilt für hoffnungslos.

Im sechsten Spiel.

Boston, 11. Sept. Die Bostoner „Red Sox" und die Chicagoer „Cubs" trafen Vorkehrungen um ihr sechstes Spiel um den Weltmeisterschaftsrang vor mehreren tausend frostklappernden Zuschauern.

Man erwartet, daß die ganze Spielserie heute zum Abschluß gelangt.

Den „Red Sox" fehlt nur noch ein Spiel zum Siege. Das fünfte Spiel (ihr zweites überhaupt) hatten die „Cubs" mit 3 zu 0 gewonnen.

Dienstags Verlustliste.

Washington, 11. Sept. Heute wurden drei Verlustlisten bekannt gegeben. Sie enthalten insgesamt 666 Namen. Gefallen sind 183, vermißt werden 112, schwer verwundet wurden 240, an Wunden gestorben sind 77, an Krankheit gestorben sind 13, an Unfällen gestorben sind 2; in unbestimmtem Grade verwundet wurden 42.

Aus der Morgenliste.

Gefallen: Leutnants Charles R. Middaugh, Jackson, Mich.; William Muir Russell, Detroit; Sergeanten Charlie Pietraszak, Toledo, O.; Seamon P. Whealon, Cleveland, O.; South McIntosh, Jackson, Ky.; Korporäle Joseph A. McKearn, Beloit, Wis.; Frank D. Seybert, Council Bluffs, Ia.; Clarence Ward, Portland, Mich.; Lowell F. Coleman, Goodland, Kas.; Trompeter Robert Smith, Detroit; Gemeine Lewis Aaby, Ute, Ia.; Henry A. Foster, Imboden, Ark.; Alvin Lavalle, Indianapolis; Tony Mautino, Lexington, Mo.; Edwin T. Probasco, Cedar Rapids, Ia.; Oscar Cornelius Sauvagoet, Wheeling, W. Va.; William A. Short, Kansas City, Mo.; Stanley Skibinsky, Alpena, Mich.; Miles Sturgeon, Woodhull, Ill.; Lafayette P. Bauley, Newport, Mich.; Clare Kent Eggleston, Aurora, O.; Jacob F. Fox, Charlestown, Ind.; Marvin Hawkins, Davy, W. Va.; **Charlie Marinie, 3210 Cottage Grove Ave., Chicago**; Morley W. Young, Tahlequah, Okla.; Paul Farup, Park River, N. Dak.; **Richard Louis Hintz, 235 Larch Ave., Elmhurst, Ill.**; Edward Hurt, Ashton, Neb.; Wayne McAllister, Litchfield, Ill.; Claude C. Nader, Pritchard, W. Va.; John Reedy, Marion, Ill.

An Wunden gestorben: Sergeant Bernard G. Kromer, Ashland, Wis.; Korporäle Demarquis Anderson, Moorefield, Ark.; Lloyd Joseph Bodell, Monroe, Mich.; Ernest Shreeves, Alpena, Mich.; Gemeine Alfred J. Baldus, Delano, Minn.; John E. Burns, Wausau, Wis.; Harold E. Crawford, Cleveland, O.; **Roy R. Hill, Lagrange, Ill.**; Francis Jennings, Mildred, Mo.; Andrew Kelley, Clarksburg, W. Va.; Mike Koller, Sherry Planker, Wis.; **Lawrence Mulven, 254 Indiana Ave., Hammond, Ind.**; Arthur H. Radloff, Oakley Kan.; Sam Wilson, Memphis, Mo.; Claude Collins, Fenwick, Mich.; Willie L. Gardner, Rives, Tenn.; Henry Herman Obermeyer, La Fayette, Ind.; Henry Olen Osneß, Pierpont, S. Dak.; **Jerry Drabek, 2536 S. 58. Str., Cicero, Ill.**; Frank Miller, University Place, Neb.

An Krankheit gestorben: Korporal John B. Hazeltine, Conneaut, O.; Gemeiner Homer B. Orrell, Denver, Kol.

An Unfall gestorben: Gemeiner Willie Hunt, Seyppel, Ark.

Schwer verwundet: Hauptmann Albert C. Reynolds, Danville, Ill.; Leutnants James Hale jr., Milwaukee; Harold O. Little, Stevens Point, Wis.; Sergeanten Clarence J. Chanley, Birdseye, Ind.; Carl Johnson, Cleveland, O.; Renol White, Paris, Ark.; Charles Ferris Embree, Madison, Mo.; Korporäle Thomas Burke, Detroit; **George Chigas, New York Str., Whiting, Ind.**; Andrew J. Goodman, English, Ind.; Irvin A. Sukup, Bucyrus, O.; David W. Neary, St. Paul, Minn.; George Phillips, Terre Haute, Ind.; **James Potesta, 4110 Euclid Ave., Indiana Harbor, Ind.**; Mechaniker Leonard C. Howard, Parker, S. Dak.; Gemeine John C. Evenson, River, Minn.; Jesse J. Pinkston, Rumsey, Ky.; John Barsema, Muskegon, Mich.; **Edward Cohrs, Homewood, Ill.**; Vern R. Crispin, Mountain Grove, Mo.; Charles T. Davis, Farter, W. Va.; Isaac Bates, Caldwell, O.; Rex Boyer, Edwardsport, Ind.; Maurice Carkuff, Memphis, Tenn.; William E. Chambers, Ottawa, W. Va.; Joe Anton Kaiser, La Crosse, Wis.; Bliß E. Lounsbury, Crono, Mo.; Jacob Peter Michels, Stanley, Wis.; Oscar Miller, La Crosse, Wis.; Lovell Peterson, Moline, Ill.; David O. Roeßl, Kilder, N. Dak.; **Samuel P. Spada, 1625 S. Kedzie Str., Chicago**; Roy Ferrigan, Eau Claire, Wis.; Earl Glenn, Saginaw, Mich.; Henry Gribben, Iron Mountain, Mich.; Wilbur Johnson, Fenton, Mich.; Oskar Mattila, Wakefield, Mich.; **Leo F. O'Brien, 3722 Low Ave., Chicago**; Percy Williams, Christopher, Ill.; Everet Williamson, Midway, Ky.; Ira Bernard Perry, Flint, Mich.; Dewey A. Phillips, Peshtigo, Wis.; John E. Snyder, Wayne, Mich.; Herbert A. Struppe, Evansville, Ind.; Winnie L. Whaoff, Thedford, Neb.; Harold Ferry Yoccum, Gresham, Wis.; Jack Zasloff, Hazard, Ky.; Mark V. Quinn, Portage, Wis.; Tony Baskewici, Laporte, Ind.; Theodore Riley, New Castle, Ind.; William A. Robbins, Stanford, Ky.; Arthur J. Rotherham, Lindsay, Neb.; Arthur Schubring, Kaukauna, Wis.; Edward A. Silliman, Detroit; George D. Stearns, Waterloo, Iowa.

In unbestimmtem Grade verwundet: Leutnant Carl Leo, Cedar Rapids, Ia.; Sergeant Therman E. Leach, Albia, Ia.; Gemeine Oliver R. Goodson, Fort Collins, Kol.; Thomas Johnson, Vandersol, Wis.; Peter O. Solheim, Minneapolis, Minn.; Dallas Steward, Sprule, Ky.; John F. Talley, Kentland, Ind.; Gaspere Tumbarello, St. Louis, Mo.; John Jung, Osakis, Minn.

Vermißt: Gemeine Ora L. Adams, Dana, Ind.; Lennie Gardner, Moundsville, W. Va.; Henry H. Kageff, Detroit; Emil Kuehl, Neenah, Wis.; William Garrow, Menasha, Wis.; **John Henry Sheridan, 938 Altgeld Str., Chicago**; Joseph Tolliver, Matoak, W. Va.; Earl D. Findlay, Valley City, N. Dak.; Earl Chauvin, Detroit; Alfred T. Goodwin, Oakes, N. Dak.; Andy H. Lipscomb, Aurora, W. Va.; John Minch, Matthews, Ind.; Sylvanus J. Neise, Middletown, Ind.; Orval Taylor, Munford, Ky.; Albert Trushinski, Waukesha, Wis.

Aus der Mittagsliste.

Gefallen. — Leutnants: Richard E. Cook, Minneapolis, Minn.; Alvin Hollen, Big Rapids, Mich. — Sergeant Earl B. Jefferson, Hope N. D. — Korporäle: **Edward Benson, 6215 Laflin Str.; Joe A. Moran, 2143 Humboldt Str., Chicago.** — Trompeter Angelos Poules, Xoreon Xoridaki, Cania, Kreta, Griechenland. — Mechaniker: Fred St. Peter, Menominee, Mich.; Lyman H. Martin, Mansfield, Ill. — Gemeine: Thomas W. Carson, Dillon, W. Va.; Leon Darga, Beaver, Wis.; Henry Frank, Morrison, Okla.; Anton Gustus, Westville, Ill.; Charles R. Hoeb, Orion, Kan.; Grover Houchin, Brownsville, Ky.; Sam C. Hutchinson, Owensboro, Ky.; Milton Oliver Lewis, Fairfield, Neb.; Frank John Lichtenfels, Richmond, Ind.; Chester B. Reise, Hayden, Kol.; Clyde Robinson, Folsom, W. Va.; Charles Norabeck, Bancroft, Mich.; John E. St. John, Egypt, Ky.; Joseph England, Monett, Ark.; Elbert C. Ivy, Parsons, Tenn.; John Jackson, Indianapolis; Solomon Krupnik, Detroit; Dominco Leo, Des Moines, Ia.; Basil Palmer, Glencoe, O.; **Walter Chandler Park, Middletown, Mo.**; Alva Robbins, Laurel, Ind.; Angela Santarelli, Tooele, Utah.

An Wunden gestorben: Sergeanten **Donald D. Sparr, Cromwell, Ia.**; Sam Chambers, Sanders, Ind.; Korporäle Charles Thomas Guynill, Madison, Wis.; **James J. McCarthy, 1922 N. Washtenaw Ave., Chicago**; James McGuinneß, Milwaukee; Harry Kenneth Kunzie, Hersey, Mich.; Koch Charles E. Slocum, Toledo, O.; Gemeine James H. Caylor, Kansas City, Mo.; Charles M. French, Center, Kol.; Guy R. Stafford, Battle Creek, Mich.; Jacob J. Staß, Richmond, Minn.; William H. Hink, Joplin, Mo.; Matt Peterson, Crystal Falls, Mich.; George Y. Philbrook, Superior, Wis.; Raymond Allen Wilson, Lexington, Ky.

An Krankheit gestorben: Gemeiner Zachary H. Button, Lagrange, Ky.

Schwer verwundet: Leutnant Oscar J. Strickland, Portsmouth, O.; Sergeanten Earl Bentley, Jackson, Mich.; Henry Bray, Jellico, Tenn.; Korporäle Elmer Carlson, Fulton, Ill.; Harry T. Jerred, Pardeville, Wis.; John Steve Ergish, Spencer, Wis.; **John Zaja, 9018 Houston Ave., Chicago**; Robert A. Ruste, Montrose, S. Dak.; Rudolph Nicholas Angermeyer, Neenah, Wis.; Frank C. Biern, Fergus Falls, Minn.; John J. Griffin, Mt. Pulaski, Ill.; Proctor Howard, Hueysville, Ky.; Florian Jerzak, Stevenspoinnt, Wis.; Geo. McGill, Ft. Wayne, Ind.; Henry Miller, Kansas, Mo.; Marshall Morris, Monticello, Ky.; Shirrell Morris, Dublin, Ind.; Leton W. Moyers, Cunningham, Ky.; **Abe Ruchman, 2143 Potomac Ave., Chicago**; Wains Radio, Ironwood, Mich.; Oscar Ramstead, Superior, Wis.; Lorenzo Rea, Livermore Falls, Mo.; Geserve Recrisci, Fairmont, W. Va.; Fred Rector, Croßville, Tenn.; Alfred Roesener, Bremen, Ind.; Jesse Stever, Conway, Mo.; Fred L. Barns, Mott, N. Dak.; Louis Kier, Amherst Junction, Wis.; Laverne Biers, Chief, Mich.; **Charles F. Bonner, Zimmer 1555, La Salle Hotel, Chicago**; Wilford Braden, Tuckerman, Ark.; **Vincent Cominskey, 2124 W. 48. Str., Chicago**; William P. Currence, Kimball, S. Dak.; Patrick Flemming, St. Louis, Mo.; Walter N. Fry, Stampede, N. Dak.; Elmer J. Jorgenson, Kerkoven, Minn.; Barnard Kaegi, Cavin Rock, Ill.; Rafiel Linville, Brooksville, Ky.; **John L. McCarthy, 1719 Burling Str., Chicago**; David McFarland, Rockhold, Ky.; Clarence McMillan, Arlander, Tenn.; Sabinus M. McWhorter, Weston, W. Va.; Albin H. Nelson, Parkersburg, Minn.; Russell Nelson, Almond, Wis.; George Albert Russelt, Bay City, Mich.; Walter Ohneck, Fort Wayne, Ind.; Norbert J. Opitz, Reaver, S. Dak.; Sammie Ervin, Bardstown, Ky.; Charles A. Giles, Waskish, Minn.; Anghil Gligaris, Chicago Junction, O.; **David B. Greaney, 1305 S. Spaulding Ave., Chicago**; Ole Glorvold, Underwood, Minn.; George Jesperson, Elkton, Minn.; **Emil C. Johnson, 5224 Wells Str., Chicago**; Walter E. Long, Minneapolis; Eddie A. Moll, Barnesville, Minn.

In unbestimmtem Grade verwundet: Sergeanten Earl C. Elliott, Coshocton, O.; Milford Randolph, Hellenwood, Tenn.; Gemeine George W. Glund, Minnesota, Minn.; Emil Petrick, Manawa, Wis.; Andy Tounzen, Van Buren, Ark.; Ben Mooney, Wautauga, S. Dak.

Vermißt: Leutnant James B. Polaceck, Tipton, Ia.; Gemeine Joseph C. Bixler, Navarre, O.; Freeman T. Croley, Williamsburg, Ky.; Raymond H. Hardke, Bald Eagle Lake, Minn.; Ray B. Hindman, Vernon, Ind.; Albert Houin, Albert Lea, Minn.; John C. Moe, Leroy, Minn.; Harley Pietkiowich, Mizpah, Minn.; Louie Tracy, Brunswick, Ill.; William E. Bartilson, Minneapolis, Minn.; John F. Brenner, Davidson, Mich.; Jesse J. Eads, Vienna, Mo.; Edward Francis, Greenwood, Wis.; **Ilvin Alexander Harper, 6217 Champlain Ave., Chicago**; Herman E. Hutzel, Ann Arbor, Mich.; George Austin McGee, Cleveland, O.; John McKinney, Evelyn, Ky.; James R. Nees, Poland, Ind.; Oliver X. Nelson, Milwaukee; William E. Nevins, Rockville, Ind.; Robert Newlin, Bloomingdale, Ind.; William A. Ratliff, Martinsville, Ind.; Ernest Schilling, Cleveland, O.

Aus der Flottenliste.

Gefallen: Korporal **Frank Sockel, 1255 W. 12. Str., Chicago**; Gemeine Oscar E. Nicholson, Carlton, Minn.; Henry Penney, Danville, Ill.

An Wunden gestorben: Gemeine Bishop S. Batterson, Paris, Ky.; Wesley G. Bedker, Burlington, Ia.; **Herbert J. Binckley, 4150 W. Monroe Str., Chicago.**

Schwer verwundet: Gemeine Samuel M. Burns, Aledo, Ill.; Howard H. Nelson, Cleveland, O.

In unbestimmtem Grade verwundet: Unterleutnant A. L. Sims, Groveport, O.; Gemeine Allen P. Darby, Vermilion, O.; Howard P. Burton, Bevay, Ind., früher als gefallen gemeldet.

In deutscher Gefangenschaft.

In deutscher Gefangenschaft sind folgende aus dem Mittelwesten:

In Kassel: Gemeine Delbert Stephenson, Bedford, Ind.; Frank Ostrander, Jackson, Mich.

In Rastatt: Archie B. Clark, Coshocton, O.; Brant A. Farley, Columbus, O.; Claude Jackson, Hickman, Ky.; Gip Piland, Uniontown, Ky.; Frank Wilmer, Westport, Ind.; Charles Morin, Columbus, O.; Jesse Amore, Plainsfield, O.

In anderen Lagern: Dallie Kelley, Osgood, Ind.; John J. Gilliland, Webber Falls, Okla.; **Frank Machules, 821 W. 33. Place, Chicago**; Alvin R. Anderson, Kerkhoven, Minn.; Eli Levin, Utica, Mich.; Emanuel Steiger, Glenham, S. Dak.; Firmer M. Keller, South Whitley, Ind.; Leutnant Arthur L. Whiton, Nortonville, N. Dak.

Vom Dache gestürzt.

Beim Ausbessern eines Daches in der Anlage der Iroquois Iron & Steel Co., an 95. Straße und dem Calumet Fluß, stürzte der 33jährige John Dietrich, Nr. 6621 Justine Straße, aus ungefähr 30 Fuß ab, brach das Genick und war sofort tot.

Ein Zug der Pennsylvania Bahn überfuhr in der Ortschaft Dolton den 45jährigen aus Logansport, Ind., stammenden W. C. Rickert. Er wurde auf der Stelle getötet.

Schlauch war schadhaft.

An Gasvergiftung leidend wurde gestern abend die 72jährige Frau Ottilie Höchler, 1638 Meyers Court, nach dem St. Joseph Hospital überführt. Sie wurde von Nachbarn, die, durch starken, aus der Wohnung dringenden Gasgeruch aufmerksam gemacht, die Tür erbrachen, bewußtlos in der Küche auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Gasschlauch, der den Kochofen mit der Leitung verband, schadhaft war.

Sein eigen Kind!

Ohne sein Verschulden tötet Peter Bach seine elfjährige Tochter.

Von dem von ihrem eigenen Vater Peter Bach, Nr. 2420 Kennilworth Avenue, gelenkten Kraftwagen wurde gestern die 11jährige Magdalene Bach überfahren und auf der Stelle getötet. Bach wollte den Kraftwagen in seinen hinter dem Hause befindlichen Schuppen bringen und fuhr rückwärts, als das Mädchen, das seinen Vater zum Essen rufen wollte, in den Pfad des schweren Gefährts lief und unter die Hinterräder geriet.

Vier Personen wurden gestern verletzt, als ihr Kraftwagen an State und Lake Straße gegen einen Pfosten des Hochbahngerüstes prallte. Die Verletzten sind: J. S. Coy, Nr. 5519 University Avenue, der Besitzer des Autos; Frau Florence Hallett, an 33. Straße und Michigan Avenue wohnhaft; Frau Joseph Lingel, Nr. 500 Galt Avenue, und Arnold Zerbeck, Nr. 3132 Locust Straße. Frau Hallett wurde schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt, die Uebrigen kamen mit leichten Abschürfungen davon.

Der als Signalwärter in Diensten der Burlingtonbahn stehende 55jährige A. N. Rhodes wurde gestern nachmittag auf dem Heimwege nach seiner Wohnung in Congreß Park, in der Nähe von La Grange, von einem Militärzuge überfahren und auf der Stelle getötet.

Brustkorb eingedrückt.

In der Anlage der Chicago Automatic Screw Machine Company kam heute der 58jährige August Witzke, 1945 Melrose Str., durch einen Betriebsunfall ums Leben. Er war damit beschäftigt, eine mit Schrauben angefüllte schwere Kiste auf ein Lastauto zu laden, als die Kiste ins Gleiten geriet und ihn unter sich begrub. Der Brustkasten wurde ihm eingedrückt, und als man ihn hervorzog, war er bereits tot.

Das Deutsche abgeschafft.

In der Hochschule in Evanston ist der Unterricht in der deutschen Sprache auf unbestimmte Zeit abgeschafft worden. Der Lehrer, der bisher das Deutsche lehrte, wird künftig die französische Sprache lehren.

* Mutmaßlich den Folgen einer ungesetzlichen Operation erlag heute im Wesleyhospital die 35jährige Frau Gertrude Harrington, Nr. 6449 Greenwood Ave. Die Polizei[illegible]suchung eingeleitet.

* Durch Trinken von Lysol versuchte die 28jährige Margaret Miller, Nr. 4845 Kenwood Ave., die seit längerer Zeit schwermütig war, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie liegt in bedenklichem Zustande im Countyhospital.

Kleine Kriegsdepeschen.

Werden deportiert.

New York, 11. September. Die Einwanderungsbehörde hat angeordnet, daß Henry de Bevilie und Graf Robert Clairmont, die seit letztem März in Ellis Island festgehalten wurden, nach Frankreich deportiert werden müssen. Damals wurden zugleich mit ihnen auch Frau Charlotte Nix, die Gattin eines deutschen Offiziers, und Frau Davidovitch Storch, eine Türkin, in Haft genommen. Vor einigen Wochen überwies das Departement fürs Rechtswesen die ganze Angelegenheit der Einwanderungsbehörde, weil man nichts ermitteln konnte, daß die beiden Männer und ihre Freundinnen irgend etwas mit Spionage zu tun hatten, während man das anfänglich glaubte. Frau Storch ist schon vor Monaten gestorben, und Frau Nix wird hier bis nach Schluß des Krieges festgehalten, dann aber deportiert werden.

Kartoffelnot in der Schweiz.

Dem stadtzürcherischen Wirteverein, der in einer Eingabe an das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement eine bessere Versorgung der Stadt Zürich mit Kartoffeln verlangt hatte, ist eine Antwort zugegangen, die wenig tröstlich lautet. Sie geht dahin, daß schon die Beschaffung des für den Mehranbau von 12,000 Hektaren notwendigen Saatgutes mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war und daß daher die noch vorhandenen Vorräte an Speisekartoffeln gering seien. Für den interkantonalen Ausgleich hätten nun die einzelnen Kantone zu sorgen. Im übrigen wird auf die neuen spanischen Kartoffeln verwiesen, deren Bezug nicht rationiert ist. Dabei vergißt man, daß der für diese Kartoffeln geforderte Preis für den größten Teil der Bevölkerung einfach unerschwinglich ist. Der stadtzürcherische Wirteverein hat nun in einer Eingabe an das kantonale Ernährungsamt das Gesuch gestellt, es sei der Höchstpreis von 18 auf 22 bis 24 Franken hinaufzusetzen. Zur Begründung desselben wird angeführt, daß es nur auf diese Weise möglich sei, Kartoffeln in die Stadt hereinzubringen. Der Vorstand des Vereins hat sich selbst davon überzeugt, daß in gewissen Gegenden des Kantons noch erhebliche Mengen alter Kartoffeln vorhanden sind.

Für die neuen spanischen Kartoffeln hat der Bund Richtpreise aufgestellt, um die sich verschiedene Geschäfte in Zürich einfach nicht kümmerten, indem sie höhere Preise verlangten. Sie sind nun derart bestraft worden, daß ihnen für eine gewisse Zeit keine Kartoffeln mehr zugeteilt werden.

Die deutschlesende Bevölkerung Chicagos stellt einen fruchtbaren Markt für die Fabrikanten und Kaufleute dar und kann am besten erreicht werden durch die

Abendpost,

die größte und einflußreichste deutsche Zeitung der Vereinigten Staaten.

Die „Abendpost" ist das **einzige deutsche Blatt** des Westens, welches dem **Audit Bureau of Circulation** als Mitglied angehört. Dies zeigt, daß die „Abendpost" das Licht des A. B. C. Audit nicht zu fürchten hat und bürgt für die Größe ihrer Auflage.

Das deutsche Element in Stadt und Land—und das heißt hier, die Leserschaft der „Abendpost"—gilt mit Recht als besonders kaufkräftig und zuverlässig. Wer es erreichen, Deutsche als Kunden, Mieter, Arbeiter usw. gewinnen will, der annonzire in

Abendpost

— und —

Sonntagpost.

Hat es auf sich.

Das Haus 5245 Drexel Ave. schon wieder der Schauplatz eines Verbrechens.

In dem unteren Hallengang des Hauses Nr. 5245 Drexel Avenue wurde gestern die in jenem Gebäude wohnhafte Frau Catherine Johnson von zwei Banditen, die sich eines Kraftwagens bedienten, niedergeschlagen und um ihre Handtasche mit $20 Inhalt beraubt. Ehe die Tochter der Ueberfallenen dieser zu Hilfe kommen konnte, waren die Gauner bereits verschwunden. Frau Johnson, die als Bücherrevisorin in Diensten der Riverside Oil Co. steht und die Geschäfte der Firma im Chicagoer Bezirk führt, kehrte gerade in einem Auto von einer Geschäftsfahrt zurück, auf der sie Gelder einkassiert hatte, und hatte eben das Haus betreten, als die Burschen, die ihr anscheinend gefolgt waren, sie anfielen. Ihr dichtes Haar verhütete wohl, daß sie einen Schädelbruch davontrug. Nachbarn versuchten die Lizensnummer des von den Banditen benutzten Kraftwagens festzustellen, konnten sie aber nicht erkennen, da das Schild mit Fett und Koth überschmiert war. In demselben Gebäude machte am Montag ein alter Verbrecher Namens John Davis einen Einbruchsversuch, bei dem er von einem Polizisten erschossen wurde.

Ein Kerl, der in einem Kraftwagen vorgefahren kam, warf gestern einen Stein in das Schaufenster der Schmuckwaarenhandlung von Ritter & Schmidt, Nr. 1343 Milwaukee Ave., raffte in der Auslage liegende Schmucksachen im Werte von $2110 zusammen, sprang in das Gefährt und entkam.

Einmal zu oft.

Trotz Abratens seiner Gattin nahm der 64jährige Michael Hannigan, ein 853 Wilson Ave. wohnhafter pensionirter Polizeisergeant, heute früh sein gewohntes Bad im See am Clarendon Ave.-Badestrand. Als er jedoch kaum das Wasser verlassen hatte, brach er zusammen und starb, ehe ein Arzt zur Stelle war. Anscheinend hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Leset die „Sonntagpost"

Wie ein Edelhof zweimal gegessen wurde.

Wenn man von Frankfurt nach Hamburg fährt, geht die Bahn zuerst durch die fruchtreiche Wetterau, von der es heißt: „Hätte die Wetterau Heu und Holz, so wär' der Bauer noch so stolz". Es gibt darin wohl schöne Wiesgründe, aber sie langen nicht für das Feld, denn es gibt wenig Wald in diesen fruchtbaren Auen, wo die Hügel dick mit Weizen stehen, und Korn baut der Wetterauer wenig. Von der Bahn aus sieht man wenig von ihrer Herrlichkeit, nur Nauheim, das Soolbad, gewährt dem Reisenden einen schönen Anblick mit seinen Gradierbauen und seinen Landhäusern bis zum Johannisturm hinauf. Die Stadt Gießen zeigt schöne Burgen und große Eisenwerke der Familie Buderus, aber von der Bahn aus sieht man wenig von der Stadt. Ganz anders zeigt sich Marburg dem Reisenden. Da sieht man von der Bahn aus die frühgotische Elisabethenkirche mit ihren schönen Türmen, die spätgotische Lutherische Kirche, die Universitätsgebäude und oben die Burg, wo Luther mit Zwingli disputierte. Und die Häuser Marburgs liegen an dem Berge, steigen an Terrassen empor. Da sieht man drei Stockwerke und über dem vierten das Dach und hinten ist das Haus nur einstöckig. Jenseits der schmalen Straße steigen wieder solch Häuser empor. Das macht die Stadt gar schön und die Leute können aus dem vierten Stock auf die obere Straße gehen und aus dem ersten Stock auf die untere. Von der Bahn sieht man den Lahnfluß, der allerdings erst in Wetzlar schiffbar wird, aber bis dahin stattliche Mühlen treibt.

Die Marburger Gegend hat Sandstein zur Unterlage. Nach zwei Seiten hin ist sie arm; da wo die vertriebenen Hugenotten auf einer waldigen Höhe angesiedelt wurden, ist der Boden arm, ebenso rechts der Lahn liegen die Dörfer Pracht, Schönfeld und Rosental. Als ein Reisender die Namen der Orte in Marburg nennen hörte, nahm er einen Wagen, um sie zu sehen, glaubte, die Orte seien wunderschön; als er aber Pracht gesehen hatte, kehrte er um und wollte Rosental und Schönfeld nicht sehen. Dagegen entwickeln sich nach Marburg zu drei Täler, die sich durch Fruchtbarkeit auszeichnen, der Ohmgrund, der Schwalmgrund und der Ebsdorfer Grund. In diesen Gründen findet man reiche Bauerngüter. Wenig bekannt liegt im Ohmgrund Schweinsberg mit seinen Schlössern in romantischer Lage. Da wohnen die Freiherrn Schenck zu Schweinsberg, ein altes hessisches Freiherrngeschlecht, das in vielen Linien in beiden Hessen begütert ist und viele ausgezeichnete Offiziere und Beamte geliefert hat. In Schweinsberg ist das Stammschloß, wo die Schencke alljährlich einmal zusammenkommen und von Silber speisen, das dort aufbewahrt wird. Im Schwalmgrund ist das Städtchen Ziegenhain, unscheinbar in der Ebene liegend, das war die hessische Festung, von der noch das Sprichwort geht: „So fest wie Ziegenhain."

Mein Vater hatte einen Knecht aus Hessen, den Kaspar. Als wir mit Kaspar durch ein Gebüsch gingen, sagte er: „Da steht das festeste Holz, das es gibt, daraus kann man Ziegenhainer Stöcke machen, die sind so fest wie Ziegenhain." Wir alle wollten nun Ziegenhaine Stöcke, und Kaspar schnitt sie ab, wir konnten es nicht mit unsern Messerchen, von denen das Stück einen Groschen kostete. Zu Hause wurden von der Rinde Stückchen abgeschnitten, und Kaspar blähte die Stücke im Backofen, bis die Schnittstellen braun waren. Dann kam die ganze Rinde ab und diese Stellen waren gelb. Dann wurde ein Stück von 1½ Zoll so weit verdünnt, daß nur die Hälfte des Holzes stehen blieb. Darein wurden noch kleine Kerben geschnitten, Papier wurde gewickelt und Blei hinein gegossen. Das gab gewaltige Totschläger, mit denen wir stolz über Feld gingen, glücklicherweise die Waffe nur an Brennesseln, Schirling, Kletten und anderen Unkräutern gebrauchend.

Die beiden ersten Gründe haben ihren Namen von den Bächen Schwalm und Ohm, der dritte hat ihn von dem Dorfe Ebsdorf. Es gibt auch in diesen Gegenden arme Hütten, aber es gibt große und reiche Höfe und in denselben einen schlichten, frommen und festen Bauernstand. Man sieht da Knechte eines Hofes, die 8 Zugpferde und 12 Füllen zur Tränke führen, die alle in einen Hof gehören. Die großen Bauernhöfe sind wie Edelhöfe, nur einfach in der Form. Zweistöckig mit langer Front und einem Flügelanbau erheben sie sich in einfacher Holzkonstruktion aus dem gesündesten Eichenholz, die Gefache ausgemauert oder mit Flechtwerk, Lehm und Kalkmörtel gut verwahrt, und haben gewaltig vielen Raum und große Zimmer. Ebenso groß sind Scheunen und Ställe. Was solch ein Gut erträgt, davon ein Beispiel. Eine Bäuerin war Witwe geworden. Sie war eine fromme Frau und wies die Freier ab, die sich meldeten. Aber einen Vetter ließ sie kommen und sagte: „Du sollst den Hof haben, wenn du mir das Nebenhaus zur lebenslänglichen Alleinbenutzung lassen und mir so viele Lebensmittel aller Art, auch Tauben, Gänse, junge Hahnen usw. geben willst, als ich im Jahre für mich, meine Magd und meine Gäste brauche, und sodann in jedem Vierteljahr 200 Taler Taschengeld, das ich für mich und für wohltätige Zwecke verbrauchen kann, wie ich will. Der Vetter war sehr froh, als er den Hof so wohlfeil erhielt. Diese Witwe gab wirklich alles Geld für milde Zwecke aus. Für die Mission gab sie manchmal 400 Taler auf einmal.

Ein anderer Zug von diesen Bauern ist des Niederschreibens wert. Im Jahre 1866 hatten die Preußen die kurhessische Armee überrascht und aufgelöst. Es sammelte sich nun ein kurhessisches Freikorps in Mainz. Der abgesetzte Kurfürst war, sehr gelinde gesagt, kein Muster eines Fürsten, aber die Bauern waren ihm treu. Kommt zu einem Frankfurter Advokat ein junger Bauer und sagt, er habe gehört, daß der Herr Advokat den kurhessischen Soldaten Wege angebe, wie sie nach Mainz kommen könnten. Der Advokat fragte, ob er noch Soldat sei. Aber der Bauer zeigte seinen Abschied und sagte, er sei jetzt freier Hofbesitzer. Fragt der Advokat: „Warum wollen Sie denn in Mainz zu den Truppen eintreten?" Der Bauer sagte: „Ich muß doch meinem Kurfürsten helfen. Wenn der König von Preußen meinem Kurfürst sein Land nimmt, so kann er mir auch meine Aecker nehmen." Der Advokat sagte: „Wollen Sie Geld?" „Nein," sagte der andere. „Ich habe zu Hause acht Gäule am Acker gehen, die mögen meine Knechte besorgen. Und ich habe noch tausend Taler eingesteckt, daß ich den armen Kameraden etwas zum Trinken kaufen kann." Der war einer aus dem Schwalmgrund.

(Fortsetzung folgt.)

— Erste Bedingung. — Ein Narr kam zu einem weisen Manne und frug ihn, was er zu tun hätte, um weise zu werden. — „Um das zu werden," sprach der Gelehrte, „mußt Du Dich vor allen Dingen solch' unnützer dummer Fragen enthalten"

— Sein erster Gedanke. — Dienstmädchen: „... Also die Frau Major hat heute nacht Zwillinge bekommen?" — Offiziersbursche: „Ja — weil's so net schon g'nug Stiefel z' putzen gibt!"

— Ein zärtlicher Gatte. — Sie: „Mein liebes Männchen, heute bin ich aber sehr fleißig gewesen: Als ich aufstand und aus dem Fenster schaute, graute der Morgen." — Er: „Dem Morgen!"

— Das ist der Fluch unserer Kultur: sie macht die Dummen nicht klüger und die Schlechten nicht besser, aber beide — raffinierter.

Die Serumkrankheit.

Ueber die Serumkrankheit schreibt Dr. Ad. Stark:

Der bekannte französische Forscher Pasteur war der erste, der durch Experimente bewies, daß es möglich sei, durch wiederholte, anfangs kleine und allmählich steigende Dosen eines Bakteriengiftes, das man einem Individuum einflößt, dieses giftfest zu machen, so daß selbst eine sonst tötliche Dosis weiter keine Erscheinungen mehr auslöst. Zwei andere Franzosen, Richet und Hericourt, haben dann einen weiteren Schritt auf der Bahn getan, die Pasteur gewiesen. Sie zeigten, daß man ein Tier, dem eine unbedingt tötliche Menge von Bakterien eingespritzt worden war, vor dem sicheren Tode erretten konnte, wenn man ihm kurz vorher das Blut von Hunden injizierte, die nach dem Pasteurschen Verfahren immunisiert worden waren. Ein Deutscher aber, Behring, hat das große Verdienst, die rein theoretische Forschung der Franzosen in ebenso genialer als erfolgreicher Weise durch Einführung seines Diphtherieserums auf die Menschheit übertragen und für die praktische Medizin nutzbar gemacht zu haben.

Das Diphtherieheilserum ist das bekannteste und wichtigste aller Heilsera, aber nicht das einzige. Ich erwähne nur noch die Sera gegen Genickstarre, gegen Starrkrampf, gegen Wochenbettfieber, gegen Pest, gegen Schlangengift u.s.w., um zu zeigen, welche Ausdehnung die Serumbehandlung schon gewonnen hat.

Aber wo viel Licht ist, dort fehlt es auch nicht am Schatten. Und eine solche, zum Glück mehr unangenehme als gefährliche Schattenseite der Serumbehandlung bilden jene von Pirquet als „Serumkrankheit" bezeichneten Erscheinungen, die naturgemäß um so häufiger eintreten, je weiter die Serumbehandlung vordringt, je öfter verschiedene Blutsera als Heilmittel angewendet werden.

Schon beim Tierexperiment hatte man die Beobachtung gemacht, daß die Versuchstiere, welche die erste Dosis des Heilserums ganz symptomlos vertrugen, bei einer zweiten Einspritzung Störungen der Gesundheit zeigten.

Bei der Anwendung des Diphtherieserums ergaben sich derartige Erscheinungen nicht, aus dem einfachen Grunde, weil in der Regel nur eine einzige Einspritzung erfolgt. Zwar traten bisweilen etwa eine Woche nach der Injektion leichte Krankheitserscheinungen auf, gewöhnlich ein scharlachartiger oder nesselartiger, juckender Ausschlag, verbunden mit leichtem Fieber und geringgradigen Gelenkschwellungen, aber die Erscheinungen gehen regelmäßig in ganz kurzer Zeit spurlos vorüber und haben keinerlei ernste Bedeutung. Sie sind es auch nicht, die wir als Serumkrankheit bezeichnen, sondern wir haben es da mit einer angeborenen Ueberempfindlichkeit des Körpers zu tun, wie sie sich auch in anderen Fällen bisweilen zeigt. Ich erinnere nur an die durch gewisse Nahrungsmittel, wie Erdbeeren, Schalentiere und dergleichen, bei manchen Menschen hervorgerufenen Hautausschläge.

Die Pirquetsche Serumkrankheit unterscheidet sich vor allem dadurch von der eben geschilderten angeborenen Ueberempfindlichkeit, daß sie erst erworben wird. Sie kann frühestens bei der zweiten Injektion auftreten, was zum Beispiel bei der Behandlung der verschiedenen Blutvergiftungen leicht vorkommt, da hier wiederholte Injektionen gemacht werden. Sonst sind die Erscheinungen im großen ganzen die gleichen, wie eben geschildert, und auch ebenso harmlos. Nur zeigt sich sehr häufig, im Gegensatz zu der Fieberbewegung bei der angeborenen Ueberempfindlichkeit, ein starker Temperaturabfall, der direkt für die Serumkrankheit charakteristisch zu sein scheint.

Das naheliegendste war, die Serumkrankheit oder, wie sie mit dem wissenschaftlichen Namen heißt, die „Anaphylaxie" als eine Gifterscheinung zu deuten, die durch Einverleibung des spezifischen Gegengiftes hervorgerufen wurde. Es zeigte sich aber bald, daß die gleichen Erscheinungen auch auftraten, wenn wiederholt ganz normales, also von jedem Gegengift freies Serum eingespritzt wurde, wie es auch beim Menschen in Fällen von Bluterkrankheit geübt wird. Es war also klar, daß die Ursache der Erscheinungen im Serum selbst liegen müsse. In weiterem Verlauf ergab sich dann, daß die Anaphylaxie sich nur zeigte, wenn bei den späteren Einspritzungen das Serum derselben Tierart verwendet worden war wie bei der ersten, während jede Erscheinung ausblieb, wenn zum Beispiel das erste Mal Pferdeblutserum, das zweite Mal Rinderblutserum verwendet wurde. Auch mußte, um die Erscheinungen zu erhalten, zwischen der ersten und zweiten Injektion ein gewisser Mindestzwischenraum, etwa zehn Tage bis zwei Wochen, liegen.

Alle diese Tatsachen haben dazu geführt, als Ursache für die Serumkrankheit das Einbringen eines artfremden Eiweißes in den menschlichen Körper zu betrachten. Es scheint, als wäre der Organismus sehr empfindlich gegen Eiweiß, das aus einem anderen Körper stammt. Vielleicht, ja sogar wahrscheinlich ist diese Empfindlichkeit um so größer, je weiter die beiden Arten in der Reihe der Entwicklung von einander abstehen. Jedenfalls wirkt artfremdes Eiweiß auf den Organismus als ein Gift, gegen das er sich wehrt, wobei im lebenden Körper gewisse Gegengifte gebildet werden, die ständig im Körper zurückbleiben und im Blute kreisen. Es ist das genau derselbe Vorgang, der auch bei Bakterienkrankheiten eintritt, und der, wie anfangs geschildert, zur Einführung der Serumtherapie führte. Sowie der Organismus, der einmal Scharlach durchgemacht hat, jedem neuerlichen Eindringen von Scharlacherregern sofort durch die bei der ersten Erkrankung erworbenen Gegengifte entgegentritt, so wehrt sich der einmal von artfremdem Eiweiß heimgesuchte Körper für alle künftigen Zeiten gegen den gleichen Eingriff. Erfolgt er dennoch, so wird eine Reaktion ausgelöst, die sich in Form der Serumkrankheit zeigt.

Ein interessanter Beweis, wie die moderne Forschung arbeitet, ist übrigens die Art, wie die Anaphylaxie vielfach bereits anderweitig, besonders zu diagnostischen Zwecken, verwendet wurde. So haben Pfeiffer und gleichzeitig Uhlenhuth die Erscheinungen benützt, um bei verdächtigen Blutspuren zu entscheiden, ob es sich um Menschen- oder Tierblut handelt. Der betreffende Blutfleck, der Jahre alt sein kann, wird ausgelaugt, mit dem Extrakt werden dann mehrere Tiere infiziert und dann nach zwei bis drei Wochen — solange dauert es, bis die Anaphylaxie sich entwickelt — der Versuch gemacht, ob es sich um Menschenblut handle. Ist dies der Fall, so wird bei neuerlicher Injektion von Menschenserum das Tier reagieren, was sich durch einen tiefen Temperaturabfall zeigt, anderenfalls bleibt, wie aus vorstehendem sich ergiebt, jede Reaktion aus. Man kann sogar, wenn man darauf Gewicht legt, mit dieser Methode genau erkennen, von welchem Tiere die alte Blutspur stammt.

Auf anaphylaktische Reaktionen bauen sich auch eine Reihe moderner diagnostischer Mittel zur frühzeitigen Erkennung der Tuberkulose auf, wie die Haut- beziehungsweise Bindehautreaktionen nach Pirquet, Calmette und anderen.

Ausdrücklich erwähnen will ich noch, daß die Serumkrankheit beim Menschen ein durchaus harmloser und ungefährlicher Symptomenkomplex ist, dessen vorübergehende Beschwerden nicht in Betracht kommen gegen die gewaltige, lebensrettende Funktion der Serumbehandlung. Deshalb wird selbst die Möglichkeit des Auftretens von Serumkrankheit nie ein Grund sein dürfen, die Serumbehandlung in geeigneten Fällen zu unterlassen.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Heidelbeeren als Heilmittel.

So beliebt die Heidelbeere (Huckelberry) im allgemeinen ist, so wenig beliebt ist sie bei den Köchen und Köchinnen feiner Häuser. Denn nur ausnahmsweise dürfen sie den Herrschaften das Kompott dieser Beeren vorsetzen, das Mund und Zähne so häßlich blau färbt und so unliebsame Flecke auf der Tischwäsche verursacht. Diese Nichtachtung ficht aber die Heidelbeere wenig an; sie findet ja andere Abnehmer, je tiefer ins Volk, desto mehr. In den heißen Sommertagen kommt sie gerade wie gerufen, denn ihr Geschmack ist kühlend und erfrischend, und die Blaufärbung des Mundes, die sie zurückläßt, verschwindet sofort, wenn man Essig oder Zitronensaft anwendet. Aber nicht nur während der Saison erquickt man sich an Heidelbeeren, massenhaft werden sie im Hause in Gläsern, Flaschen und Büchsen eingemacht, und auch die Konservenindustrie greift zu Heidelbeeren, um sie uns für den Winter darzubieten.

Diese Vorliebe für Heidelbeeren ist aber nicht allein durch den Geschmack gezeitigt. Der dunklen Beere wird noch anders nachgerühmt, sie ist nicht nur gesund wie andere Obstarten, sondern auch heilkräftig. Die Heidelbeere ist reich an Gerbsäure und wirkt darum auf die Schleimhäute der Verdauungsorgane lindernd und zusammenziehend. Infolgedessen erweist sie sich als Heilmittel gegen katarrhalische Erkrankungen des Darmes, die mit Durchfällen verknüpft sind. Gegen diese Leiden wurden seit jeher die Heidelbeeren als Heilmittel verwendet; als Heilmittel sollte man die Heidelbeeren rein für sich genießen, oder wenn der süße Geschmack durchaus verlangt wird, zu diesem Zwecke Saccharin gebrauchen. In vielen Fällen empfiehlt es sich auch, den Kranken nur den Heidelbeersaft ohne Schalen und Kerne zu reichen.

Leider wird von vielen dieses Heilmittel oft unrichtig angewendet. Hat ein Familienmitglied Durchfall bekommen, so wird ihm sofort ein Heidelbeertrank oder ein Heidelbeerkompott präsentirt. Das ist falsch; man muß nach der Ursache der Erkrankung forschen. Oft ist der Darmkatarrh die Folge eines Diätfehlers; man hat zu viel gegessen oder unverdauliche Speisen genossen. Der Darm will sich des ihn beschwerenden Ballastes und der in Gärung und Zersetzung übergegangenen Stoffe entledigen. In diesem naturgemäßen Bestreben muß man ihn anfangs unterstützen, und ein abführendes Mittel ist dann eher am Platze, während ein stopfendes die Heilung nur erschwert und verlängert. Selbstverständlich muß der Patient dabei Diät halten, nur schleimige Suppen und dergleichen genießen, bei diesem Verhalten heilt der Durchfall von selbst in kurzer Zeit. War aber die Reizung der Schleimhäute zu stark, so kann es wohl vorkommen, daß der Durchfall noch längere Zeit andauert. Dann ist beim Einhalten einer strengen Diät der Gebrauch der Heidelbeere am Platz. Damit ist aber auch ihre Rolle als Hausmittel ausgespielt.

Handelt es sich um chronische, lang andauernde Durchfälle, so darf man nicht weiter auf eigene Faust herumkurieren. Es können da im Darm Veränderungen, Entzündungen, Geschwüre sich gebildet haben, die der Laie nicht beurteilen kann. Er muß also den Arzt um Rat fragen. Vielleicht wird dieser den Gebrauch von Heidelbeersäften zweckmäßig finden, vielleicht aber auch eine andere Behandlung anordnen. Danach muß sich der Patient richten, wenn er nicht ernsten Schaden nehmen will.

Vielen Freunden und Freundinnen der Hausapotheke wird diese Auseinandersetzung vielleicht nicht gefallen, die Wertschätzung der gerühmten Heidelbeere wird ihnen zu gering erscheinen; doch war diese Einschränkung unumgänglich nötig, denn übertriebene Vorstellungen von der Heilkraft der Heilmittel stiften mehr Schaden, als der Unerfahrene glaubt.

Eines schickt sich nicht für alle. So auch unsere Heidelbeere. Gerade wegen ihrer stopfenden Eigenschaft darf sie von jenen nur in kleinen Portionen genossen werden, die an chronischer Verstopfung leiden, und die Zahl dieser Menschen ist nicht gering. Die sitzende Lebensweise, wie sie in vielen Berufen gefordert wird, fördert diese Störung der Leibesfunktionen, und in der modernen Zeit nehmen diese Berufe und die Zahl jener, die sich ihnen widmen, ständig zu. Das sind die Gründe, die die Heidelbeere als ein hygienisches Gericht ohne alle Einschränkung (wie manche Leute sie ansehen) nicht passiren lassen.

Für Leute mit sitzender Lebensweise ist dagegen der Genuß aller anderen Frucht- und Beerensorten nur empfehlenswert. Nur die deutsche Preißelbeere wirkt ebenfalls stopfend, aber nicht so sehr wie die Heidelbeere. Die hiesige Cranberry wird meistens als eine Zwillingsschwester der Preißelbeere aus deutschen Wäldern angesehen.

Eine unheimliche Geschichte.

In der Walpurgisnacht war's. — Im Wirtshaus zum „schwarzen Ochsen" sitzen der Lehrer, der Schustermichel, der Schneider Zwick, der Uhrmacher Radler, der Förster und etliche Bauern, darunter der reiche, protzige Mosthuber, beisammen, der nie eine andere Rede gelten läßt als die seine und sich fürchterlich mit seinen Talern brüstet, obwohl er doch, wenn's irgend geht, der größte Filz ist im ganzen Dorf. Kein Wunder, daß in dieser Nacht die Rede auf allerhand Geistergeschichten und Gespensterzeug kommt — und nicht lange steht's an, da hat der Schneider Zwick sein Lieblingsthema, den Spiritismus, auf das Tapet gebracht und verteidigt das Tischrücken mit einem Feuereifer, daß die andern in atemloser Stille seiner Beredsamkeit lauschen. Bloß der Mosthuber lacht recht höhnisch dazu, haut mit der Faust ein über das andere Mal auf den Tisch und brummt allerhand Schmeicheleien wie „Unsinn!" „Damisches G'schwatz!" „Schneiderträum'!" u. s. w.

Darüber kommt Zwick ganz auseinander und wird fuchsteufelswild — bis sich der Förster mit seinem tiefen Baß ins Mittel legt. Wer ihn kennt, der sieht an seiner dunkel gerötheten Nase, daß er sich ärgert und eine Bosheit vorhat. Dem Mosthuber, dem Knicker, der ohnehin den Forstleuten alleweil auffässig ist, will er's heut' einmal heimzahlen. „Ja, ja," sagt er, „der Schneider hat ganz recht. Die Geschichte mit dem Tischrücken ist vollständig in Ordnung. Ihr wißt doch alle, daß wir zur Zeit da drüben im Starenhölzl ausroden und Klafterholz schlagen. Bleibt da neulich wieder einmal von einem kolossalen Buchenstamm der Stock mit einem riesigen Wurzelgeflecht stehen. Kein Hauen, kein Graben hilft, um ihn herauszubringen. Die Leute sind schon ganz kaput und mürrisch. Da fällt mir auf einmal der Schneider Zwick ein. „Holla," ruf' ich, „schnell stellt Euch alle miteinander rund um den Block her — jeder spreizt seine zwei Händ' drauf und berührt im Kreis 'rum damit den andern .... Eins, zwei, drei — und jetzt los!" Die Holzknecht' übereinander haben mich allerdings angeschaut, wie wenn ich auf einmal übergeschnappt wär'; aber sobald ich etwas sag', gibt's bei meinen Leuten keine Widerred'. Schon ist der Kreis geschlossen und — ich hätt's selber nicht geglaubt — mit Gekrach und Geächz' rührt und streckt sich der Strunk, wackelt und rückt und reißt an dem Wurzelwerk, dreht und windet sich, und auf einmal, trotz dem verzweifelten Widerstand seiner Wurzeln und des Erdreichs, reißt er sich los. Unsere Leut' purzeln nach allen Seiten durcheinander — der Block aber, von dem kolossalen magnetischen Fluidum gepackt, saust in die Luft und auf und davon, daß keiner weiß, wo er hinfliegt. Erst heut' Abend, wie ich ins Wirtshaus gegangen bin, seh' ich ihn im Vorbeigehen ganz hinten im Mosthuber seinem Hof beim Brennholz liegen — merkwürdig, wie weit der geflogen ist!"

Fest schaut dabei der Förster den geizigen Bauern an. Der aber wird kupferrot im Gesicht und kriegt auf einmal einen solchen Krampfhusten, daß er aufspringen muß und Hut und Stecken packt und nach Hause lauft. So schnell er freilich davon ist — das Lachen von den anderen, und aus allen heraus den gewaltigen Baß vom Förster, hat er doch noch hören müssen.

Der Laden wird Donnerstag abends um 6 Uhr geschlossen.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND
Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag.

Gingham
Standard Schürzen-Gingham — ist in allen beliebten blauen Karrierungen zu haben, beschränkte Quantität, die Yard zu 20c
Kleider-Serge
36 Zoll breit — nur in marineblau zu haben — passend für Schulkleider, ist sehr dauerhaft — die Yard zu 77c

Drogen etc.
30c Hydrogen Peroxide — 1 Pfd. für 16c
65c Espeys Food für Invalide und Babies speziell zu 46c
35c Fletchers Castoria, 1 an einen Kunden — zu 23c
75c Nujol Mineral Oil zu 45c
$1.20 Father Johns Medicine zu 76c
Espeys Fragrant Cream zu 16c
30c Odorono zu 19c
50c Diana Gesichtspuder zu 34c
10c Olivilo Seife, Stück 8c; Dutzend 95c

September-Verkauf von Bettzeug

Es ist nicht nötig, Ihnen die Wichtigkeit dieses Verkaufs noch mehr einzuprägen. Je länger Sie warten, je mehr bezahlen Sie für Ihren Bedarf an Bettzeug. Dieser Verkauf bietet große Ersparnisgelegenheiten. Alle morgen zum Verkauf kommenden Waren wurden vor vielen Monaten gekauft, — darum diese niedrigen Preise.
Steppdecken werden kostenfrei angefertigt, vorausgesetzt, daß alle dazu notwendigen Stoffe während dieses Verkaufs hier erworben werden.
Nahtlose Bettlaken, — aus schwerem Sheeting, 3-zöllige Naht, gut im Waschen $1.45
Satin-Bettdecken, gezackt, befranst od. gesäumt, viele Muster, volle Größe, $3.98 Wert, zu .. $2.88
Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, feiner weicher Leinenfinish, volle Stücke, beschränkte Quantität, die Yard 22c
Kissenbezüge, feines Muslin, 45 bei 36, Fabrik-Sec'ds, wt. 50c, Stück 33c
Federdichtes Ticking, 38-zöll., nur in naturfarbig, Yard zu 39c
Steppdecken, f'cy Cretonnebezug, sanitäre Wattefüllung; volle Größe, speziell zu $2.88
Watte-Batting für Steppdeckenfüllung, 72 bei 90, die Rolle zu 88c
Blankets, lohfarb., grau oder weiß, fancy Borte, feines Wollen-Nap, 72 bei 80, das Paar zu $3.85
Gänsefedern, sanitär gereinigt, sehr gute Sorte, das Pfund zu 95c
Comforters, mit weißer Watte gefüllt, mit stark merc. fancy Sateen bezogen, große Ausw. v. Mustern, wert bis $7, zu $4.88
Federkissen, mit fancy Art Ticking bezogen, mit sanitären Federn gefüllt, das Stück zu $1.19
F'cy Blankets, in hübschen schott. Plaids, sowie einfarbig grau od. weiß. fein. Wollen-Finish, Pr. $4.85

Unterzeug
Gerippte Leibchen oder Hosen für Kinder, innen weich fließgefüttert, zu 39c
Gerippte baumwollene gefließte Union Suits, innen mit schwer. Fließ, für Knaben oder Mädchen, alle Größen. Bestellt jetzt und kauft Unterzeug zu alten Preisen, zu $1
Gerippte wollene Union-Suits f. Kinder, für Mädchen oder Knaben passend, ungewöhnliche Ersparnisse, alle Größen, zu nur $1.50
Wollegemischte Beinkleider für Kinder, Musterpartie, besichtigt sie, es sind wundervolle Werte, zu 39c
Männerhemden oder Hosen, fein gerippt, schwer, innen leicht gefließt, gar. erstklassig., zu 98c
Binden für Babies, gestrickt, Wolle und Baumwolle gemischt, sehr dauerhaft, zu 39c
Fließgefütterte Union-Suits f. Männer, weiß, ecru od. grau, feines combed Garn, gut für den Herbst passend, zu nur $2.39

Strümpfe
Feine Lisle nahtlose Damenstrümpfe, in schwarz u. weiß, und 1 Partie mercerized in Bronze, Taupe u. grau — verstärkte Ferse u. Zehe, Lisle Garter Tops, reg. 39c Wert, das Paar 25c
Fein gerippte baumw. nahtl. Kinderstrümpfe, dopp. Ferse u. Zehe, schwarz u. weiß, Größ. 6—9½, Paar .. 35c
Feine baumwoll. nahtlose Männerstrümpfe, dopp. Ferse und Zehe, in schwarz, weiß und braun, das Paar zu 25c
Kurze double Tip seid. Damenhandschuhe, schwarz, weiß bestickter Rücken, ass't. Größ., reg. 85c Wt., Pr. 50c

Schul-Kleider

Schulanzüge für Knaben, aus Corduroy, die dauerhaftesten und schönsten Anzüge, die heute gemacht werden. Wir haben sie in einer Auswahl von Modellen, extra gut gemacht, voller Schnitt, Gr. 7—17 J., zu nur .. 7.50
Schulblusen für Knaben, helle oder dunkle Farben, voller Schnitt, lange Aermel, kleine Quantität, die nicht lange vorhält u. nicht mehr zu diesem Preis zu haben ist, Größen 6 bis 14, zu 39c
Schulhosen für Knaben, Herbstschwere, dunkelgraue Mischungen, voller Schnitt — Größen 6 bis 16 Jahre, zu 79c
Corduroy Knaben-Rompers, blau, braun, grün u. Maroon, sehr hübsch und dauerhaft, Größ. 2½ bis 8, zu 1.98

Damen-Schuhe

Damenschuhe in neuen Herbstfassons, aus schwarzem Kid, grauem und havnabraunem Kid mit dazu passendem Tuch-Oberteil, Schnür- und hoher Schnitt, hohe oder niedrige Absätze, reguläre $4.00 Werte — das Paar zu $2.98
Lösen Sie die Schulschuh-Frage richtig, indem Sie unsere neuen Modelle aussuchen, gemacht für Dauerhaftigkeit u. Zufriedenstellung.
Dauerhafte Schulschuhe für Misses und Kinder, gemacht von mattem, biegsamem Kalbleder — in Schnür- oder Blucher-Fasson, ganz lederne Sohlen und Absätze — das Paar zu $1.89
Kinderschuhe, mit weichem, biegsamem Oberleder und guten ganzleder Sohlen u. Absätzen, Knöpf- und Blucher-Fasson, $2.50 Werte — speziell, das Paar zu $1.49
Knabenschuhe für harten Alltagsgebrauch, aus starkem Leder gemacht, bequem und gut aussehend, in Knöpf-Fassons — reguläre $3.50 Werte — speziell — das Paar zu $1.98

Bitte, denken Sie nur

Neue Herbstanzüge, gemacht um zu $32.50 und $35 verkauft zu werden; aus feiner Serge, Burella, Oxford und anderen reinwollenen f'cy Geweben — in den beliebtesten Farben — am Donnerstag offerieren wir sie zu $21.50
Seide- und Serge-Kleider
Wert $19.50, $22.50 und $25.00, — eine große Partie gruppiert, um offeriert zu werden zum Preise von nur $14.75
Mehr als 30 verschiedene Moden, in Größen für Damen und junge Mädchen. Der Preis deckt kaum die Kosten des Materials.
Seidenplüsch - Mäntel — mit großen Pelzkragen, garantiertes Futter — sind mindestens $10 mehr wert später — speziell morgen zu $29.50
Vier große 2 Stunden-Specials
Von 8—10 Vm. $5 Röcke aus Serge und Poplin — zu $2.99
10—12 Mittags 6.00 und $8.00 Voile- und Ginghamkleider — offeriert zu $1.99
Von 1—3 Nachm. $12 bis $15 Seide- u. Poplin Kleider, offeriert zu $7.99
Von 3—5 Nm. Einzelne Partien von Suits u. Mänteln — Werte bis $25, zu $9.99

Für Baar oder auf Kredit

2-zöll. Pfosten Messingbett, Satinfinish, vier 1-zöllige Fillers — nur in Größe 4.6, zu $17.95
Spiegeleichen Extension-Eßtisch — Golden und Jacobean Finishing — viereckiges Untergestell, 12-zöll. Pfosten, 48-zöll. Top, auf 6 Fuß auszuziehen $21.75
Feine Nottingham Panel Gardinen, weiß und ecrufarbig — 2½ Yards lang, 45 Zoll breit, hübsche Cathedral- und Kranzmuster — das Stück offeriert zu 79c
¾ - Breite Velvet-Teppich für Treppen oder Hallenläufer, — neue Muster, assort. Farben — die Yard 89c
4.6 bei 7.6 Größe schwere chines. Rope Twist Strohmatting Rugs, für Porch; lohfarbig und braun gemischte Farben — verkauft zu $1.95
8-zöll. feine Nottinghamspitzen f. Gardinen-Scarfs od. für Bolsters, sowie für Decken, weiß u. naturfarbig, regul. 12½c Wt., Yd. 7½c

27 bei 54zöllige befranste Bigelow hardbreite extra Qualität Wilton Rugs, feine Farbenauswahl, nette kleine Muster, zu .. $7.50

5 - Brenner Stewart Kitchenette Gas-Kochherd — weiß emailliert — Klapptüre, 16-zöll. Backofen — schwerer gußeiserner Ober- und Unterteil; Leitungsanschluß kostenfrei hergestellt, zu $19.50
Filet Net, feine Partie Gardinen, 2½ Yards lang, weiß und Ivoryfarbig; verschiedene Muster zu Ihrer Auswahl — es ist ein $2.50 Wert — morgen verkaufen wir das Paar zu $1.85

Cash, Carry & Save Grocery-Abteilung
Fels Naptha oder American Family Seife, Stück 6c
Haiti frisch gerösteter wohlschmeckender Kaffee, das Pfund zu 16c
Campbells neue assortierte Suppen — die Büchse zu 11c
Eier, ausgewählte, Country candled, Dutzend 43c
Swifts Classic White Wäscheseife — Stück 5¼c
Feine kleine weiße Navy-Bohnen, Pfund 12c
Reines Backpulver — ½-Pfund-Büchse zu 5c
Friday Brand Bohnen und Speck in Tomatensauce, die Büchse 15c
Feine kleine kalifornische Pflaumen — Pfund 8½c
Hebe, das neue Milchprodukt, 4 Büchsen an einen Kunden, Büchse 10c
Holly Brand reines ausgelassenes Schmalz, Pfd... 31c
Feine Nr. 1 Sugarcured Picnic Schinken, das Pfund zu 23½c
Gesalzene Spare Ribs — das Pfund zu 14½c
Home gepök. Plate Corned Beef, Pfund 16¾c
Feiner Puget Sound rosa Lachs — Büchse 20c
Old Hickory frisch gerösteter Kaffee — 1-Pfund-Büchse zu 25c
Frisch gebackenes Graham Brot, Laib 8½c
Frisch gebäck. Graham oder Oatmeal Crackers, das Pfund 15½c
White Pearl Makaroni oder Spaghetti, das Paket zu 7¾c
Quakers gewalztes Hafermehl — Paket 10½c
Liköre
Nelson Whiskey — „bottled in Bond", volles Quart zu $2.19
Monogram Whiskey, regulärer $7.50 Wert, die Gallone zu $6.50
Quaker Ridge Whiskey, — volle Quartflasche $1.69
Monopole 3 Star Brandy, die Flasche $1.59

Stickereien
250 Stücke feine Swiß Stickerei Ränder und Einsätze, schöne Auswahl von Mustern, regul. 15c Werte, Yard 10c
Bestickte Organdy Kragen und Sets für Damen, große Sorte, zu 25c
Feine Lawn gesäumte Männer-Taschentücher, soweit sie reichen, Stück 10c
Fancy Band, sehr schöne Muster, bis 7 Zoll breit, die Yard 25c
Rasiermesser
Gem Safety Razor, vollständig, mit 7 Klingen, in reguläre Case, zu 89c
Durham Duplex Safety Razor Klingen, Paket von 5 zu 43c

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste deutsche Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

PRIVATE CLINIC,
137 East 27. St., New York, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., Room 814. mi22mison*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1191. sb5mifason*

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $2,000,000
jan14frsonmi*

Warum ist OSCAR F. MAYER & BROS. Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber. mifrmo*